Einzige zweimal täglich erscheinende Zeitung der Provinz Posen.

Mittwoch,
10. Juni 1914.

Morgen=Ausgabe.

Nr. 265.
53. Jahrgang.



Das Posener Tageblatt erscheint an allen Werktagen zweimal. Der Bezugspreis beträgt vierteljährlich in den Geschäftsstellen 3,00, in den Ausgabestellen 3,25, frei ins Haus 3,50, bei allen Postanstalten des Deutschen Reiches 3,50 M.

Anzeigenpreis für eine kleine Zeile im Anzeigenteil 25 Pf. Reklamenteil 80 Pf. Stellengesuche 15 Pf. Anzeigen nehmen an die Geschäftsstellen Tiergartenstr. 6 St. Martinstr. 62 und alle Annoncenbureaus.

Fernspr.=Nr. 4246, 3110, 3249 u. 2273.

Herausgegeben im Auftrage des Komitees des Posener Tageblattes von E. Ginschel.

Telegr.: Tageblatt Posen.

Das Weiterglimmen des Balkanbrandes

kommt nicht nur in dem traurigen Wirrwar in Albanien zum Ausdruck, sondern auch in allerlei Einzelheiten von Verfolgungen und Haßausbrüchen in den übrigen „pazifizierten" Gebieten der ehemaligen Türkei. Jene einen hohen Grad der Rechtsunsicherheit oder gar Rechtlosigkeit darstellenden Vorgänge haben als „Balkangreuel" eine schlimme Berühmtheit erlangt. Sie dauern fort, wie allerseits vorausgesagt worden war beim Friedensschlusse, wenn auch in kleinerem Umfange, aber mit der Variation, daß der Haß der ehemals verbündeten „Brüderchen" jetzt untereinander womöglich noch größer ist als vorher der gemeinsame gegen die Türken. Besondere Blüten dieses tödlichen, echt orientalisch=slawischen Hasses zeitigen die Reibungen zwischen Bulgaren und Griechen und zwischen Türken und Griechen, und jeden Augenblick werden offiziöse, d. h. wahrheitsgemäß sein sollende Mitteilungen veröffentlicht von jeder der drei beteiligten Regierungen über die Verworfenheit der betreffenden Angehörigen der anderen Nation. Es lohnt nicht, diese chronischen Balkan=Räubergeschichten besonders tragisch zu nehmen, da sie keinen Menschen mehr interessieren und das Bild, das man von Balkanzuständen hat, kaum noch verändern, weder zum Besseren noch zum Schlechteren. Von den Balkanbrüderchen gilt das Wort: der eine macht den andern schlecht, sie haben alle dreie — recht, um es entsprechend etwas zu variieren.

Neuerdings scheinen nun die Türken besonders rücksichtslos gegen die Griechen aufzutreten, sowohl in Thrazien, wie auch in Kleinasien. Das hat die Griechen veranlaßt, in großen Mengen auszuwandern. So haben aus dem Orte Naip in Kleinasien allein 600 Griechen sich auf einem englischen Dampfer nach Rodosto eingeschifft, um sich von dort nach **Saloniki** zu begeben. Auch aus anderen Ortschaften wandern die Griechen aus. Die offiziöse athenische Agentur spricht von Vertreibungen. Da die türkischen Behörden auch die Versorgung verschiedener Ortschaften mit Mehl und anderen Nahrungsmitteln angeblich verboten haben, droht eine Hungersnot, die, wie griechischerseits versichert wird, um so drückender sein werde, als die Bevölkerung auch durch die vertriebenen griechischen Flüchtlinge vom platten Lande vermehrt worden sei.

Die griechische Presse ist natürlich empört und gibt dem Gefühl lebhaften Unwillens im Lande Ausdruck und fordert die Regierung auf, wirksame und endgültige Maßnahmen gegen die geplante „Ausrottung" des griechischen Elements in jenen Gegenden zu treffen. Die neuankommenden Tausende von Flüchtlingen seien eine schwere wirtschaftliche Gefahr für Griechenland.

Eine offizielle türkische Bekanntmachung stellt nun fest, daß die türkische Regierung alle Maßnahmen ergriffen hätte, um die Auswanderung der Griechen zu verhindern, und daß sie Detachements abgesandt hätte, um den Leuten das geraubte Vieh wieder zuführen zu lassen. Einige Beamte, die sich Nachlässigkeiten zu schulden kommen ließen, wurden abberufen, und die Behörden erhielten die Weisung, die Anordnungen der Regierung bei Strafe der Abberufung auf das Genaueste zu beobachten.

Das griechische Patriarchat erkenne an, daß sich die Lage infolge der von der Regierung getroffenen Maßnahmen gebessert habe. Inzwischen hat aber das Patriarchat infolge der Auswanderung die Schließung der griechischen Schulen und Kirchen beschlossen. Die türkische Regierung, so sagt die Bekanntmachung, werde sich fortan bemühen, die Auswanderung gemäß den früheren Anordnungen zu verhindern.

Der türkische Minister des Innern Talaat Bey erklärte, daß die Regierung über den Entschluß des Patriarchats erstaunt sei, die griechischen Kirchen und Schulen in dem Augenblick zu schließen, wo der **Eintritt der Ruhe begonnen habe.** Trotzdem werde er die notwendigen Befehle geben. Er hoffe, daß die Angelegenheit sich regeln lassen werde.

Das Verhältnis zwischen Bulgaren und Griechen ist womöglich noch feindseliger als das zwischen Türken und Griechen. Es wird durch folgende Nachrichten gut gekennzeichnet:

Aus Sofia wird vom 8. d. M. gemeldet:

Die bulgarische Bevölkerung hat heute von der **griechischen Kirche Besitz ergriffen.** Dies geschah als **Vergeltungsmaßregel** gegen die **Verfolgung der Bulgaren in Griechenland.** Es ereignete sich kein Zwischenfall.

Die entsprechende griechische Meldung aus Athen lautet:

Der griechische Geschäftsträger in Sofia hat bei der bulgarischen Regierung entschieden **Einspruch** dagegen erhoben, daß die bulgarische Bevölkerung drei griechische Kirchen in Stemimachos und eine griechische Kirche in Schumla in Besitz genommen hat. Der Geschäftsträger hat die Rückgabe der Kirchen verlangt.

So geht das inoffizielle Geplänkel **täglich** mit Haß und Raub und Mord und „Vergeltungsmaßregeln" weiter, läßt die heimlich glimmende Glut der heißen Asche des Balkanbrandes nicht zum Erlöschen kommen, bis wir eines Tages zur Abwechslung wieder mal das helle Aufflammen eines neuen offiziellen Krieges auf dem Balkan haben, dessen Flammen heute wie künftig immer noch eine schwere Gefahr für das ganze Europa, ja die Welt, bilden. ✲✲

Der Denkmalsschänder=Prozeß.

Suffragetten hätten es bei uns in Deutschland nicht so leicht wie bei unseren Inselvettern, denn wir haben zum Glück ein Gesetz, das die Beschädigung von Grabstätten, Denkmälern, öffentlichen Gebäuden und Museumsgegenständen unter harte Strafen stellt, die auch dann den Verurteilten nicht erlassen werden, wenn sie zum Hungerstreik' oder ähnlichen Albernheiten greifen. Stimmrechtsweiber=Verbrechen grassieren ja Gott sei Dank bei uns noch nicht. In Deutschland leisten sich ähnlichen Unfug nur verhetzte „Genossen". Sie demonstrieren bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit, so daß sogar die Hälfte der sozialdemokratischen Fraktion im Reichstage sich nachgerade dessen zu schämen beginnt und diese Scham auch öffentlich in Zeitungsartikeln zum Ausdruck bringt. Sie besudeln, wenn sich die Gelegenheit dazu ergibt, nationale Wertgegenstände und schlagen wohl auch irgend einem Denkmalemblem ein paar Marmorstücke ab. Aber diesmal hat die Sudler die gerechte Strafe erreicht: die drei nächtlichen Rote Woche=Pinsler und ihre Helfershelfer sind dem verdienten Gefängnis nicht entgangen.

Als die Nachricht kam, das durch seine wundervolle Schlichtheit so schöne Kaiser Friedrich=Denkmal in Charlottenburg sei verunreinigt worden, erklärte der „Vorwärts" sofort, das sei sicher das Werk von Polizeispitzeln: man wolle der Sozialdemokratie, der solche Albernheiten völlig fernlägen, eins anhängen. Auch, als einige Wochen später die Polizei die Übeltäter bereits gefaßt hatte und in der Presse die beglaubigte Mitteilung erschien, daß sämtliche Beteiligten Sozialdemokraten und Abonnenten des „Vorwärts" seien, wurden die sozialdemokratischen Blätter immer noch nicht kleinlaut. Umsomehr sind es aber jetzt die Angeklagten vor Gericht gewesen, alles erwachsene Männer, die während eines sozialdemokratischen Zahlabends den Plan ausgeheckt hatten, das Kaiser Friedrich=Denkmal mit dem Wort „Rote Woche" zu bepinseln, und die sich die Farbe dazu vom Parteibudiker hatten geben lassen; und diese Männer — heulten vor Gericht. Als der Staatsanwalt seinen Antrag auf mehrere Jahre Gefängnis stellte — der Gerichtshof diktierte den Sudlern nachher 1½ Jahre und ihrem Herbergsvater ein Jahr zu —, da gab es sogar einen einstimmigen hysterischen Schrei des Entsetzens auf der Anklagebank und gleichzeitig im Zuschauerraum, wo die Angehörigen der Verurteilten saßen. Das ist zwar nicht sehr männlich und erhebend, aber für die bürgerliche Gesellschaft einigermaßen beruhigend: zu Sudeleien und Kindereien sind diese Leute also jederzeit bereit, haben aber doch eine fürchterliche Angst vor dem rächenden Arm des Staates und würden sicherlich, wenn nicht die Nacht ihr Treiben gedeckt hätte, vor jedem Schutzmanne mitsamt ihrem Farbentopfe stramm gestanden haben. Selbst dem „Vorwärts" muß doch eigentlich übel werden, wenn er an diese Heldenseelen denkt, die alle fünf Jahre ihr Mütchen an dem Staate und an dem Herrn Schutzmann oder dem Herrn Steuererheber oder dem Herrn Gerichtsvollzieher kühlen, indem sie einen sozialdemokratischen Zettel, gedeckt durch das geheime Wahlrecht, in die Urne werfen. Im übrigen aber sind sie erbärmlich und feige.

Wenn man sich dieses Milieu vorstellt, in dem es sicherlich nicht soviel Fanatismus gibt wie bei den weiblichen Suffragettenheeren in England, so begreift man auch, warum die Parteiführer einen solchen Heidendampf vor der „Revolution

Heimkehr.

(Nachdruck untersagt.)

Skizze von Alfred Semerau.

„Wieviel Jahre ist es schon her, Tante, daß Du den letzten Brief bekamst?" fragte Klara.

„Sieben — sieben volle Jahre, Kind! Die Zeit läuft — Onkel hat ihn noch erlebt, und er ist mit der Hoffnung gestorben, daß er ihn doch noch wiedersehen würde. Aber er kam nicht — nichts kam — nichts."

Die Augen der alten Frau sahen durch das Fenster, durch das die Frühlingssonne in breitem, warmem Strom kam. Die Bäume hatten sich mit einem durchsichtig grünen Laubschmuck bedeckt und standen mit ihren Kronen scharf gegen den blaßblauen Himmel. Draußen ein lebendiges Treiben der Menschen, die in den jungen Lenz zogen, mit frohen Gesichtern und beflügelten Schritten, als könnten sie nicht schnell genug in Wald und Flur kommen. Die alte Frau sah gleichgültig über die vorüberhastende Menge und sprach wie zu sich selbst: „Auferstehung überall — im Himmel und auf Erden — überall — nur er kommt nicht wieder — irgendwo tot — schon lange — allein gestorben — Und da hat man nun gewartet — von Jahr zu Jahr — gehofft — immer wieder gehofft — das einzige Kind —"

Das Mädchen nahm ihre Hand und drückte sie stumm. Was hätte sie auch sagen sollen! Manchen langen Abend hatten sie gesessen und von ihm gesprochen, nur von ihm. Wie er jung, ein Bursche von achtzehn Jahren, fortgezogen war. Fortgetrieben, nannte es Klara, im Innern empört, durch die Strenge des Vaters, der aus Karl etwas anderes machen wollte, als wozu ihn seine ganze Anlage trieb, der ihn in die Tischlerwerkstatt bannen wollte und ihm keinen freien Abend gönnte. — Sie erinnerte sich noch deutlich, welche Szenen zwischen Vater und Mutter, zwischen Vater und Sohn stattgefunden — die Mutter immer die gütige Vermittlerin, die vergebens hoffte, daß es doch noch gut werden würde — der Vater, der immer härter und strenger wurde, je mehr er merkte, wie der Sohn ihm stumm, aber hartnäckig widerstrebte. — Dann kam der Tag, an dem sich alles, was Karl an Groll, der Vater an Zorn aufgespeichert hatte, wie in einem Gewitter entlud. Zum ersten Male gerieten beide offen aneinander, und am Morgen darauf war Karl fort — ohne Abschied — nur ein paar Zeilen an die Mutter hatte er zurückgelassen. Von dieser Stunde an erwähnte der Alte mit keinem Wort mehr, daß er einen Sohn gehabt habe. Er verschloß in seinem Herzen, was er dachte, wenn er den Kummer der Mutter sah. Wohin sich Karl gewandt, wer ihm die Mittel gegeben, die ihm forthalfen, erfuhr man nicht. Er war wie verschollen oder tot. Die kleine Stadt, die anfangs den Konflikt zwischen Vater und Sohn mit Neugier und Teilnahme verfolgt hatte, verlor mit den Jahren, als nichts Neues, Gewichtiges sich ereignete, das Interesse an dem Fall, und vergaß ihn bald vollständig. Auch der Vater schien ihn vollkommen vergessen zu haben. Wie wenn nichts geschehen, wandte er sich mit allem Eifer dem Geschäft zu. Als hätte er einen Erben, dem er es in blühendstem Stande hinterlassen wolle.

Nach einem Jahr kam ein kurzer Brief an die Mutter aus einer kleinen Stadt in Nordamerika. Es war nicht mehr wie ein Lebenszeichen: er sei gesund und müsse tüchtig arbeiten, um sich fortzubringen Er hoffe Vater und Mutter gesund. Eine Antwort erbat er sich postlagernd. Dann kamen noch ein paar Briefe aus anderen Städten, im letzten Schreiben die Nachricht, daß er nach Alaska ginge. Die Mutter wußte nicht, ob der Vater die Briefe gelesen hatte. Wenn sie von ihnen begann, unterbrach er sie kurz, er wolle nichts davon hören. Sie ließ sie dann einige Tage im Wohnzimmer liegen, daß er sie heimlich lesen könne. Aber er verriet mit keinem Wort, daß er es getan.

Dann aber kam der Tag, an dem sie seine Sinnesumwandlung merkte. Er hatte an einem Novemberabend bei Sturm und Regen einen Geschäftsgang außerhalb der Stadt gemacht; am nächsten Morgen blieb er gegen seine Gewohnheit im Haus. Er fühlte sich nicht wohl. Der Arzt stellte eine Lungenentzündung fest, die bei dem hohen Alter des Kranken gefährlich zu werden drohte. Der Arzt verordnete völlige Ruhe und Schonung. Aber es gab keine Rettung mehr. Wie er sich des Ernstes seiner Lage bewußt wurde, sprach er zum ersten Male nach Jahren wieder von seinem Sohn. Ohne Groll. Er war sich nun klar geworden, daß er kein Recht gehabt, den Sohn nach seinem Wunsch zu modeln. Er hatte die Briefe gelesen und wollte nun selbst einen letzten an Karl schreiben. Mit zitternder Hand bat er ihn, heimzukehren. Jetzt gestand er auch, daß er immer die Hoffnung gehegt, den Sohn noch einmal wiederzusehen.

Wieder vergingen die Jahre. Der Tod des Vaters hatte das Leben der Frau noch einsamer gemacht. Sie hatte das Geschäft kurze Zeit noch fortgeführt, dann verkauft. Die wenigen Verwandten, die sie in der Stadt hatten, starben fort, und nach dem Tode ihrer Mutter kam Klara in ihr Haus. Das junge Mädchen wurde ihr wie ein eigenes Kind. Klara kannte den Kummer der alten Frau und nahm an ihm den innigsten Anteil. Sie hatte, ein Kind von acht Jahren, ohne viel davon zu verstehen, und ohne sich darüber Gedanken zu machen, den Sturm zwischen Vater und Sohn erlebt und Karl als einen hochgewachsenen blassen Jungen mit einem Gesicht, das zwischen Freundlichkeit und Trotz die Mitte hielt, in der Erinnerung behalten. Er war oftmals zu ihrer Mutter gekommen, um ihr sein Leid zu klagen, aber er hatte sich nicht mit dem kleinen Mädchen beschäftigt, das von ihrer Puppe, die sie mit Kleid und Hut schmückte, erstaunt aus großen, braunen Augen zu ihm hinübersah, wenn er sich in stürmischen Worten gegen den Vater erging. Aber ein Mitleid, über das sie sich nicht klar wurde, hatte ihr Herz mit diesem großen Jungen erfüllt, der ihr hilflos und schwach erschien, wenn er die Augen bittend auf ihre Mutter geheftet hielt. Dann erinnerte sie sich aber noch greifbar deutlich an eine kurze Szene, an dem Abend nach dem großen Streit mit seinem Vater. Da war er barhaupt und ohne Mantel gekommen und hatte in wirren Worten alles erzählt. Die Mutter hatte ihm gut zugesprochen, aber ihn nicht beruhigen können. Dann gab es ein erregtes Flüstern zwischen beiden. Sie verschwanden hinter der Tür des Wohnzimmers und Klara verstand von dem, was nun vorging, kein Wort. Sie meinte nur etwas, das an Geldzählen erinnerte, gehört zu haben ein leises Klirren, als würde Münze an Münze gereiht. Darauf ein Zusammenraffen des Geldes, schnell und ungestüm, ein kurzer Abschied, dann öffnete sich die Tür und Karl stürzte heraus. Er hatte sie fast umgerissen. „Kleines Ding, was tust Du hier?" rief er und da er ihre beleidigte Miene sah, gab er ihr einen leichten Schlag auf die Backe: „Wenn ich wiederkomme, sollst Du eine schöne Puppe haben, eine viel schönere als die da!" Damit war er fort.

An die Puppe hatte sie dann oft gedacht und sich allerlei Gedanken gemacht, wie sie wohl aussehen würde. Aber sie hatte niemanden davon erzählt. Bis heute. Sie wußte selbst nicht warum, aber mit einem Male stieg in ihr der Wunsch auf, jetzt davon zu sprechen. Vielleicht konnte sie dadurch die Tante ihren trüben Gedanken entreißen. Und sie begann zögernd, leise. Dann kamen ihre Worte schneller. Die Tante horchte auf und wandte ihr das Gesicht voll zu. Sie mußte lächeln, als Klara schloß: „Ich glaube, er hat die Puppe nicht vergessen, und wenn er kommt —"

Die alte Frau schüttelte den Kopf: „Er kommt nicht —"

— — — — — — — — — — — — — — —

Der Zug rollte durch die junge Frühlingslandschaft, daß die Bilder der Häuser, Gehöfte, Baumgruppen und klaren Wasser

im Heugabelsinne der Gewalt" haben. Alle die Großmäuler und Schmierfinken würden natürlich ausreißen, sobald das erste Maschinengewehr den Asphalt fegte; und namentlich, sobald sie merkten, daß — ihre Führer sich zu allererst verkrochen hätten. Mit derartigem Menschenmaterial kann man natürlich keine Revolution machen, wohl aber in Friedenszeiten, ganz parlamentarisch, auf Grund unseres Wahlrechts das Reich allmählich in den Abgrund kutschieren.

Solche Leute müssen gerecht, aber energisch behandelt werden. Die Staatsautorität muß ihnen so nachdrücklich zu Gemüte geführt werden, wie das jetzt seitens der Richter im Charlottenburger Denkmalsschändungsprozeß geschehen ist. Dann wird manches besser werden. Seit Bismarcks Abgang sind wir auch in der Behandlung der Sozialdemokratie zweifellos falsche Wege gegangen. Es ist hohe Zeit zur Umkehr. □

Die preußische Besoldungsvorlage.

Die verstärkte Budgetkommission des Abgeordnetenhauses begann, wie schon kurz mitgeteilt, am Montag die Beratung des Gesetzentwurfes über die Abänderung der Besoldungsordnung. In Anbetracht der Wichtigkeit für die beteiligten Kreise geben wir einen ausführlichen Bericht der Verhandlungen.

Der **Berichterstatter** erklärte, die Aufbesserungen der Jahre 1890 und 1897 enthielten das vollständige System der geordneten Alterszulagen; diese vom Minister v. Miquel vorausgesetzte endgültige Regelung sei durch die vollständige Erneuerung der Besoldungsordnung von 1909 umgebildet worden. Die grundsätzliche Gleichheit zwischen denselben Klassen im Reiche und in Preußen sei aber tatsächlich nicht durchgeführt worden. Die wachsende Abweichung von dem Reiche sei die wesentlichste Ursache der Unzufriedenheit bei den preußischen Beamten neben der weiteren Entwertung des Geldes und der Herabsetzung des Wohnungsgeldzuschusses für viele Orte.

Ob die Vereinfachung der Klassen überhaupt von Nutzen gewesen sei, erscheine fraglich. Zur Vermehrung der Unzufriedenheit trage bei, daß den besonderen **Bedürfnissen kinderreicher Familien** keine Sorge zugewendet worden sei. Für die weitere Behandlung sei es von Wichtigkeit, zu wissen, wann die weitere Reform der Besoldungsordnung, namentlich für die **gehobenen Unterbeamten,** erwartet werden könne. Dem in einer Entschließung niedergelegten Wunsche des Reichstages nach der Regelung der Gehaltsfrage für die gehobenen Unterbeamten bis zum 1. Januar 1916 habe die Reichsregierung zugestimmt. Die vorliegende Novelle beseitige zwar manche Härten, jedoch würden jetzt manche höheren Klassen durch die nun aufgebesserten überholt werden. Die zu erwartende Regelung im Reiche dürfte wieder zu Unstimmigkeiten in Preußen führen, z. B. der Bausekretäre gegenüber den Postbausekretären, gegen die jene bei gleichen Leistungen erheblich zurückständen. Der Berichterstatter schloß, alle geäußerten Wünsche der Beamtenschaft zu befriedigen, würde eine jährliche Erhöhung des Etats um 550 Millionen bedeuten, was unausführbar sei. Jedenfalls aber müsse eine völlige Gleichmäßigkeit zwischen dem Reiche und Preußen erstrebt werden. In einer zu vereinbarenden Entschließung sollten der Staatsregierung grundsätzliche Erwägungen für die spätere Reform an die Hand gegeben werden.

Der Finanzminister

gab hierauf die Erklärung ab, daß **für die Regierung jede Abänderung der Novelle unannehmbar** sein würde, da eine feste Umgrenzung unbedingte Notwendigkeit sei. Für die Berücksichtigung weitergehender Wünsche könne zunächst ein Zeitpunkt noch nicht festgelegt werden. Die Innehaltung des vorhin genannten Zeitpunktes (1. 1. 1916) **werde auch von Preußen angestrebt werden,** pari passu mit einer Regelung im Reiche. Ob er eingehalten werden könne, sei jetzt mit Sicherheit noch nicht zu sagen. **Auf jeden Fall würden die Gehälter der gehobenen Unterbeamten vor 1918 geregelt werden; dieser Termin dürfte auch für eine weitere Besoldungsreform angestrebt werden.**

Der Berichterstatter

stellte fest, daß das Abgeordnetenhaus bisher grundsätzlich daran festgehalten habe, über die von der Regierung vorgeschlagenen Ausgaben nicht hinauszugehen. Die rückwirkende Kraft der neuen Besoldungen vom 1. Januar 1914 an sei ja bereits von der Regierung in Aussicht gestellt.

Dann wurde die zu vereinbarende Entschließung näher behandelt; grundsätzlich sei namentlich die

Gewährung von Kinderzulagen

in Aussicht zu nehmen, etwa durch Angliederung an den Wohnungsgeldzuschuß. Die Berücksichtigung der ausgesprochenen Wünsche sei unter dem Gesichtspunkte des allgemeinen Landesinteresses zu prüfen.

Ein Regierungsvertreter

erklärte, die Spannung zwischen den verschiedenen Klassen werde allerdings durch die Novelle verschoben, sie sei aber nicht als unabänderlich anzusehen. Die Einordnung der Navigationsschullehrer und der Bausekretäre sei zutreffend erfolgt, die Klasse der Bausekretäre werde später in die der Regierungsbausekretäre zerlegt werden, also völlig verschwinden.

Aus der Mitte des Ausschusses wurde vor allem die

Versetzung verschiedener Beamten in andere Klassen,

z. B. aus der Klasse VI in die Klasse V und aus der Klasse XVI in die Klasse XIV kritisiert. Darauf erklärte ein Regierungsvertreter, die bestehende Spannung zwischen den einzelnen Klassen sei nicht unabänderlich. Die vorgenommenen Änderungen könnten und müßten ertragen werden. Auf die Ausführungen eines Zentrumsredners präzisierte

der Finanzminister

seine Erklärung noch einmal dahin, daß Preußen mit dem Reiche zugleich vorgehen wolle, er könne aber nicht versprechen, daß das im selben Jahre geschehe. Die Verweisung in eine andere Klasse sei keine Degradierung, das Gehalt bleibe ja dasselbe. Der Finanzminister verwies dann auf die Schwierigkeit, die die Bewilligung von

Zulagen an kinderreiche Beamtenfamilien

mit sich bringen würde. Ihre Einführung würde einen vollständigen Bruch mit dem bestehenden System bedeuten, da nicht mehr die Leistung, sondern die persönlichen Verhältnisse, und nicht mehr Ansprüche des Amtes entscheidend wären. Das sei ein ungeheuer wichtiger Schritt, der wohl überlegt werden müsse. Der Gedanke an sich sei sympathisch, er würde die Besoldung gleichsam veredeln. Die Einrichtung würde aber auch auf die Staatsarbeiter und auf die Arbeiter der Privatindustrie zurückwirken. Die Frage sei noch nicht spruchreif. Wollte man in Preußen die Kinderzulagen nach dem ungarischen Muster einführen, wo sie für obere Beamten 200 bis 600 Kronen, für untere Beamten 100 bis 300 Kronen betragen, so würde das einen Aufwand von 60 861 000 Mark erfordern. Die Stellung der Beamten zu den Kinderzulagen sei vielfach ablehnend, da sie befürchten, daß das Grundgehalt dadurch leiden könnte, die Zulage nicht pensionsberechtigt wäre und wegfiele, wenn die Beamten ein höheres Alter erreicht haben.

Ein **Regierungskommissar** machte dann Angaben aus einer Statistik, die am 1. Oktober 1913 über alle Beamte, auch die noch nicht etatsmäßig angestellten, aufgemacht worden ist. Das Ergebnis sei sehr erfreulich. In Preußen seien nur 9,4 v. H. der Beamten ledig, davon 8,14 v. H. ohne Haushalt; von den Unterbeamten seien nur 4,36 v. H. ledig. Von den Verheirateten seien 12,27 v. H. ohne Kinder, 45,75 v. H. haben mehr als zwei Kinder, bei den Unterbeamten sind es 49,74 v. H.

Im Durchschnitt kämen 2,7 Kinder auf jeden verheirateten Beamten.

Von verschiedenen Seiten wurde bedauert, daß die Regierung keinen bestimmten Zeitpunkt für eine weitere Besoldungsreform in Aussicht stellen könne und jede Änderung der Vorlage ablehne. Ein Volksparteiler erklärte, nach den Ausführungen des Finanzministers könnten seine Freunde einer Entschließung nur zustimmen, wenn darin ein bestimmter Zeitpunkt festgesetzt würde. Verschiedene Ressorts hätten sich lebhaft für die Aufbesserung der gehobenen Unterbeamten interessiert. Die dafür erforderlichen 9 bis 10 Millionen wären bei der Finanzlage Preußens wohl ohne Schwierigkeiten aufzubringen. Die Mißstimmung unter den gehobenen Unterbeamten dürfe nicht länger anhalten. Gegen die Erziehungsbeiträge hätten sich sämtliche Organisationen der Beamten ausgesprochen, entweder direkt, oder indem sie die Frage als noch nicht spruchreif bezeichneten. Die Regelung der Anfangsgehälter, die Abkürzung der Aufrückungszeit, die möglichst frühzeitige etatsmäßige Anstellung seien das beste Mittel, um die mit den Kinderzulagen verfolgten Ziele zu erreichen. Die persönlichen Verhältnisse könne man bei der Festsetzung des Wohnungsgeldes berücksichtigen.

Ein Konservativer

erkannte eine Revision des Besoldungsgesetzes ebenfalls als notwendig an. Es komme nicht darauf an, eine allgemeine Aufbesserung durchzuführen, die berechtigten Wünsche müßten aber erfüllt werden. Die Konservativen wollten ein gleichzeitiges Vorgehen mit dem Reich. Die Frage der Kinderzulagen müsse noch ausreichend geprüft werden und dürfe mit der Besoldungsvorlage nicht verquickt werden. Die Konservativen würden auch für eine Revision des Wohnungsgeldzuschusses zu haben sein.

Von nationalliberaler Seite wurde der Zweck der nationalliberalen Anträge dahin präzisiert, daß sie nur eine Grundlage für die Debatte bilden sollen; nachdem die Situation sich verändert habe, bestehe die nationalliberale Fraktion nicht mehr auf Annahme der Anträge. Die gegen die Kinderzulagen angeführten Gründe seien von erheblicher Bedeutung. In bezug auf das Wohnungsgeld dürfe kein Unterschied zwischen Verheirateten und Unverheirateten gemacht werden.

Zu Beginn der Nachmittagssitzung verhandelte die Budgetkommission über einen fortschrittlichen Antrag, der die Regierung ersucht, in Erwägungen darüber einzutreten, ob und wie eine geordnete Krankenfürsorge für Beamte durchzuführen sei.

Der **Finanzminister machte gegen ein derartiges Vorgehen Bedenken** geltend, erkannte aber an, daß die meisten Unterstützungsfälle durch Krankheit hervorgerufen würden.

Die Nationalliberalen und das Zentrum erklärten, sie würden sich der Stimme enthalten, denn ihre Fraktionen seien noch nicht in der Lage gewesen, zu dem Antrage Stellung zu nehmen. Das gleiche stellten die Konservativen in Aussicht. Der Antragsteller machte demgegenüber darauf aufmerksam, daß der Antrag von seiner Partei schon im Plenum angekündigt sei; nachdem aber die großen Parteien erklärt hätten, heute noch nicht Stellung nehmen zu können, **ziehe er den Antrag zurück,** werde ihn aber im Plenum wieder einbringen. Diese Frage dürfte nicht wieder aus der Diskussion verschwinden.

Ein Nationalliberaler erklärte für seine Person, daß er für den Antrag gestimmt haben würde und verwies auf den Verband deutscher Beamtenvereine, der über 28 000 Mitglieder umfasse und eben beschlossen habe, dasselbe Ersuchen an die Regierung zu richten. Hierauf **wurde die Besoldungsvorlage** mit allen **gegen die Stimme des sozialdemokratischen Vertreters angenommen.** Geändert wurde nur die Bestimmung, wofür sich der Finanzminister bereits im Plenum ausgesprochen hatte, daß die Besoldungserhöhung rückwirkend vom 1. April 1914 in Kraft tritt.

Schließlich nahm die Kommission einstimmig die vom Berichterstatter zu Beginn der Sitzung in Aussicht gestellte **Entschließung** an, nachdem während der Mittagspause hierüber vertrauliche Besprechungen unter den Fraktionen stattgefunden hatten.

Die Entschließung ersucht die Regierung:

1. baldigst, und zwar spätestens, sobald dem Reichstage der Entwurf einer Abänderung der Besoldungsvorlage vorgelegt wird, dem Landtage einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den die bei einzelnen Kategorien von Beamten seit der letzten Besoldungsänderung hervorgetretenen Mängel, Härten und Ungleichheiten beseitigt werden;

2. mit möglichster Beschleunigung einen Gesetzentwurf vorzulegen, durch den

a) für Beamte mit kinderreichen Familien den dadurch bedingten gesteigerten Bedürfnissen ohne Kürzung ihres sonstigen Diensteinkommens Rechnung getragen wird;

b) die bezüglich des Wohnungsgeldzuschusses entstandene Unzuträglichkeit beseitigt wird;

3. alsbald bei dem Bundesrat dahin zu wirken, daß in Abänderung der bisher von ihm aufgestellten Grundsätze für die Entscheidung über Anträge wegen Einreihung der Orte in die Ortsklassen anstatt des nach den tatsächlich gezahlten Mieten, der Zahl der Zimmer und des nur für die mittleren Beamten ermittelten sogenannten Einheitszimmerpreises der von den Beamten jeder der einzelnen Klassen für eine ihren Verhältnissen angemessene Wohnung zu tragende Mietaufwand berücksichtigt wird.

Die Anträge der verschiedenen Parteien wurden sämtlich zurückgezogen. Petitionen lagen einige hundert vor. Nach längerer Geschäftsordnungsdebatte wurde beschlossen, diejenigen Petitionen, die in unmittelbarem Zusammenhang mit der Besoldungsreform stehen, der Regierung zur Erwägung zu überweisen, dagegen alle anderen, die sich auf Titeländerungen und sonstige Beamtenwünsche beziehen, später, wahrscheinlich erst im Herbste, besonders zu verhandeln.

Zur Tagesgeschichte.

Zur jüngsten Verlobung im Kaiserhause

erzählt Hermann Strauß-Olsen in den „Leipz. Neuest. Nachr.":

„Die weitverzweigte, dem mecklenburgischen Uradel angehörige Familie der Grafen Bassewitz zählt heute nicht weniger als 40 volljährige männliche Mitglieder und 23 minderjährige. Aus diesem großen Kreise tritt, dank seiner Staatsstellung, am stärksten Graf Karl, der mecklenburgische Minister, hervor, obgleich er den Jahren nach erst an elfter Stelle steht. Seine hohe Gestalt mit dem markanten, von tiefen Falten durchfurchten Gesicht ist im Lande allgemein bekannt. Seine Güter nehmen einen beträchtlichen Umfang ein. Er ist nicht nur Herr auf Bristow, sondern auch auf Glasow, Grubow und Tassenow, sowie den in Preußen gelegenen Majoratsgütern Kläden und Darnewitz. Sein ständiger Wohnsitz aber ist Bristow, in dessen Schloß auch seine sechs Kinder geboren sind. Hier verlebte die Gräfin Ina Marie ihre Kindheit, bis Graf Karl zum Präsidenten des Staatsministeriums ernannt wurde und ihm die ganze Familie nach Schwerin in das düstere, alte Ministerpalais in der Münzstraße folgte. Der alte Graf ist kein Freund großer Geselligkeiten, und so beschränkte sich der Verkehr, in dem die junge Gräfin aufwuchs, auf einen kleinen auserlesenen Kreis. Dies

---

spiegel eilig vorüberglitten und in den Augen der Reisenden nur ein allgemeines Bild des werdenden Sommers zurückblieb. Der Zug war mit Menschen überfüllt, sie standen in den Gängen, schwatzten und lachten, wiesen hinaus auf ihr Ziel, das immer näher rückte, und nahmen in ungeduldiger Erwartung ihr Gepäck aus den Netzen. Ein dicker Herr zog an seinem bis oben gefüllten Rucksack, daß die nebenanliegenden Taschen und Koffer in bedenkliches Schwanken gerieten. Ein anderer neben ihm griff rasch zu und verhütete den Sturz. Der Dicke wandte sich mit höflichem Dank an ihn: „Verzeihung, hoffentlich ist nichts passiert. Mir war, als hörte ich etwas knacken." Der andere Herr verzog sein braungebranntes Gesicht zu einem flüchtigen Lächeln: „Ich glaube nicht," nahm aber doch einen Pappkarton herab, schüttelte ihn sacht am Ohr und erklärte: „Es scheint noch alles heil zu sein."

„Es hätte mir sehr leid getan, wenn —" begann der Dicke wieder. „Sie sind wohl schon lange unterwegs?" fragte er unvermittelt.

„Drei Monate," war die Antwort und da er des Dicken Verblüffung sah, setzte er hinzu: „Ich komme von Amerika."

„Was Sie sagen! — Eine schöne Zeit — und jetzt fahren Sie heim?"

Der andere nickte: „Ja —" mit einem tiefen Atemzug: „Heim".

Die Neugier des Dicken war geweckt: „Sie waren wohl lange fort — sehr jung 'rübergegangen?"

„Ich war zwölf Jahre drüben." Er zündete sich eine Zigarre an und bließ den Rauch in kurzen Stößen von sich. „Die zählen aber doppelt."

„Da hat man doch viel von Alaska geredet — ist das nicht Schwindel gewesen — das mit dem vielen Gold?"

Der Andere lächelte: „Ich weiß nicht, was man sich hier erzählt hat. Ich war auch da — eine ganze Zeit —"

„Nicht möglich! — Auch Gold gegraben? Gefunden?"

„Ja —, auch das, aber die wenigsten werden Millionäre — Man kann da sein Brot leichter verdienen."

„Ich verstehe — man liest ja viel in den Zeitungen, daß Schankwirte und Händler da sehr gute Geschäfte machen."

„Stimmt. Ich habe da mit Wäsche und Kleidern gehandelt — das war ganz einträglich."

Der Dicke sah ihn in rascher Musterung an. Das Geschäft mußte in der Tat gut gewesen sein. Der Fremde war nach englischer Mode und elegant gekleidet und sein Gepäck ebenso solid wie umfangreich.

„Schade, daß ich schon am Ziel bin," sagte der Dicke. „Ich hätte mich gern noch länger mit Ihnen unterhalten. Mich interessiert der Fall um so mehr, als wir in Nickelshausen auch mal jemand hatten, der 'rüberging — einen Burschen, der es daheim nicht aushalten konnte — wie hieß er gleich?? Der dicke Herr suchte vergebens in seinem Gedächtnis. „Es war ein komischer Name — ja, aber von dem hat man nichts mehr gehört — dem Alten ist das aber nahe gegangen — er hat's nur nicht gezeigt — na er hat's nicht mehr erlebt, daß der Junge wiederkam —" Jetzt rollte der Zug in die Halle, der Dicke nahm den Hut ab und wollte sich mit seinem Rucksack den Gang durch die an den Fenstern plaudernden Gruppen zwängen, da fühlte er eine schwere Hand auf seinem Arm: „Ist der Vater denn gestorben?"

„Schon lange. Natürlich — aber was ist Ihnen denn?" fragte er den Fremden, der zurückgetreten war und ihn bestürzt ansah. Aber er erhielt keine Antwort. Nun stand der Zug. Der Schaffner rief die Station aus und der Dicke hatte Eile. Ein Drängen und Hasten, Menschen stiegen aus, ein, die Pfeifen schrillten, weiter ging's.

Der Fremde hatte teilnahmslos die Menge an sich vorüberfluten lassen. Er sah auf seinen Platz und sah stier vor sich hin. Der Vater tot! Er hatte auf ihn gewartet und er war nicht gekommen. Wenn nun die Mutter auch nicht mehr lebte! Er stand, durch diesen Gedanken erschreckt, so plötzlich auf, daß ihn die Andern erstaunt ansahen. Er konnte seine Erregung kaum meistern. Er trat an das Fenster und blickte hinaus, als mußte schon jetzt der Kirchturm der Stadt auftauchen. Aber was er sah, waren weite Felder, mit Korn und Hafer bestellt, in der Ferne der Wald und zwischen beiden, Häuser und Gehöfte, die eilig vorüberflogen. Und der Fremde dachte heim. Wenn nur die alte Frau noch lebte! Und dann tauchte wieder wie immer, wenn er heimdachte, ein frisches Mädchengesicht vor ihm auf, das mit einer trotzigen Miene zu ihm aufsah. Er mußte lächeln, wie er damals gelächelt hatte, als er sie in seiner Hast beiseite gestoßen und sie ihm keck entgegengetreten war. Sein Auge flog nach dem kleinen Karton, an dem der dicke Herr so unsanft den Rucksack gestoßen. Er hatte sein Versprechen nicht vergessen. —

Jetzt begann sich wie ein dünner Streifen am Himmel die Kirchturmspitze zu zeigen; immer näher kam er, dehnte sich und wuchs. Jetzt stand er schon wie ein riesiges langgestrecktes Dreieck am Himmel. Die Stadt rückte mit ihren kleinen Häusern, die von Gemüsegärten umgeben waren, heran. Es war noch wie halb auf dem Lande. Dann standen die Häuser enger zusammen, wuchsen in die Höhe, die Gärten verschwanden, Schornsteine ragten auf — das war die Heimat. Nun hielt der Zug. — —

„Sieh nur die vielen Leute, die heut kommen," sagte Klara zu der alten Frau. „Wie eine Völkerwanderung!"

„Wie alle Jahre um die gleiche Zeit, Kind, ich habe immer hier am Fenster gesessen und sie mir angesehen — manche kommen von weit her — zu unserem alten Schloß, Du weißt, da gibt es seltene Bilder, wie sie kein Museum hat — es ist schön hier zu sitzen, wenn die Glocken läuten —"

Jetzt setzten sie ein, voll und tief und schwangen mit klarem ernsten Hall über die Stadt. —

„Da sucht jemand eine Straße — oder das Schloß," sagte Klara und deutete auf den Fremden, der dem Haus gegenüber stehen geblieben war — „nun kommt er herüber — auf unser Haus zu —" sie bog sich aus dem Fenster, dann wieder rasch in das Zimmer zurück. Er kommt zu uns — da —". Ehe sie noch zu Ende sprechen konnte, klopfte es rasch und sogleich sprang die Tür auf. Die alte Frau starrte den Fremden an. Ihre Augen öffneten sich weit, als sähe sie ein Wunder, dann stürzte sie auf den Fremden zu; mit einem von vorbrechenden Tränen erstickten Schrei: „Mein Junge — mein Sohn!"

Kleines Feuilleton.

Wie man vor 100 Jahren reiste.

„Denken wir uns einen modernen Menschen, der vielleicht vor einer Woche einen Flugwettbewerb in Chicago erlebte, gestern etwa in London wegen der Millionenanleihe eines asiatischen Staates verhandelte, heute im elektrisch beleuchteten Rauchsalon eines Luxuszuges über die Alpenpässe dahinjagend, einem üppigen Rivierahotel entgegenfährt und in weiche Polster gelehnt sich zurückträumt in die Seele seines Urgroßvaters, der zur selben Stunde vorhundert Jahren auch unterwegs war in knarrender Postkutsche auf holprigem Wege durch stockdunkle Nacht, frierend, für eine kurze Strecke schon seit Tagen durchrüttelt und halb gebrochen — denn, so sagte man damals, für eine Reise braucht's eine gute

stille und zurückgezogene Leben wurde auch von der Mutter bevorzugt, die wenig von den hervorstechenden Zügen ihrer Mutter geerbt hat, einer Gräfin von der Schulenburg aus dem Hause Groß-Krankow, deren tragisches Schicksal eine Zeitlang stark ins öffentliche Interesse rückte. Erlebnisse schwerer Jahre mögen für die Mutter der Prinzen-Braut der Grund gewesen sein, weswegen sie lauten Vergnügungen und Festlichkeiten immer abhold blieb. Für sich und ihre Kinder suchte sie Erholung in ausgewählten geistigen Genüssen, vor allem der Musik. Besonders die Gräfin Ina, die man als junges Mädchen oft in der Oper in der Loge des Ministers sah, verfügt über ein hübsches musikalisches Talent und eine angenehme Singstimme. Diese Begabung sollte auch am Kaiserhof zur Geltung kommen. Als sie sich vor zwei Jahren in Schwerin aufhielt, erlernte sie auch noch das Lautenspiel, das sie dann eifrig mit der Prinzessin Viktoria Luise pflegte. Bei diesen musikalischen Unterhaltungen erstarkte immer mehr die innige Freundschaft, die die einzige Tochter des Kaisers mit der jungen Gräfin verband, und diese Mädchenfreundschaft sicherte ihr den Beistand der jetzigen Herzogin von Braunschweig, als es sich darum handelte, den Widerstand des Kaisers gegen die morganatische Vermählung seines Sohnes Oskar zu brechen. Die Gräfin Ina hatte starke Bundesgenossen in der Herzogin, der Kronprinzessin und der Prinzessin August Wilhelm. Alle drei wetteiferten in dem Bestreben, dem Prinzen Oskar und der Gräfin Ina in ihrer Herzensnot zu helfen. Beim Kaiser sicherte die Fürsprache der Herzogin Viktoria Luise den Erfolg. Größere Schwierigkeiten aber waren beim alten Grafen zu überwinden, der anfangs unter keinen Umständen in eine morganatische Vermählung seiner Tochter einwilligen wollte. Aber auch dieser Widerstand wurde überwunden, als der Prinz häufiger Gast in Bristow geworden war. All diese schweren Kämpfe, die das junge Paar vor seiner Vereinigung zu bestehen hatte, scheinen jetzt vergessen, wenn [illegible] zu Besuch ist", wie die Dorfleute sagen, und die junge Gräfin zu Ehren ihres Besuches das alte Schloß mit fröhlichen Lauten-Liedern erfüllt.

Dem verstorbenen Frhrn. v. Hammerstein-Loxten

widmet der „Reichs- und Staatsanzeiger" einen sehr warmen Nachruf, in dem es u. a. heißt:

In seiner mannhaften, offenen niedersächsischen Art machte der neue Minister kein Hehl daraus, daß er die sogenannten Caprivischen Handelsverträge nicht billige und daß es nicht in seiner Macht stehe, der Landwirtschaft mit großen Mitteln zu helfen. Seine trotz vieler Anfeindungen durchgeführte Politik der kleinen Mittel hatte die innere Festigung und Kräftigung der Landwirtschaft auf allen Gebieten zum Ziele, und spätere Zeiten haben dargetan, wie Großes er hiermit durch kluge Beschränkung und zähe Beharrlichkeit erreicht hat. . . . Seiner Energie verdankte die deutsche Landwirtschaft die systematische Schließung der Grenzen zur Abwehr der von dem Auslande drohenden Gefahr der Einschleppung verheerender Tierseuchen und die Einführung der obligatorischen Fleischbeschau. Für große gesetzgeberische Maßnahmen wurden die Vorarbeiten begonnen. Seine besondere Fürsorge aber galt der Förderung der Landesmeliorationen, der Wasserwirtschaft und der Moor- und Ödlandkultur . . . In aufrichtiger Trauer beklagen seine zahlreichen Berufsgenossen, Freunde, Mitarbeiter und früheren Untergebenen den Heimgang des vortrefflichen Beamten, der dem Vaterlande während seines langen arbeitsreichen Lebens in allen Stellungen hervorragende Dienste geleistet hat, und des wohlwollenden, aufrichtigen Menschen, dessen Andenken sie allezeit in dankbarer Erinnerung bewahren werden."

Der Herzog von Cumberland hat an den Bruder des Heimgegangenen, den General der Infanterie und Gouverneur des Invalidenhauses Freiherrn von Hammerstein-Loxten, der anläßlich der Vermählungsfeier der Prinzessin Viktoria Luise dem Herzog als Ehrendienst beigegeben war, das nachstehende Beileidstelegramm gerichtet:

„Beim Ableben Ihres Bruders, dessen Verdienste um Mich und Mein Haus ich nicht vergessen werde, spreche ich Ihnen Meine herzlichste Teilnahme aus. Ernst August."

Das Zentrum und der Vatikan.

Das Hauptorgan der badischen Zentrumspartei, der „Badische Beobachter", muß bestätigen, daß die auf den Index gesetzte Schrift Pfarrer Wackers von diesem „teilweise" am 15. Februar d. Js. mündlich vorgetragen wurde, als das Zentrum eine große Kundgebung gegen die integralen Quertreiber veranstaltete. Trotzdem meint das Blatt, die Maßnahme der Index-Kongregation habe keinerlei grundsätzliche Bedeutung für die Zentrumspolitik. Der Index sei nicht zur Strafe der Schriftsteller, sondern zum Schutz der Gläubigen eingerichtet, und er sei selbst einer großen Anzahl von Jesuiten usw. fühlbar geworden. Der „Bad. Beob." führt das Vorgehen der Index-Kongregation auf eine Denunziation der integralen Quertreiber zurück und bereitet auf die Unterwerfung des Pfarrers Wacker vor, indem er es nicht für ausgeschlossen hält, daß die Essener Zentrumsflugschrift „später wieder mit den kirchlich gewünschten Korrekturen" herausgegeben wird.

Verein zur Befreiung Galiziens.

Die Petersburger Blätter wissen zu berichten, daß Rasputin, eine der einflußreichsten Persönlichkeiten am Zarenhofe, an den Zaren mit der Bitte um die Erlaubnis herangetreten sei, einen Verein zum Zwecke der Befreiung der Orthodoxen jener Länder, die nicht zu Rußland gehören, zu gründen. Rasputin begibt sich in Gesellschaft von 80 hervorragenden Männern aus den Petersburger Kreisen nach Kischinew, um für diesen Zweck zu agitieren. Die Polen werden davon wenig erbaut sein.

Die französische Kabinettsfrage.

Einem Berichterstatter gegenüber erklärte der Deputierte Ribot, der als Ministerpräsident ausersehen ist, daß das von ihm gebildete Kabinett eine ausgesprochene Richtung nach links haben werde. Die endgültige Besetzung der einzelnen Portefeuilles dürfte im Laufe des heutigen Dienstags erfolgen.

Der „Radical" schreibt: Ribots Politik ist klar und niemand ist besser imstande, unserer Partei den Sieg zu sichern. Jaurès schreibt in der „Humanité": Wenn man will, findet man immer 12 Männer von „gutem Willen", aber Ribot könnte nur durch den Verrat der Radikalen leben. Ich hoffe, daß dieser Verrat nicht vorkommen wird. Der „Figaro" begrüßt das kommende Ministerium mit lebhafter Freude, das die Aufrechterhaltung des Dreijahresgesetzes und die Anleihe verbürge. Wenn Ribot sich nicht einschüchtern lasse, dann werde sich in der Kammer eine feste und beständige Mehrheit bilden.

Deutsches Reich.

** **Beim Kaiserpaar** war zur Abendtafel am Montag die in Berlin weilende österreichische Offiziersdeputation geladen, ferner der österreichisch-ungarische Marineattaché Graf Colloredo-Mansfeld in Vertretung des abwesenden Militärattachés, Generaloberst v. Plessen und Oberst Frhr. Marschall gen. Greiff vom Militärkabinett.

** **Kaiserliche Danktelegramme.** Auf das Telegramm, das der Deutsche Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke auf seiner Königsberger Tagung an den Kaiser gerichtet hatte, ist folgender Antrag eingegangen: „Seine Majestät der Kaiser und König haben den Huldigungsgruß gern entgegengenommen und lassen mit besten Wünschen für weitere segensreiche Erfolge der Bestrebungen des Vereins danken. — Der Geheime Kabinettsrat von Valentiai."

** **König Friedrich August von Sachsen** wird Mitte Juli in Sand im Tauferertale zum Sommeraufenthalt eintreffen, wo das Schloßhotel Schrottwinkel als Absteigequartier gemietet wurde. Der König wird in der Zillerthaler- und Riesenfernergruppe größere Hochtouren unternehmen.

** **50 Jahr-Jubelfeier.** Admiral Felix v. Bendemann, der à la suite des Seeoffizierkorps steht, begann am heutigen Dienstag sein 50jähriges Dienstjubiläum. Er und der gleichfalls à la suite des Seeoffizierkorps stehende Admiral v. Knorr sind seit langen Jahren die beiden letzten Ritter des Eisernen Kreuzes, die im Seeoffizierkorps die „Marine-Rangliste" aufführt.

Admiral v. Bendemann, der zuletzt die Marinestation der Nordsee leitete, **nahm als Leutnant zur See im Kriege gegen Frankreich in den Gewässern von Havana an Bord des Kanonenbootes „Meteor" gegen das französische Kriegsfahrzeug „Bouvet" ruhmvollen Anteil.** Bei der Umgestaltung der obersten Marinebehörden im Frühjahr 1899 wurde er zum ersten Chef des Marineadmiralstabes in Berlin ernannt, nachdem er vorher Chef des Stabes der Ostseestation, Divisionschef in der Manöverflotte, Inspekteur des Torpedowesens und Chef des Kreuzergeschwaders in Ostasien gewesen war. In letzterer Dienststellung erwarb er sich hervorragende Verdienste während der Chinawirren. Im Admiralitätsrat von Taku bestimmte er die **Beschießung der Forts an der Peihomündung**, bei der der „Iltis" die Führung übernahm. Bereits als Korvettenkapitän hatte er für seine Tätigkeit als Führer des Landungskorps im Kameruner Aufstand 1884 den Kronenorden 3. Klasse mit Schwertern erhalten. Im Chinafeldzuge erwarb er sich den Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse mit Schwertern. Der Kaiser von Rußland zeichnete ihn durch die Verleihung des Annenordens 1. Klasse mit Schwertern aus. Im Jahre 1907 schied Admiral v. Bendemann aus der Flottenfront, um seinen Wohnsitz in Berlin zu nehmen.

** **Der jüngste Sohn des Prinzen Friedrich Leopold,** Prinz Friedrich Leopold der Jüngere, der vor einigen Tagen das Offiziersexamen abgelegt hat, wurde am Montag in die Front des 1. Garde-Regiments zu Fuß eingereiht. Zu dem Festakte, den General von Friedeberg vollzog, hatte mit der Musik und der Fahne des 2. Bataillons die 8. Kompagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß im Potsdamer Lustgarten Aufstellung genommen. Auch das gesamte Offizierkorps des Regiments, darunter die Prinzen Eitel-Friedrich und Oskar von Preußen sowie Prinz Karl von Rumänien wohnten der Feier bei. Nach Ableistung des Eides auf die Fahne des 2. Bataillons stellte mit einer kurzen Ansprache General v. Friedeberg den Prinzen in die 8. Kompagnie ein. Mit einem Parademarsch endete die Feier.

** **Die Ansiedlung von Landarbeitern** wird bekanntlich **von der Staatsregierung durch Bereitstellung von Mitteln** tatkräftig gefördert. Der im landwirtschaftlichen Etat für 1914 zur Förderung der **inneren Kolonisation** eingesetzte Betrag von einer Mill. Mk. dient in der Hauptsache dem vorerwähnten Zwecke. **Aus dem Fonds sollen Beihilfen** für Landarbeiteransiedlungen **gewährt werden,** und zwar in den östlichen Provinzen in Höhe eines Pauschalsatzes von 800 Mk. für die Stelle und 10 Mk. pro Hektar behandelten **Landes,** in den westlichen Provinzen in Höhe von 500 Mk. **bezw. 10 Mk. Nach den neuesten Anordnungen des Landwirtschaftsministers werden aus dem Fonds** weiter auch Mittel bewilligt, um die Kursdifferenzen, die sich bei dem Verkauf der Rentenbriefe **ergeben, zum Teil** auszugleichen.

** **„Durchs Elsaß".** Ein Leser der „Deutschen Ztg." schreibt dem Blatte aus Straßburg:

„Ich besuchte auch das Münster und wohnte gegen Eintrittsgeld der Erklärung der Uhr durch den Domschweizer bei. Dieser bediente sich beim Zurechtweisen der Zuschauer der deutschen Sprache, dagegen sprach er Französisch bei der nun folgenden Erklärung. Auf Rufe aus dem Publikum: „Bitte Deutsch!" reagierte er zunächst gar nicht, erst als sie lauter und dringlicher wurden, entgegnete er: „Stillschweigen!" und setzte seine französischen Erläuterungen unbekümmert fort."

Wie oft mögen wohl solche für viele Reichsländer als selbstverständlich angesehenen Fälle dort vorkommen? Für uns ist das aber eine von den zahlreichen Veranlassungen, daß wir dort einen starken Wandel der Dinge wünschen müssen.

** **Fortschrittler, bürgerliche Parteien und Sozialdemokratie.** Auf einer am Sonntag abgehaltenen Tagung des Bezirksverbandes Oldenburg-Ostfriesland der Fortschrittlichen Volkspartei wurde Reichstagsabgeordneter Jan Fegter beauftragt, beim Parteivorstand anzuregen, daß eine Schrift herausgegeben werde über die geschichtliche Entwicklung der Unterstützung sozialdemokratischer Kandidaten durch die bürgerlichen Parteien. Fegter erklärte in diesem Zusammenhange, daß für die Volkspartei die Parole lauten müsse: Auf alle Fälle gegen rechts! — Das soll also doch wohl bedeuten, daß die Fortschrittler noch immer nichts von einem gemeinsamen Vorgehen der bürgerlichen Parteien gegen die rote Revolutionspartei wissen wollen.

** **Ein Erfolg der Wirtschaftsfriedlichen.** Die Berliner Werkvereine siegten, wie der „Bund" mitteilt, bei den Vertreterwahlen für die Versicherten des Versicherungsamtes Berlin-Spandau.

Ihre Liste erhielt 16 453 Stimmen gegen die der Sozialdemokraten mit 11 273 und die der Staatsarbeiter mit 6508 Stimmen. Gewählt wurden drei Gewerkvereinsleute und sechs Ersatzmänner, von der Staatsarbeiterliste ein Vertreter und zwei Ersatzmänner, von der sozialdemokratischen Liste zwei Vertreter und vier Ersatzleute. Der „Bund" bemerkt, dieser Erfolg habe von neuem den Beweis erbracht, daß das Wort von den „Blutapfelsinen" (außen „gelb", innen „rot") auf die Berliner Werkvereine nicht zutreffe.

** **Die Windthorstbunde,** die Schule für die Jungmannschaft des Zentrums, zählen gegenwärtig, wie auf dem soeben abgehaltenen Vertretertage mitgeteilt wurde, 20 400 Mitglieder, gegen 18 600 im Vorjahre. Dieser Mitgliederzuwachs hat die Verbandsleitung nicht befriedigt und läßt in ihren Augen besonders deshalb zu wünschen übrig, weil die akademische Jugend den Windthorstbunden fernbleibt. Wie ihre Heranziehung mit größerem Erfolge versucht werden soll, ist im Laufe der Verhandlungen „ausgiebig" erörtert worden. Die „Köln. Volksztg." berichtet aber hierüber eben so wenig irgend welche Einzelheiten, wie über die Kassenverhältnisse der Windthorstbunde. Man erfährt nur etwas von „fortschreitender Gesundung" der Finanzen. Daß letztere zu wünschen übrig lassen, geht auch aus der vom Vertretertage beschlossenen Erhöhung des Verbandsbeitrages von 40 auf 50 Pfg. hervor.

** **Eröffnung des Großschiffahrtsweges Berlin—Stettin.** Die feierliche Eröffnung des Großschiffahrtsweges Berlin—Stettin findet in Anwesenheit des Kaisers am 17. Juni, vormittags 11 Uhr, beim Schleusenabstich Niederfinow statt. Es wird sich hieran eine Kanalfahrt anschließen und ein Festessen in Eberswalde.

** **Jubiläums-Sommerfest des Hansabundes.** Der Hansabund feierte sein 5jähriges Bestehen durch Erörterungen über moderne wirtschaftlich-soziale Fragen und dann durch ein Sommerfest im Landesausstellungspark in Moabit-Berlin mit Tanz und Feuerwerk.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Leibeskonstitution und christliche Geduld. Wer keine Frau habe und also die Geduld weniger kenne, solle nur nach dem Norden reisen, da werde er sie lernen." So leitet der bekannte Baseler Philosophie-Professor Karl Joël ein inhaltsreiches Kulturbild jenes „armseligen Zeitalters" ein, das vor hundert Jahren so Gewaltiges und Ewiges geschaffen. Joël stellt in diesem seinem neuesten, soeben bei Eugen Diederichs erschienenen Werk „Antibarbarus" die äußere Armut und den inneren Reichtum, die Kleinheit der Verhältnisse und die Größe der Geister, die organische Einheit der inneren Entwickelung, die vor hundert Jahren das Wesen der Epoche durchdrangen, unserer „satten, materiellen Zeit", in der Zersplitterung und in mancher ideellen Hinsicht „Barbarei" herrscht, als das leuchtende Vorbild einer heroischen, wirklich schöpferischen Kultur entgegen.

Er entwirft dann eine eingehende feinsinnige Schilderung der großen Ära der Freiheitskriege, die von den alltäglichen Bedingungen des Lebens über die tiefgreifende Bildung der damaligen Menschen zu ihren höchsten Gedanken und Streben aufsteigt. Sehr charakteristisch sind die Tatsachen, die er über das Reisen vor hundert Jahren zusammenstellt, und sie werden beim Beginn der neuen Reisesaison besonders interessieren. Die deutsche „Postschnecke", das einzige allgemeine Beförderungsmittel jener Zeit, war ein wahres Folterinstrument; Lichtenberg fand, die Taxischen Postwagen seien schon in ihrem Äußeren symbolisch: „Sie haben die rote Farbe als die Farbe der Marter und einen Überzug wie der Gehenkte eine Kapuze, damit man die gefährlichen Gesichter nicht sieht, die der Fahrende schneiden muß." Und Chamisso schildert seine Reiseerlebnisse daran anknüpfend: „Ich kann, ohne meine Glaubwürdigkeit zu gefährden, auf Lichtenberg verweisen, der die Martermaschine mit dem Fasse des Regulus verglichen hat. Der deutsche Postwagen scheint recht eigentlich für den Botaniker eingerichtet zu sein, indem man nur außerhalb desselben ausdauern kann, und dessen Gang berechnet ist, gute Muße zu lassen, vor- und zurückzugehen. In der Nacht wird auch nichts versäumt, da man sich am Morgen ungefähr auf demselben Punkte wiederfindet, wo man am Abend vorher war." Wenn auch der letzte Stoßseufzer nicht ganz stimmt, so kam man doch sehr langsam vorwärts. Von Königsberg nach Berlin fährt man heute 8—9 Stunden; damals brauchte man nach den Postkursbüchern eine Woche. Und was gab's dann noch für unfreiwilligen Aufenthalt! Rahel Varnhagen zeichnet solch ein typisches Bildchen, wie die Post in einer engen Gasse Magdeburgs trotz allem Blasen des Postillons nicht von der Stelle kommt, weil auf einem davorstehenden Wagen aus einer Dachluke Mehlsäcke herabgelassen werden. Nach W. von Kügelgens Erzählung unterschieden sich die beiden Postkutschen, die zwischen Leipzig und Dresden gingen, auf folgende Weise: „Die eine stieß dermaßen, daß Leib und Seele Gefahr liefen, voneinander getrennt zu werden, daher besonnene Leute die andere etwas gelindere zu wählen pflegten. Doch war auch diese noch immer von der Art, daß man bisweilen vor Schmerz laut aufschrie, und wenn der Schwager nicht an jeder Schenke angehalten hätte, so würde man es kaum ertragen haben." Viel trugen zu diesen Qualen die schlechten Wege bei. Als der König 1809 von Königberg nach Berlin zurückkehrte, mußten nach der Erzählung Boyens fast alle Pferde des Landes requiriert werden, damit man nur überhaupt auf den grundlosen Wegen vorwärts kam, denn es gab damals im ganzen östlichen Preußen noch keine Chausseen. Und man berichtete nicht nur von steckengebliebenen Wagen, sondern auch von im Schlamm erstickten Postknechten. Wie jammert Jean Paul in seinen Briefen über die lästigen Aufenthalte, da „der drohende Regen einen Festungsgraben um uns zog" oder „der Kot für Pferde viel zu tief war". Was aber mußten erst Fußgänger leiden, wenn sie, wie Karl Benedikt Hase, „im eigentlichsten Verstande bis an die Knie im Morast einsinken," oder gar, wie Seume, mehrmals eine Viertelstunde lang bis an den Gürtel durchs Wasser waten müssen — auf der Landstraße! Oft besserte man schon deshalb die Wege nicht aus, damit die Gastwirte durch das Steckenbleiben und die langsame Fahrt mehr verdienen konnten, und in diesen Gasthöfen zahlte man „eine wahre Blutsteuer durch Ungeziefer", mußte sich prellende Wirte, ekelerregenden Schmutz, wüsten Lärm gefallen lassen. Vielfach dräuten Gefahren nicht nur durch die Unbilden der Natur, sondern auch durch Straßenräuber, die überall auflauerten. Kein Wunder, daß man damals das Testament machte und das Abendmahl nahm, bevor man auf die Reise ging, und daß nur wenige reisten. Haben doch sogar im Jahre 1900 noch dreimal soviel Leute die Post benutzt als vor Beginn des Eisenbahnzeitalters, wo man doch auf dieses einzige Mittel des Verkehrs angewiesen war!

ck.

Kunst und Wissenschaft.

— **Ein Richard Strauß-Museum in Frankfurt a. M.** Zum fünfzigsten Geburtstag von Richard Strauß hat sich der Weingroßhändler Nicolas Manskopf in Frankfurt a. M. entschlossen, in seiner Vaterstadt ein Richard Strauß-Meseum zu gründen, in ähnlicher Weise, wie es seinerzeit Oesterlein in Wien durch Gründung eines Wagner-Museums dem großen Meister Wagner zu Ehren getan hat. Das Richard Strauß-Museum soll im Laufe des Winterhalbjahrs, spätestens jedoch Frühjahr 1915, eröffnet werden.

Die Verlobung ihrer Tochter **Ruth** mit Herrn **Dr. Emil Koerber**, erster Secundärarzt am Allgemeinen Krankenhaus Hamburg-Barmbeck, Spezialarzt für Chirurgie, zeigen hierdurch an

Carl Hoffmann von Hoffmannswaldau u. Frau **Minna** geb. **Kapell.**

Kuschen bei Schmiegel, Juni 1914.

Meine Verlobung mit Fräulein **Ruth Hoffmann von Hoffmannswaldau**, Tochter des Rittergutsbesitzers Herrn **Hoffmann von Hoffmannswaldau** auf Kuschen, Provinz Posen, und seiner Frau Gemahlin **Minna**, geb. **Kapell**, zeige ich hierdurch an. [6272

Dr. Emil Koerber,
Erster Secundärarzt am Allgemeinen Krankenhaus Hamburg-Barmbeck, Spezialarzt für Chirurgie.

Hamburg, Juni 1914.

Am 7. Juni d. Js. verstarb in Posen

Herr Rittergutsbesitzer

Karl Schoepke

auf **Lomnitz.**

Der Verstorbene, der einst ein Bürger unserer Stadt, hat als Besitzer der benachbarten Herrschaft Lomnitz die traditionellen guten Beziehungen zwischen dieser Herrschaft und unserer Stadt getreulich gewahrt. Sein lauterer Charakter und sein herzgewinnendes liebenswürdiges Entgegenkommen gegen Jedermann sichern dem Verstorbenen in unserer Stadt ein dauerndes Gedenken. [6250

Der Magistrat **Die Stadtverordneten-Versammlung**
der Stadt Bentschen.

Für die uns beim Heimgang unseres lieben Bruders, des

Kgl. Oberpräsidenten, Exzellenz

D. Dr. Philipp Schwartzkopff

bewiesene Teilnahme sprechen wir, zugleich im Namen unserer Familien, unseren **herzlichen Dank** aus.

Friedrich Schwartzkopff, Magdeburg,
Curt Schwartzkopff, Dom. Rose,
Heinrich Schwartzkopff, Dom. Dopiewo,

im Juni 1914. [2780

Familiennachrichten

(aus anderen Zeitungen zusammengestellt).

Verlobt: Frl. Ina Hickstier, Wangern mit Oberleutnant Günther von Hase, Spandau. Frl. Johanna Scholz, Breslau mit staatl. Diplom-Gartenmeister Franz Meyer, Kosel. Frl. Margarete Hellmann, Breslau mit Inspektor Bartholomäus Kucklan, Breslau. Frl. Frida Schur, Obletschkowo mit Kaufmann Willy Draber, Wronke. Frl. Martha Rügge, Fuhlen mit Werner Lampe, Gut Oersdorf. Frl. Annemarie von Boguslawski, Berlin mit Oberlehrer Dr. phil. Franz Wöller, Berlin-Friedenau.

Vermählt: Kgl. Polizeileutnant Hans Paletta mit Frl. Hanna Wehl, Scheidelwitz.

Geboren: 1 Sohn: Heinrich Overkamp, Wargießen. Alois A. F. Marcus, Berlin. Erich Herz, Berlin-Lichterfelde. Dr. Kurt Fränkel, Berlin. Henry Meyer, Berlin. Achim von Armin, Osterholz. Hermann Haegemann, Lützendorf. Oberleutnant Schatz, Berlin. 1 Tochter: Hans-Jürgen von Kleist-Retzow, Kieckow. Prokurist Kurt Schilling, Leipzig. Arthur Reiche, Magdeburg. Regierungsrat Gaede, Gumbinnen.

Gestorben: Frau verw. Oberstabsarzt Anna Haering geb. Schmid, Hirschberg i. Schl. Bruno Winter, Schleusenau. Rentier Karl Adam, Otteraue. Buchhalterin Anna Bubolz, Schröttersdorf. Speicherverwalter Hermann Finndorf, Graudenz. Frau Frida Ermisch geb. Lau, Graudenz. Rentier Julius Klatt, Ober-Gruppe. Kgl. Preuß. Staatsminister, Rittergutsbesitzer Ernst Freiherr von Hammerstein-Loxten, Loxten. Prof. Dr. med. Hugo Kronecker, Bern. Rittergutsbesitzer Karl Schoepke, Lomnitz. Konsul Dr. jur. Paul Ladenburg, Mannheim. Kgl. Oberst a. D. Ludwig von Massow, Parmehnen.

Bekanntmachung.

Auf die für das Jahr 1914 festzusetzende Dividende der Reichsbankanteile wird vom 15. d. Mts. ab eine erste halbjährliche Abschlagszahlung von ein und dreiviertel Prozent oder

52 Mark 50 Pfennig

für jeden Anteil zu 3000 Mark und

17 Mark 50 Pfennig

für jeden Anteil zu 1000 Mark gegen den Dividendenschein Nr. 10 bzw. Nr. 13 bei der Reichsbankhauptkasse in Berlin, bei den Reichsbankhauptstellen, Reichsbankstellen sowie bei sämtlichen Reichsbanknebenstellen mit Kasseneinrichtung erfolgen.

Berlin, den 5. Juni 1914.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers.
Delbrück. [6251

Posener Billard-Akademie
Wiener Café

Bismarckstrasse 8/9.

Meldungen zu den jetzt beginnenden **Spielkursen** unter Leitung des Billardmeisters

Willy Lafeld

werden täglich entgegengenommen.

Stunde 60 Pfg.

Zurückgekehrt
Dr. Mittelstaedt
homöop. Arzt, St. Martinstr. 52.



Versteigerung
von Roggenkleie und Packkisten
Freitag, den 12. Juni 1914, 10½ Uhr. [J2447a
Proviantamt.

Die Lieferung von 40 800 kg **Hafer** für die Pferde des städtischen Fuhrparks soll vergeben werden. Verschlossene Angebote mit Haferproben sind bis **Montag, 15. Juni d. Js., vorm. 12 Uhr** im Bureau IX. Wronker Platz 1. einzureichen. Dort sind auch die Lieferungsbedingungen zu haben. Die Lieferung hat am 1. und 15. der Monate Juli, August und September 1914 mit 6800 kg ab Bahnhof oder Speicher Posen zu erfolgen. [161b

Posen, 8. Juni 1914.
Der Magistrat IX.

Deutsche Gesellschaft für Kunst und Wissenschaft
Abteilung für Deutsche Literatur.
Der Kretzer-Abend findet nicht statt.

Mylius Garten
Wilhelmplatz 19.
Jeden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag abends von 7 Uhr ab
Grosses Militärkonzert.

Zoologischer Garten.
Mittwoch, den 10. Juni:
Großes Konzert
von dem Musikkorps des Fußart.-Regiments Nr. 5.
Beginn 4½ Uhr.
Eintrittsgeld 50 Pfg. (358b

Restaurant Oberberg.
Empfehle mein Lokal, großer Saal mit Veranda u. Kolonnaden für Ausflüge, Vereinsfestlichkeiten. Gute Küche, ff. Kaffee, Riesenpfannkuchen und selbstgebackenen Kuchen. Erstklassige Biere und Weine.
Hochachtungsvoll O. Triller jun.

Wohnungen.

Hochh. 8-Zimm.-Wohnung 1. Et. mit reichl. Komfort, Wasserheizung und -Bereitung per 1.7.14 evtl. früher zu vermieten. Näheres Hardenbergstraße 6 b, Hauswart.

Zur Hütte

Wilhelmplatz 7. Spezial-Ausschank Wilhelmplatz 7.

PILSNER URQUELL. [31 b

Hervorragendes kaltes Büfett.

Heute abend Stamm: Cassler Rücken mit Mayonnaisen-Salat.
Mittwoch zum Frühstück: Schweins-Cotelette mit Salat.
" abend Stamm: Rehbraten mit Sahnensauce.
Donnerstag zum Frühstück: Deutsches Beefsteak mit Bratkartoffeln.
" abend Stamm: Eisbeine mit Sauerkohl.
Freitag zum Frühstück: Rindfleisch mit Bouillon-Kartoffeln.

Zweiggeschäft: Hotel de Rome.

Bier- u. Weinrestaurant mit Tafelmusik. Festsäle. Stadtküche. Souper 2.— und 3.— Mk.

150jähr. Schützen-Jubiläum.

Am 14. und 15. Juni feiert **die Schützengilde in Schwersenz** ihr

150jähr. Bestehen verbunden mit **Fahnenweihe.**

Die Feier beginnt Sonntag, den 14. Juni, 2¾ Uhr mit einem Festmarsch durch die Stadt nach dem Festplatze, wo die Fahnenweihe stattfindet.

Zum Wettkampf im Schießen sind neue Stände errichtet worden. Zum Schießen werden alle Personen, die den Festbeitrag bezahlt haben, zugelassen. Einladungen sind an die Herren Vorsitzenden unserer Nachbargilden ergangen. Wir laden nun nochmals alle Schützenkameraden und Freunde zu diesem so seltenen Feste herzlich ein und bitten um recht vollzähliges Erscheinen möglichst mit Fahne, um so der Jubiläumsgilde am Jubelfesttage die rechte Weihe zu geben.

Schützengilde Schwersenz
Inhaber des Hohenzollern'schen Hausordens. [2754

Verein für Feuerbestattung E. V., Posen.

Die zahlreichen Anhänger unserer Sache in Stadt und Provinz Posen werden gebeten, sich unserem Verein anzuschließen. In den letzten 6 Monaten traten über 100 Mitglieder aller Stände und Konfessionen bei. **Unser Ziel ist: Baldige Errichtung eines würdigen Krematoriums in Posen.** Jahresbeitrag 4 Mark. Anmeldungen erbeten bei Herrn **Franz Peschke,** Eisenhandlg., St. Martinstraße 21. Der Verein bietet dafür Lieferung der Vereinszeitschrift, bei einem Trauerfalle: Erledigung der umständlichen Formalitäten u. pekuniäre Beihilfe, sowie Ermäßigung um etwa 50 M. im Zittauer Krematorium.

Hauptversammlung

Donnerstag, den 11. Juni, abends 8¼ Uhr im Saale des **„Deutschen Hauses“,** St. Martinstraße.

Tagesordnung:
1. Jahresbericht und Kassenbericht.
2. Vortrag des Prof. Ficus über: „Religion und Feuerbestattung“.
3. Vorstandswahlen und Wahl der Kassenrevisoren.
4. Evtl. Anträge der Mitglieder.

Der Vorstand.

Freunde unserer Sache sind willkommen. [2804

Wir suchen zum baldmöglichsten Eintritt **Inspektionsbeamten.**

Gut ausgebildete Fachleute, auch Bureaubeamte, welche Lust zum Außendienst haben, wollen Bewerbungen nebst Lebenslauf und mit Angabe der Gehaltsansprüche an uns einsenden. [6270

Gladbacher Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft.
Die General-Agentur Posen:
Heinrich Grüder, W 3, Prinzenstraße 26, I.



¼ Pfund

Malz, oder rund 3300 Gerstenkörner sind nötig, um ein ½ Liter des altberühmten Köstritzer Schwarzbieres herzustellen. Daher der hohe Nährwert. Viel Extrakt und wenig Alkohol, das sind die Vorzüge des Köstritzer Schwarzbieres, durch die es zu einem Ideal-Getränk für Gesunde und Kranke wird. In keinem Haushalte sollte daher Köstritzer Schwarzbier als tägliches Tafelgetränk fehlen. Köstritzer Schwarzbier wird von ärztlichen Autoritäten als Kräftigungsmittel verordnet und ist in vielen Krankenhäusern, Sanatorien usw. eingeführt. Verlangen Sie überall das echte Köstritzer aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz.

Hauptdepot für Posen Berth. Warszawski, Biergroßhdlg., Posadowskystr. 26, Fernruf 2070; ferner erhältlich in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen. [195b

---

Ernte-
Raps-Plauen,
Wasserdichte
Schober-Plauen,
Wasserdichte Plauen
für Lokomobilen und Dreschkasten,
Jute-Ernte-Seile
Ia extrastark, 4fach, 150 cm lang, auf Wunsch mit eingeknüpften Schlaufen,
Bindegarne
für Mähmaschinen und Strohpressen,
Arbeiter-Schlafdecken, Sommerpferdedecken,
Staubdecken
für Autos und Kutschwagen,
Neue und gebrauchte **Säcke,**
Kernleder- und Kamelhaar-
Treibriemen,
Maschinenöle, Motorenöle, Carbolineum, Wagenfette.

Wuttke & Bothe,
Plauen-Decken-Fabrik,
Breslau I, Herrenstr. 5,
Telephon 9001.
Preisliste u. Proben gratis u. franko.

An- und Verkäufe.

Verkaufe mein 400 Morg. groß.

Jagdgut.

Preis 160 000 Mk., Anz. 50- bis 60 000 Mk., Geb. sehr gut, Boden z. T. erstklassig, totes u. leb. Inv. überkomplett. 4 km v. Stadt und Bahn. Off. u. **6258** a. d. Exp. d. Bl.

Gebrauchte
Gleise und Kipplowries
in der **Provinz Posen** lagernd, **käuflich** u. **leihweise** sehr billig abzugeb.

Gesellschaft für Feldbahn-Industrie
Smoschewer & Co.,
Breslau 13.

Der Münchener Theaterskandal.

Über den Ausgang der Klage, die der Direktor des Münchener Volkstheaters, Schrumpf, auf Drängen der Polizei gegen den Vorsteher des Rechtsschutzbureaus der Deutschen Bühnengenossenschaft anstrengen mußte, haben wir bereits berichtet und haben bei dieser Gelegenheit schon in einem kurzen Artikel uns über die skandalöse Angelegenheit ausgesprochen. Die Sache ist wichtig genug, daß man noch einmal darauf zurückkommen kann, und wir geben deshalb nachstehend im Auszug wieder, was der Münchener Vertreter der „Tägl. Rundschau" seinem Blatte schreibt:

Man kann nicht umhin, nach den Zeugenaussagen im Prozeß Schrumpf sich nunmehr von diesem Künstler abzuwenden. Selbst der größte Künstler hat keinen Freibrief, der ihn ermächtigte, seine Mitmenschen, die sozial unter ihm stehen, menschenunwürdig zu behandeln, zum Spielball seiner Launen und Stimmungen zu machen. Blitzhell hat dieser Theaterprozeß die soziale Stellung und Lage der deutschen Schauspielerwelt beleuchtet, hat uns in die unglaubliche Misere dieses Standes einen Blick tun lassen, der jedem fühlenden Menschen das Herz zusammenkrampft. Zeugen um Zeugen haben unter ausdrücklicher Berufung auf ihren Eid bekundet, daß treugediente Schauspieler, ergraute Männer über die durch Schrumpf widerfahrene Behandlung keinen anderen Ausweg mehr wußten, als zu weinen. Wir hörten, daß ein Künstler wie Moser, jahrzehntelang der Liebling der Münchener, auf seinem Sterbebette wehklagte: „Mich hat Schrumpf auf dem Gewissen!! ..." Und die eigene Gattin des früheren Mitdirektors, die für Schrumpf schwärmte, hat sterbend ihrem Manne das Versprechen abgenommen, mit Schrumpf nicht weiter zu arbeiten, hat sterbend bekannt: „Dieser Mann ist zu jeder Schandtat fähig."

Vergegenwärtigen wir uns einmal, was in diesen drei Verhandlungstagen in sozialer Hinsicht ans Tageslicht kam. Wir erfuhren, daß Schauspielerinnen, die große Summen für Garderoben auszugeben haben, mit 60, 70, 80 und 90 M. Monatsgage angestellt wurden, erfuhren, daß Schrumpf erste Kräfte plötzlich nach Ablauf des Kontraktes in der Gage bedeutend kürzte, erfuhren, daß Schrumpf entgegen ersten Abmachungen von Schauspielerinnen verlangte, umsonst als Volontärin zu spielen, erfuhren endlich, daß durch Hinziehen viele gute Kräfte um Brot und Engagement kamen. Als ein sehr krasser Fall im Prozeß zur Sprache kam, konnte der Prozeßleiter, Oberlandesgerichtsrat Mayer, nicht mehr an sich halten. „Wir haben in diesem Saale schon vieles erlebt," meinte er, „aber solche Geständnisse, wie sie dieser Prozeß zutage fördert, noch nicht. Da sind ja die ärmsten Arbeiter besser dran. Arbeiter würden sich eine solche Behandlung nicht gefallen lassen!" Hofschauspieler Ulmer hatte auf diesen Ausspruch des Vorsitzenden die einzig richtige Antwort: „Solche Zustände sind möglich, weil der Schauspieler machtlos ist, weil der Schauspielerstand kein Solidaritätsgefühl kennt."

Was war denn Herrn Schrumpf sein Personal letzten Endes anderes als eine „Horde von Ochsen, Kamelen und Rindviechern", von den Ausdrücken zu schweigen, die sich überhaupt nicht wiedergeben lassen? Schrumpf warf mit dem Schlüsselbund nach einer Souffleuse, er hieb auf einen Schauspieler mit der Reitpeitsche ein, er drückte einen Regisseur an die Wand, er benützte einen Speer als Angriffswaffe, er behandelte einen Theaterarbeiter mit Fußtritten, er tat — eidlich durch einen Zeugen bekundet — einmal den Ausspruch: „Schade, daß wir nicht in Rußland leben, sonst würde ich mit der Knute dazwischen fahren!"

All das geht jahrelang, ohne daß sich auch nur ein Mitglied öffentlich wehrt. Welche unglaubliche Angst muß der Schauspielerstand um seine Existenz haben, wenn er bei solcher Behandlung ruhig und schweigsam bleibt?

Wenn ein Theaterdirektor schlechte Geschäfte macht, so kann man es verstehen und begreifen, wenn er die Mitglieder über die wirtschaftliche Lage aufklärt und die Gagen kürzt. Beim Münchener Volkstheater aber gingen die Geschäfte brillant, das Theater war eine Goldgrube, Schrumpf, der aus wenig günstigen Verhältnissen nach München kam, ist als Direktor des Münchener Volkstheaters ein reicher Mann geworden.

Auch die sittliche Qualifikation Ernst Schrumpfs spielte in dem Prozeß eine Rolle. Was da von Zeuginnen und Zeugen behauptet wurde, das hat zum Teil nur unter Ausschluß der Öffentlichkeit zur Sprache kommen dürfen und hat alles andere denn ein günstiges Licht auf Schrumpf geworfen. Wenn auch nur eines der von den Zeugen behaupteten Vorkommnisse sexueller Art wahr ist, dann ist, so erklärt Ernst von Possart als Sachverständiger mit erhobener Stimme, Schrumpf ein- für allemal als Theaterleiter einfach unmöglich.

Wenn daher jemals die Notwendigkeit eines Reichstheatergesetzes und einer sozialen Besserstellung des Schauspielerstandes offen zutage trat, dann jetzt bei den Enthüllungen des Münchener Theaterprozesses. Die Schauspieler und Schauspielerinnen dürfen nicht Freiwild in der Hand eines Mannes sein, der Menschen menschenunwürdig behandelt. Der Münchener Theaterprozeß hat einmal vom Theaterleben unbarmherzig den Schleier gerissen, und was sich da den Augen bot, war ein Bild des Jammers, der Erniedrigung, der Mißachtung. Wie viele tausend Motten flattern zum Licht und fallen mit versengten Flügeln zu Boden und werden zertreten! Die wenigen, die zur Höhe gelangen, sie wiegen die Legionen derer nicht auf, die beim Theater untergehen oder ein Leben, nicht des Lebens wert, zu fristen verdammt sind. Weil die Schar derer Legion ist, die zum Theaterberuf eilen, darum ist das Proletariat beim Theater so grenzenlos, wie es kaum auszudenken ist. Schrumpf hat als Direktor im deutschen Theaterleben keinen Platz mehr. Doch über Schrumpf hinaus muß sich der Schauspielerstand sagen, daß es nun an ihm ist, allerorten und jedermann gegenüber sich seiner Menschenwürde bewußt zu bleiben.

Einweihung des Luisenhof.

EPD. **Bärwalde** (Neumark), 8. Juni.

Einen neuen Markstein ihrer segensreichen Tätigkeit hat die unter dem Protektorat unserer Kaiserin stehende ev. Frauenhilfe heute durch die Einweihung des Luisenhof zu Bärwalde gesetzt, einer wirtschaftlichen Frauenschule, die mit einem Seminar für Haushaltungslehrerinnen verbunden ist. Das stattliche Gebäude ist nach Plänen und unter Leitung des Regierungsbaumeisters Edmund May-Steglitz erbaut worden.

Generalsuperintendent D. Köhler-Berlin hielt die Weiherede. Er bezeichnete darin den Zweck des Hauses als Brunnenstube der Volkswohlfahrt durch die Heranbildung tüchtiger christlicher Hausfrauen. Der Vorsitzende der Frauenhilfe, Exzellenz von Ammon, sprach der Kaiserin für deren stets hilfsbereite Förderung der Bestrebungen der Frauenhilfe ehrfurchtsvollen Dank aus, begrüßte deren Vertreter, Kabinettsrat von Spitzemberg, sowie die anderen Ehrengäste und teilte mit, daß die Kaiserin der Anstalt den Namen nach der Königin Luise gegeben habe. Kabinettsrat von Spitzemberg dankte dem Vorsitzenden für seine freundliche Begrüßung und teilte mit, daß die Kaiserin Exzellenz von Ammon ihre Büste in Marmor und den Bauausführenden Ehrengeschenke verliehen habe. Der Bürgermeister von Bärwald, Naumann, erhielt als Auszeichnung den Kronenorden 4. Klasse.

Nachdem auch die anderen Ehrengäste der Anstalt ihre herzlichen Glückwünsche zum Ausdruck gebracht hatte, fand die erhebende Feier mit gemeinsamem Gesange ihr Ende, worauf sich die Gäste und Teilnehmer zu einem Festessen versammelten.

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, 9. Juni.

Geschichts-Kalender. (Nachdr. unters.)

Mittwoch, 10. Juni. 1190. Friedrich I., Barbarossa, Deutscher Kaiser, ertrinkt im Saleph in Kilikien. 1580. Luiz de Camoens, portugiesischer Dichter, † Lissabon. 1706. John Dolland, englischer Physiker, Erfinder des astronomischen Fernrohres, * London. 1815. Ende des Wiener Kongresses (seit 22. September 1814). 1836. André Ampère, Physiker und Mathematiker, † Marseille. 1876. Wilhelm Ernst, Großherzog von Sachsen-Weimar, * Weimar. 1883. Rudolf Schöll, klassischer Philolog, † München. 1898. Fel. Stieve, Geschichtsforscher, † München. 1902. Auguste Schmidt, Vorkämpferin in der Frauenfrage, † Leipzig. 1903. Luigi Cremona, Mathematiker, †. 1904. Karl Weitbrecht, Dichter und Literarhistoriker, † Stuttgart. 1911. Adolf Wilbrandt, Dichter, † Rostock.

70. Geburtstag des Handelskammerpräsidenten Geh. Kommerzienrats Kantorowicz.

Der Geh. Kommerzienrat Nazary Kantorowicz, Präsident der Posener Handelskammer, vollendete heute unter Anteilnahme weiter Kreise sein 70. Lebensjahr. Die Posener Handelskammer übermittelte aus diesem Grunde ihrem langjährigen Mitgliede, das Anfang d. J. zu ihrem Präsidenten gewählt wurde, durch eine Deputation, bestehend aus dem stellvertretenden Vorsitzenden Friedländer, dem Geheimen Kommerzienrat Herz, dem Fabrikbesitzer Lesser, dem Dampfmühlenbesitzer Schneider aus Lissa und dem Syndikus Dr. Hampke, unter Überreichung einer prächtigen Palme ihre Glückwünsche. Eine gemeinsame Deputation der städtischen Körperschaften, der u. a. vom Magistrat Kommerzienrat Stadtrat Stiller, von der Stadtverordnetenversammlung deren Vorsteher, Justizrat Placzek angehörten, überbrachte dem Jubilar, der bekanntlich lange Jahre der Stadt seine Kräfte als Stadtrat und Dezernent der Licht- und Wasserwerke zur Verfügung gestellt hat, unter Überreichung einer Pröttschen Radierung des Rathauses ihre Glückwünsche. Selbstredend nahmen der Aufsichtsrat, die Beamtenschaft und die Arbeiter der Chemischen Fabrik A.-G., vorm. Moritz Milch u. Comp., an dem Jubeltage ihres langjährigen Direktors, jetzigen Vorsitzenden des Aufsichtsrats, lebhaften Anteil und brachten in besonders herzlicher Form ihre Glückwünsche dar. Ebenso gratulierten der Dampfkesselüberwachungsverein, dessen stellvertretender Vorsitzender das Geburtstagskind ist, und der Deutsche Ingenieurverein. Zahlreiche Glückwünsche, die aus der Stadt und Provinz Posen, namentlich aus den Kreisen der Handelswelt und des Kaufmannsstandes, mündlich, schriftlich und telegraphisch eingingen und mit vielen sinnigen Aufmerksamkeiten verknüpft waren, legten Zeugnis ab von der Wertschätzung, deren sich der Jubilar in den verschiedensten Bevölkerungskreisen weit über das Weichbild unserer Residenzstadt hinaus erfreut.

Der Streit um die Klostergüter der Philippiner-Kongregation.

Die „Gazeta Poznanska" bringt folgende Meldung über die angebliche Rückgabe von Klostergütern:

Am vergangenen Freitag weilten in Gostyn Prälat Stychel, Dr. von Mycielski und Rechtsanwalt Dr. von Dziembowski. An diesem Tage fand nämlich die endliche Auflassung vor dem hiesigen Gericht der großen Klostergüter für die Familie Mycielski statt. Wie allgemein bekannt, prozessiert dieser Güter wegen die Familie Mycielski schon jahrzehntelang. Jetzt endlich ist die Umschreibung auf dem Gerichte erfolgt. Auf Grund dieses wichtigen Aktes wird jetzt der Prozeß gegen die Regierung auf Herausgabe der Güter seinen Fortgang nehmen.

Die vorstehende Mitteilung entspricht, wie wir zuverlässig erfahren, nicht den Tatsachen. Zwar haben am vergangenen Freitag mehrere Grundbucheintragungen privatrechtlicher Natur stattgefunden, die aber mit der Rückgabe an die Erben nichts zu tun haben, ebensowenig wie die vorangegangenen Grundbucheintragungen. Ein Prozeß über die Rückgabe der Güter Drzentschewo, Bodzewko und Blazejewo der Philippiner-Kongregation schwebt überhaupt nicht, vielmehr sind Bemühungen im Gange, verschiedene Differenzen wegen Rückgabe der Güter im Wege einer Verständigung beizulegen.

Die Sicherung des Ostmarkenfluges in der Provinz Posen

kann nunmehr insofern als abgeschlossen gelten, als die Besetzung der Flugstrecke durch genaue Festlegung der Kontrollpunkte, Einrichtung von Benzin- und Ölstationen, Arztstationen usw. erfolgt ist. Ferner sind die Vorsitzenden der Turnvereine sowie die Jungdeutschland-Organisationen in beiden Regierungsbezirken um ihre Mithilfe im Sinne der schon früher gemachten Mitteilungen gebeten worden, so daß voraussichtlich alles geschehen ist, was eine planmäßige Durchführung der Organisationen in unserer Provinz erheischt. Nachstehend sei eine Übersicht über die Organisationen im einzelnen gegeben:

Geschäftsstelle für die Provinz Posen:

Vorsitzender: Amtsgerichtsrat Uecker, Posen, Baarthstraße 5, Schriftführer: Redakteur Thiele, Posener Neueste Nachrichten, Kassenwart: Bankvorsteher Knigge, Posen, Norddeutsche Kreditanstalt, Tiergartenstr. 1.

Kontrollstation Lissa:

Kontrollstelle: Wiesen bei Striesewitz-Zaborowo, 2 Kilometer südwestlich von Lissa. Sportlicher Leiter: Hauptmann Possart, Stellvertreter: Hauptmann Reinicke. Sportgehilfen: Oberleutnant Westphal und Leutnant Marx. Zeitnehmer: Leutnant Rochlitz, Leutnant Sommer, sämtliche Herren vom 3. Bataillon 50. Inf.-Regts. Sportliche Etappenstation auf dem Flugplatz bezw. der Kontrollstation: Telephon 191 (Gutsbesitzer Schmidt, Lindenstraße 5). Arzt: Oberstabsarzt Dr. Lendt. Automobilstation: Telephon 191. Automobile gestellt von: Rittergutsbesitzer v. Bernuth-Borowo, Regierungsbaumeister F. Mayer (Telephon 253), Automobilfirma Otto Zoeke, Bismarckstraße 8 (Telephon 75), Privatier Zimmermann, Herrenstraße 1 (Telephon 65), sämtlich in Lissa. Benzin- und Ölstation: Drogist Arthur Marcus (Tel. 16).

Czempin.

Automobile: Maurer- und Zimmermeister A. Scheittauer, Vorstand 4 (Telephon 19), Getreidehandlung, A. Silberstein (Telephon 12), Ingenieur A. Jezierski, Bahnhofstraße 11 (Telephon 27).

Benzin- und Ölstation: Apotheker und Drogist F. Bloszynski (Telephon 24).

Hauptetappenstation Posen.

Flugplatz: Fliegerstation Lawica. Sportliche Leitung: Obmann Spezialarzt Dr. Witte, Stellvertreter Hauptmann Dinklage. Rittmeister Knof-Trainabt. Nr. 5, Hauptmann Mattersdorf, Gren.-Regt. Nr. 6, Hauptmann Meyer, Inf.-Regt. Nr. 47, Architekt Pitt, Kaufmann J. Priwin, Professor Dr. Spies, Zeitungsverleger Wagner, Professor Dr. Wörner. Sportgehilfen: Kaufmann Georg Asch, Leutnant Deutschmann, Gren.-Regt. Dr. 6, Leutnant Göllnitz, Inf.-Regt. Nr. 46, Stadtrat Dr. Houtermanns, Leutnant und Adjutant Kalkowski, Trainbat. Nr. 5, Leutnant Kühne, Inf.-Regt. Nr. 46, Dr. Klein-Kreuz, Dr. Lubinski, Direktor Mielke, Leutnant Pade, Fußartillerieregiment Nr. 5, Rektor Rauer, Leutnant Sickermann, Trainabteilung Nr. 5, Kaufmann Siegfried Zadek. Zeitnehmer: Hauptmann Meyer, Oberleutnant Freter, Fliegerbataillon, Oberleutnant Striper, Trainabt. 5, Oberleutnant Mohr, Fliegerstation, Leutnant Dreßler, Inf.-Regt. Nr. 47, Leutnant Hoffmann, Pionierbat. 29, Leutnant d. R. Klammt, Fliegerbataillon, Leutnant Krebs, Pionierbataillon 29, Leutnant Wendt, Fußart.-Regt. Nr. 5 Wetterdienst: Professor Dr. Spies. Ärzte: Dr. Dahmer, Dr. Klein-Kreuz, Dr. Lubinski, Dr. Marcus, Oberarzt Prümers, Stabsarzt Dr. Schwalbe. Verbingungsdienst zwischen Stadt und Fliegerstation: Rechtsanwalt Borowicz, Oberleutnant Mohr, Architekt Pitt, Oberleutnant Striper. Auskunftsstelle für Unterkunft: Zeitungsverleger Wagner, Bankvorsteher Knigge. Kassenangelegenheiten: Bankvorsteher Knigge. Schriftführer und Pressedienst: Redakteur Thiele. Depotleitung: Hauptmann Dinklage. Telephon: Geschäftszimmer der Oberleitung (Hotel de Rome) 2938, 3571, 3572. Sportliche Etappenstation auf dem Flugplatz 5641, 5527 und 5642. Depotleitung 5527. Presse-Fernsprechleitung 5642. Benzin- und Ölstation: von der Firma Adolf Asch Söhne, auf der Fliegerstation eingerichtet. Autostationen: Fliegerstation Telephon 5641, 5527, 5642, 5643. Für die Oberleitung sind zur Verfügung gestellt Kraftwagen von den Herren Kaufmann J. Priwin, Zeitungsverleger Wagner und Kaufmann Max Krüger (in Firma Dachpappenfabrik Lindenberg). Zur Verfügung stehen ferner Automobile der Mitglieder des Posener Automobilklubs (Telephon 5254) von Sonnabend, den 20. Juni, 6 Uhr abends ab, auch von Posen nach Lissa i. P. am 21. Juni und von Posen nach Gnesen am 22. Juni.

Weiter sind von folgenden Herren für die Sicherung des Fluges Automobile bereitgestellt: Sigismund v. Antoniewicz, Malermeister, Breitestraße 1 (Telephon 1470), Glasermeister G. Anders, Große Gerberstraße 36 (Telephon 2745), Ingenieur Paul Steinken, Margaretenstraße 35 (Telephon 3153), Kaufmann Otto Mix, Bismarckstraße 6a (Telephon 2396), Schlossermeister Möser, Bahnstraße 37 (Telephon 1570), B. Waligorski, Elektrotechniker, Ritterstraße 10 (Telephon 1372), Wilhelm Opitz, Prokurist i. Fa. Lindenberg, Posen, Wittingstraße 12 (Telephon 3263), Hermann Loose, Rittergutsbesitzer, Posen-Solatsch (Telephon 5154), C. Schmidt, Telegraphenbauanstalt, Buddestraße 9 (Telephon 1150), Peter Tokarski, Kaufmann, Hohenzollernstraße 3 (Telephon 5122).

Diese Automobile sind auch durch die Etappenstation zu erhalten.

Kontrollstation Gnesen.

Kontrollstelle: Garnisonübungsplatz, 6 Kilometer südlich Gnesen. Sportlicher Leiter: Hauptmann Schwarz, Inf.-Regt. Nr. 49; Stellvertreter: Oberleutnant Folz, Inf.-Regt. Nr. 49. Sportgehilfen: Leutnant v. Blücher, Leutnant v. Reibnitz, Leutnant v. Treskow, Leutnant v. Krosigk, letztere sämtlich vom Dragoner-Regiment Nr. 12. Zeitnehmer: Leutnant Anders, Leutnant Richter, beide vom Inf.-Regt. Nr. 49. Telephon der Kontrollstelle: 264. Arztstation: Oberarzt Dr. Anders am Krankenhaus Bethesda (Telephon 46). Automobildienst: 1. Fahrradhändler Lieske, Gnesen, Warschauer Straße; 2. Stadtrat A. Brandenburger, Gnesener Straße 19/20 (Telephon 78); 3. Gutsbesitzer Ernst Vogel in Welnica bei Gnesen (Amt Gnesen Telephon 240). Telephon und Automobile: Kontrollstelle 264. Benzin- und Ölstation: Drogerie H. Neugebauer Nachf. (Telephon 258).

Mogilno.

Automobile: 1. Dr. Düsterhoff, prakt. Arzt (Telephon 57); 2. Kreisarzt Dr. Wegener, Seestraße 6 (Telephon 14); 3. Tierarzt Kubitza, Bahnstraße 6 (Telephon 104); 4. M. Hirsch, Viehhandlung, Lindenplatz 3 (Telephon 21); 5. Baumeister Rutter, Seestraße 1 (Telephon 196). Arzt: Kreisarzt Dr. Wegener (Telephon 14). Benzin- und Ölstation: M. Thiel, (Telephon 60).

Kontrollstation Hohensalza.

Kontrollstelle: Exerzierplatz Slabencinek, 2 Kilometer nördlich von Hohensalza. Sportliche Leitung: Hauptmann Runge; Stellvertreter Major Klein. Sportgehilfen: Leutnant Mischer, Leutnant Karl Wolf, Leutnant Mackeldey, Leutnant Frommelt. Telephon der Kontrollstation: 345. Ärzte: Dr. Sell (Telephon 4), Stabsarzt Forner. Automobilstation: Maschinenfabrikant August Geschke (Telephon 345). Benzin- und Ölstation: Drogist G.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Bartel (Telephon 46). Telegrammadresse: Ostmarkenflug Hohensalza.

Kontrollstation Bromberg.

Kontrollstelle: Dragoner-Exerzierplatz, 1 Kilometer westlich Bromberg, zwischen Prinzenthal und Schwedenhöhe. Sportlicher Leiter: Regierungsrat Dr. Keil; Stellvertreter: Fabrikbesitzer Unverferth. Sportgehilfen: Betriebsdirektor Wilsch, Fabrikbesitzer Lund, Leutnant Weinhaupt. Zeitnehmer: Leutnant Weishaupt und Leutnant Welle vom Inf.-Regt. Nr. 148 und Leutnant Bork vom Inf.-Regt. Nr. 14. Telephon- und Kontrollstelle 792. Ärzte: (auch zu erreichen durch die Nummer der Kontrollstelle): Dr. Siegert (Telephon 606), Dr. Rohde (Telephon 490), Dr. Hecht (Telephon 686), Dr. Reindorf (Telephon 663). Automobilstation (Telephon der Kontrollstelle): Automobile gestellt von den Herren 1. Fabrikbesitzer Lund, Bromberg, Livoniusstraße 6 (Telephon 249); 2. Kaufmann Oklitz, Bromberg, Friedrichsplatz 14 (Telephon 207); 3. Kaufmann Schneider, Bromberg a. d. Kaiserbrücke (Telephon 150); 4. Kaufmann Bendt, Bromberg Feldstraße 26 (Telephon 254); 5. Kaufmann Schnell, Schleusenau, Chausseestraße 101 (Telephon 319); 6. Ingenieur Koch, Bromberg, Steinstraße 6; 7. Sally Nossek, Schubin (Telephon 18).

Die gesamte Benzin- und Öllieferung erfolgt durch die Firma Adolf Asch Söhne, Posen, welche alle Depots auf ihre Kosten errichtet.

Ankauf volljähriger Pferde für das Heer.

Die preußische Heeresverwaltung wird im September und Oktober d. Js. eine größere Zahl volljähriger, warmblütiger Pferde ankaufen. Die Pferde sind für die Feldartillerie- und Telegraphentruppen sowie den Train als Zug- und Reitpferde bestimmt. Sie müssen 1,52 Meter bis 1,66 Meter Stockmaß (ohne Eisen gemessen) groß und dürfen nicht älter als zehnjährig sein. Tragende Stuten sind vom Ankauf ausgeschlossen und müssen, wenn sich Trächtigkeit bei der Truppe herausstellt, zurückgenommen werden.

Der Ankauf wird in allen Teilen des Reichs — ausschließlich Bayern, Sachsen, Württemberg, Baden, Hessen, Elsaß-Lothringen, Thüringische Staaten, sowie Rheinprovinz und Hessen-Nassau — stattfinden.

Vom Bahnbau Lissa—Guhrau—Krehlau.

Das seit Jahren mit Aufopferung und großem Eifer von Behörden und Interessenten bearbeitete wichtige Eisenbahnprojekt, bei dem so viel Schwierigkeiten zu überwinden waren, ist nunmehr endgültig gesichert. Der Minister hat eine Staatsbeihilfe von 814 000 Mark in der Form der Übernahme gleichberechtigter Aktien in dieser Höhe bewilligt, womit die Finanzierung des der Erschließung von Teilen der Kreise Guhrau, Steinau und Wohlau dienenden Unternehmens durchgeführt ist. Die Gründung der Aktiengesellschaft wird am 11. Juni in Breslau stattfinden. Der Inangriffnahme des Baues der Linie steht dann nichts mehr im Wege. Noch in letzter Stunde drohte dem Unternehmen die Gefahr zu scheitern, indem namentlich von Winzig aus der Versuch gemacht wurde, eine Führung der Kleinbahn von Köben über Winzig nach Wohlau zu erwirken. Die dahinzielenden Eingaben wurden aber von dem Minister abgewiesen, und nun wird der Bau, wie wir schon meldeten, sofort in Angriff genommen und wenn möglich, noch in diesem Jahre zu Ende geführt werden.

X **Die Deutsche Pfandbriefanstalt in Posen** (Körperschaft des öffentlichen Rechts) hat von der Staatsregierung als **weitere Beteiligung am Grundkapital für das Etatsjahr 1914 eine Million Mark** erhalten; das Grundkapital steigt damit auf 3 Millionen M. Die vom Staate weiterhin zugesagte Beteiligung beträgt noch 3 Millionen M.

Personalnachrichten bei der Eisenbahn. Ernannt zum Bahnhofsvorsteher: der Eisenbahnassistent Berndt in Bromberg; zum Eisenbahnunterassistenten der kommissarische Unterassistent Leeske in Hohensalza. Versetzt: Reservelokomotivführer Hildebrandt von Znin nach Bromberg, Stationsaspirant Zander von Schönlanke nach Thorn-Mocker; Reservelokomotivführer Nikolai von Rogasen nach Jastrow; der geprüfte Lokomotivheizer Sauer von Hohensalza nach Bartschin. Die Versetzung der Eisenbahnsekretäre Ellerbrock und Porsch von Bromberg nach Danzig ist aufgehoben. Die Prüfung haben bestanden: zum Eisenbahnassistenten Stationsaspirant Zander in Thorn-Mocker; zum Lokomotivführer die Lokomotivheizer Meyer und Fabian in Schneidemühl, Allert und Thomas in Kreuz.

Kaiser Friedrich-Museum. Im Ausstellungssaale des Museums findet vom 10. d. Mts. bis Anfang Juli eine Ausstellung von Originalzeichnungen Adolf von Menzels (1815 bis 1905) statt, die aus dem Besitz der Königlichen Nationalgalerie in Berlin zum Zweck einer Wanderausstellung durch mehrere größere Städte in dankenswerter Bereitwilligkeit dargeliehen sind. Ein Verzeichnis der ausgestellten 153 Zeichnungen mit einer kurzen Einführung in die Kunst des Meisters ist am Eingange des Ausstellungssaales für 10 Pf. erhältlich.

Die Justizsekretäre im Bezirk des Oberlandesgerichts Posen hielten am Sonntag in Schneidemühl im Friedrichsgarten ihre Hauptversammlung ab. Auf der Tagesordnung standen Berufsfragen. Zukünftig sollen **die Tagungen jedesmal in Posen** stattfinden, seiner zentralen Lage wegen. Im Anschluß an die Versammlung fanden im Saale des Artushofes ein gemeinschaftliches Mittagessen mit Damen, ein Ausflug nach Königsblick und dann ein gemütliches Zusammensein im Zentralhotel statt.

Die Deutsche Arbeiter-Wohnungsgenossenschaft e. G. m. b. H. hielt am Sonntag ihre ordentliche Generalversammlung ab.

In Vertretung des Aufsichtsratsvorsitzenden, Oberregierungsrat Klotzsch, eröffnete der stellvertretende Aufsichtsratsvorsitzende Dr. Dahmer die Sitzung. Er gedachte des Umstandes, daß die Genossenschaft mit dem Geschäftsjahre 1913 eine zehnjährige Tätigkeit und, da sie auf Grund des Reichsgesetzes vom 1. Mai 1889 errichtet ist, zugleich auf das 25jährige Bestehen dieses Gesetzes und des letzten der drei großen Arbeiterfürsorgegesetze, des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes zurückblicken kann. Diese staatliche Fürsorge ist neuerlich durch die inzwischen in Kraft getretene Reichsversicherungsordnung weiter ausgebaut worden. Im Vordergrunde des allgemeinen Interesses stehen aber heute die Kleinsiedlung und die Schaffung von Arbeiterwohnungen, ein Problem, das voraussichtlich noch eine ganze Reihe von gesetzgeberischen und Verwaltungsmaßnahmen des Staates erfordern werde. Die Deutsche Arbeiterwohnungsgenossenschaft aber könne stolz sein, daß sie an diesem Problem schon seit 10 Jahren mitgearbeitet hat, und, wie die diesjährige günstige Bilanz beweist, auf gewisse Erfolge zurückblicken könne. Dr. Dahmer gedachte sodann des früh verstorbenen Mitgliedes des Aufsichtsrates, des Stadtrats Heinemann, der sich immer mit ganzem Herzen an den Arbeiten der Genossenschaft beteiligt und durch seine Kenntnisse und Erfahrungen ihr wertvolle Dienste geleistet habe. Sein Andenken ehrte die Versammlung durch Erheben von den Plätzen. Aus dem vom Vorstandsvorsitzenden Geheimen Baurat Fischer vorgetragenen Jahresbericht ist zu entnehmen, daß das Arbeitsfeld der Genossenschaft sich auf den Umkreis der Stadt Posen und zwar im Osten auf Glowno, im Süden auf Dembsen und von jetzt an im Westen auf Elsenmühle erstreckt. Die Kolonie Glowno liegt an der Pudewitzer Straße und besteht aus 5 zu einem Reihenhause aneinander gebauten Häusern, ferner aus einem Zweifamilienhaus und 3 Einfamilienhäusern. In dem Reihenhause befinden sich 22 Mietswohnungen. Die Wohnungen enthalten im allgemeinen zwei Stuben, eine Wohnküche, Speisekammer, Keller- und Bodenraum. Für jede Wohnung ist ein Stück Garten und ein kleiner Stall vorhanden. Die Mieter haben Gelegenheit, von dem unbebauten Lande, das im Festungsrayon liegt, Teilstücke von 1/4 bis 1/2 Morgen als Kartoffelland zu pachten. Die Kolonie Dembsen an der verlängerten Kronprinzenstraße ist in etwa 5 Minuten von der Endstation der elektrischen Straßenbahn in Wilda zu erreichen. Hier sind auf einem gartenstadtartig aufgeteilten Gelände von 19 Morgen Größe 45 Einzelhausparzellen angelegt. Einschließlich der Mieter sind ungefähr 65 Familien mit zusammen 320 Köpfen angesiedelt. Dieser Zuwachs an deutschen Familien ist in der Gemeinde Dembsen nicht ohne Einfluß geblieben, da bereits 3 der Kolonisten in die Gemeindevertretung gewählt worden sind. In der Kolonie Elsenmühle ist im laufenden Jahre ein Grundstück von 30 Morgen Größe der Ansiedlungskommission vom ehemaligen Ansiedlungsgute Golenschin zur Gründung einer vorwiegend mit Arbeitern und Handwerkern zu besiedelnden Kolonie gekauft worden. Nach dem bereits aufgestellten Besiedlungsplane, der wieder eine Gartenstadtanlage vorsieht, wird das Gelände in 3 Stellen aufgeteilt. Voraussichtlich wird inmitten der Kolonie eine eigene Schule errichtet, in der außer den Kolonisten noch die benachbart zerstreut und auf dem Bahnhof Elsenmühle wohnenden evangelischen Hausväter eingeschult werden. Dem Vorstand gehören seit der Gründung Geheimer Baurat Fischer als Vorsitzender, Kaufmann Krüger, Kaufmann Davidsohn und Betriebsleiter Klingenberg, sämtlich in Posen wohnhaft, an. Für den Regierungsrat Engelhardt trat im Jahre 1909 Regierungsrat Schilling ein. Der Aufsichtsrat besteht aus Oberregierungsrat Klotzsch als Vorsitzenden, Dr. Dahmer als stellvertretenden Vorsitzenden, Rechtsanwalt Albers als Schriftführer, Dr. Swart als stellvertretenden Schriftführer, Kommerzienrat Paulus, Distriktskommissar Greulich-Glowno, techn. Sekretäre Riedesel und Blumner. Stadtrat Heinemann wurde dem Aufsichtsrat am Beginn des Geschäftsjahres durch den Tod entrissen. Das Geschäftszimmer der Genossenschaft befindet sich Paulikirchstraße 10, Zimmer 75; Geschäftsführer ist Regierungs-Bausekretär Below.

Der Vaterländische Frauenverein des Kreises Posen-Ost hielt Montag nachmittags im Kreisständehause seine Hauptversammlung unter dem Vorsitze von Frau von Treskow-Wierzonka ab. Darnach erstattete Landrat Steimer den Rechenschaftsbericht. Der Verein zählt 215 Mitglieder. Über die Kassenverhältnisse berichtete der Schatzmeister Kreissekretär Coccius. Die Einnahmen betrugen im abgelaufenen Geschäftsjahre 4136,32 M., die Ausgaben 4305,18 M. Der Verein verfügt über einen Bestand von 1375,02 M. Dem Schatzmeister wurde Entlastung erteilt. Die Versammlung beschloß die Einrichtung einer vierten Landkrankenpflegestation in Luisenhain. Von einem unbekannten Wohltäter in Glowno wurden 4000 Mk. für die Errichtung einer Klein-Kinderschule gespendet. In den Vorstand wurden wiedergewählt als Vorsitzende Frau A. von Treskow-Wierzonka, als Stellvertreterin Frau Pastor Schulze-Schwersenz, als Schriftführer Landrat Steimer-Posen, als Schatzmeister Kreissekretär Coccius-Posen, als Beisitzer Frau Kluge-Schwersenz, Fräulein Versen-Kruszewnia, Frau Kroschel-Pudewitz, Frau Asch-Luisenhain, Frau von Treskow-Radojewo, Frau Gumprecht-Glowno. Frau Nietz-Jerzykowo wurde als Beisitzerin neugewählt.

Der Militäranwärter-Unterbeamtenverein hält seine Monatsversammlung morgen, Mittwoch, abends 9 Uhr im Restaurant „Zum Salamander" ab.

p. **Festgenommen** wurden: eine obdachlose Frauensperson; ein **Bettler.**

Besitzwechsel in der Ostmark.

△ **Posen,** 9. Juni. Das Café International, Berliner Straße 17, hat von dem bisherigen Besitzer, Hotelier Robert Schleyer, Hans Weber aus Leipzig erworben.

* **Crone a. Br.,** 7. Juni. In der Zwangsversteigerung wurde gestern das der Frau Kirsch aus Bromberg gehörige Grundstück in der Tucheler Straße, der sogenannte Bürgergarten, vom Malermeister Leo Graczyk für 20 000 M. erworben.

---

* **Schmiegel,** 8. Juni. Am Sonnabend nachmittag trug sich auf der Bahnstrecke bei Robatschin ein **betrübender Unglücksfall** zu. Arbeiter, die dort mit Gleisarbeiten beschäftigt waren, benutzten die Vesperzeit, um sich auszuruhen. Der 30jährige Arbeiter Kaczmarek aus Splawie beging nun die Unvorsichtigkeit, sich neben dem Bahngleise auf der Brücke niederzulegen. Hier ist er wohl so fest eingeschlafen, daß ihm das Herannahen des um 4,36 Uhr von Alt-Boyen abfahrenden Personenzuges entgangen ist. Der Lokomotivführer bemerkte von weitem die Streckenarbeiter und auf der großen Flutbrücke neben dem Gleise einen einem Bündel Kleider ähnlichen Gegenstand. Beim Näherkommen stellte es sich aber heraus, daß es ein Mann war. Der Lokomotivführer suchte den Zug durch alle ihm zu Gebote stehenden Mittel zum Stehen zu bringen. Der Zug ging jedoch mit seiner ganzen Länge über die Brücke und kam mit dem Schluß direkt hinter dieser zu stehen. Alle Wagen gingen an dem Manne vorüber, ohne ihn zu berühren, auch das erste Trittbrett des Personenwagens, da richtete er sich auf und wurde von dem zweiten Trittbrett erfaßt und unter die Räder gezogen. Der Überfahrene wurde sofort nach dem Krankenhause „Wilhelmsstift" gebracht. Die Verletzungen waren so schwer, daß ein Bein abgenommen werden mußte. — In Alt-Boyen verletzte gestern nachmittag der 18jährige Landwirtssohn Jabke seinen 9jährigen Bruder beim Taubenschießen. Die **Kugel drang dem Knaben in den Kopf.** Der Knabe soll seinen Verletzungen bereits erlegen sein.

□ **Glatz,** 8. Juni. Vom 13. bis 15. ds Mts. findet hier der **17. Bundestag des Bundes Schlesisch-Posenscher Haus- und Grundbesitzervereine** statt. Sonnabend, den 13. Juni nachmittags 5 Uhr hält der Bundesvorstand im „Kaiserhof" eine Sitzung ab, worauf ebenda die erste öffentliche Sitzung folgt, in der die geschäftlichen Angelegenheiten des Bundes erledigt werden. Sonntag, den 14. Juni, vormittags 11 Uhr, findet im „Kaiserhof" die zweite öffentliche Sitzung statt, in der Landtagsabgeordneter Geisler-Volpersdorf über den preußischen Wohnungsgesetzentwurf, Landtagsabgeordneter Dr. Wagner-Breslau über den Gesetzentwurf zum preußischen Kommunalabgabengesetz sprechen werden. Das gemeinschaftliche Festessen findet ebenfalls im „Kaiserhof" statt. Nach diesem besichtigen die Teilnehmer unsere ausgedehnten Promenadenanlagen und die Festung. Den Abschluß für diesen Tag bildet ein Gartenkonzert im „Reichsgarten". Montag, den 15. Juni, wird ein Ausflug nach dem herrlich gelegenen Bade Kudowa unternommen.

□ **Görlitz,** 8. Juni. Aus der Neisse wurde die **Leiche einer jüngeren Frauensperson** gezogen. Bei der Frau wurde auch die **Leiche eines 14 Tage alten Kindes gefunden.** Wie sich herausstellte, ist die Tote die unverehelichte 26 Jahre alte Marie Leweck, die sich am Freitag mit ihrem 14 Tage alten Kinde aus der Wohnung ihrer Schwester in Ebersbach bei Görlitz entfernte.

Aus dem Gerichtssaal.

ke. **Posen,** 9. Juni. **Schöffengericht.** Einer Beleidigung des Amtsanwalts Kelsch im Gerichtssaale hatte sich die Schneiderin Thekla May aus Posen schuldig gemacht. Am 16. März d. Js. wurde die Angeklagte vom Schöffengericht wegen Kuppelei verurteilt. Beim Hinausgehen sagte sie mit erhobener Hand zum Amtsanwalt, sie werde sich rächen, der Amtsanwalt habe sie beleidigt, sie werde ihn anzeigen, denn er sei an allem schuld. Das Gericht verurteilte die Angeklagte wegen öffentlicher Beleidigung zu 3 **Wochen Gefängnis** und **sprach dem Beleidigten die Befugnis** zu, das **Urteil in der „Ostdeutschen Warte"** zu veröffentlichen.

Polnische Nachrichten.

Posen, 9. Juni.

□ **Ein polnisches Weichselgausängerfest** fand am Sonntag in Culmsee im Konkordiasaale statt. Dabei waren vertreten die Vereine Culm, Graudenz, Thorn, Lissewo und Straßburg. Die Beteiligung, besonders auch seitens der Großgrundbesitzer und Geistlichen, war eine sehr große.

nö. **Eine Lehrkanzel des polnischen Kriegswesens.** Vor einigen Tagen fand in Krakau unter dem Patronat des Professors Toharz ein allgemeiner Studententag statt, auf dessen Tagesordnung als der einzige Punkt die Angelegenheit der Schaffung einer Lehrkanzel für das polnische Heerwesen an der Universität Krakau bildete. Die Geschichte des kriegerischen Polenvolkes — sagte ein Redner — bietet soviel Interessantes auf dem Gebiete des Kriegswesens, daß letzteres verdient, als ein Gegenstand für sich an der Universität gelehrt zu werden. Es sei auch sicher, daß sich eine solche Lehrkanzel eines außergewöhnlichen Besuches erfreuen würde, nachdem doch die Universitätsjugend den Kern der gegenwärtigen polnischen Militär-Bewegung bilde. Den polnischen Studenten würde Gelegenheit geboten werden, sich unter Anleitung verantwortlicher Lehrer in das Problem des polnischen Krieges zu vertiefen. Natürlich wurde ein Beschluß zu Gunsten einer Kriegslehrkanzel gefaßt, durch die man die Heerführer des künftigen Polenreiches heranbilden will.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 9. Juni. Am Ministertisch: Kommissare.

Präsident **Dr. Graf Schwerin-Löwitz** eröffnet die Sitzung um 3,15 Uhr.

Das Andenken des verstorbenen Abg. Wolff-Lissa (Fortschrittliche Volksp.) wird in der üblichen Weise geehrt. Vom Kaiser und dem Prinzen Oskar sind Danktelegramme eingegangen für die Glückwünsche des Hauses zur Verlobung des Prinzen.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die **zweite Beratung des Gesetzentwurfes betreffend weitere Beschäftigung von Hilfsrichtern beim Oberlandesgericht.** (Schluß der Redaktion.)

Telegramme.

Die Erkrankung des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz.

Berlin, 9. Juni. Nach einer Meldung der „B. Z. am Mittag" ist beim Großherzog von Mecklenburg-Strelitz in der vergangenen Nacht eine Entzündung der Ohrspeicheldrüse festgestellt worden. Temperatur und Puls sind normal, doch gilt der Zustand des Kranken andauernd als ernst.

Zum 50jährigen Dienstjubiläum des Admirals v. Bendemann.

Berlin, 9. Juni. Der Staatssekretär des Reichsmarineamtes von Tirpitz hat an Admiral von Bendemann folgendes Telegramm gerichtet: Ew. Exzellenz sage ich in Kameradschaft und Freundschaft zugleich im Namen der kaiserlichen Marine warmen und aufrichtigen Glückwunsch zum 50jährigen Dienstjubiläum. Durch Ihre treue und an Erfolg so reiche Tätigkeit werden Ew. Exzellenz als leuchtendes Vorbild auch in Zukunft in der Marine weiterwirken. gez. v. Tirpitz.

Tödlicher Unfall des Trainkommandeurs Schöler-Danzig.

Danzig, 9. Juni. **Wie die „Danziger Zeitung" meldet, ist in der letzten Nacht der Kommandeur des Trains des 1., 17. und 20. Armeekorps, Schöler, von einem Eisenbahnzug überfahren und getötet worden. Er kam mit seinem Pferde von Adlershorst und wollte nach Langfuhr. Das Pferd kam reiterlos um 12 Uhr nachts auf dem Kasernenhof an. Da man ein Unglück vermutete, begab man sich auf die Suche nach dem Oberst und fand ihn in der Nähe des Rennplatzes tot vor. Oberst Schöler war bis zu seiner am 20. April 1913 erfolgten Versetzung nach Danzig Kommandeur des 8. Ulanen-Regiments in Gumbinnen.**

Mit zwei Gästen im Flugzeug von Mülhausen nach Ofen-Pest.

Ofen-Pest, 9. Juni. Der Flieger Linnekogel ist mit einem preußischen Offizier und einer Dame als Fluggäste heute früh aus Mülhausen i. Els. hier eingetroffen und ist vom Ofen-Pester Aeroklub empfangen worden.

Friedhofschändung durch Stimmweiber.

London, 9. Juni. In Rayne in der Grafschaft Essex haben Stimmrechtsanhängerinnen marmorne Grabdenkmäler auf dem Kirchhofe, sowie einen Teil der neuen Kirchhofsmauer zerstört.

Der Proteststreik in Rom.

Rom, 9. Juni. Der allgemeine Proteststreik dauert hier an. Die Läden sind fast alle geöffnet. Der private Automobil- und Wagenverkehr ist durch den Streik nicht berührt worden. Die Behörden untersagten eine Versammlung, die der Generalrat der Arbeitervereinigung auf der Piazza del Popolo veranstalten wollte. Gruppen von Manifestanten, die sich nach der Piazza del Popolo begeben wollten, wurden von der Polizei zerstreut.

Rom, 9. Juni. Der in Ancona ausgebrochene allgemeine Proteststreik erstreckt sich in mehr oder minder großem Umfange außer über Ancona und Rom auch über Bologna, Florenz, Venedig, Genua, Mailand, Turin, Bergamo, Terni, Brescia, Civita Veccri, Bari und Livorno. In Bologna verkehren die Straßenbahnen weiter, die Läden sind geöffnet. Im Hafen wird überall gearbeitet. In Mailand verkehrten die Straßenbahnen in den ersten Morgenstunden. Der öffentliche Wagenverkehr geht ferner in Turin weiter, wo auch der größte Teil der Läden geöffnet ist.

Die voraussichtliche Zusammensetzung des neuen französischen Kabinetts.

Paris, 9. Juni. Infolge der augenblicklichen Abwesenheit von Bourgeois wird die endgültige Zusammensetzung des neuen Ministeriums erst am Abend bekanntgegeben werden. Immerhin hat Ribot dem Präsidenten Poincaré mitgeteilt, daß er Erfolg gehabt habe. Das Kabinett wird wahrscheinlich folgendermaßen zusammengesetzt sein: Ministerpräsident und Justizministerium Ribot, Auswärtiges Léon Bourgeois, Inneres Paytral, Krieg Noulens, Marine Delcassé, Finanzen Clementel, Kolonien Emile Chautemps, Landwirtschaft Dariac, öffentliche Arbeiten Jean Dupuy, Handel Réville, Unterricht Dessoye, Arbeit und soziale Fürsorge Maunoury.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Schließung der griechischen Kirchen und Schulen in Konstantinopel.

Konstantinopel, 9 Juni. Die Schließung der griechischen Kirchen und Schulen, die das Patriarchat gestern nachmittag der Pforte in einer offiziellen Note mitgeteilt hat, hat hier einen tiefen Eindruck gemacht. Den hiesigen Blättern ist verboten worden, Meldungen darüber zu bringen.

Die Wirren in Albanien.

Wien, 9. Juni. Wie die „Neue Freie Presse" aus Belgrad erfährt, geht dort das Gerücht, daß die griechische und serbische Regierungen den Großmächten mitgeteilt haben, daß sie es **unter keinen Umständen zulassen werden, daß ein mohammedanischer Prinz den albanischen Thron besteige.**

Wien, 9. Juni. Die „Politische Korrespondenz" meldet aus Durazzo: Die Meldungen von angeblichen Übersiedelungsplänen des Fürstlichen Hofes rufen an unterrichteter Stelle in Durazzo Erstaunen hervor. Der Gedanke einer Residenzverlegung hat bei dem Fürsten aus politischen und persönlichen Gründen niemals Raum gewonnen. Fürst Wilhelm hat auch der gegenwärtigen Erhebung gegenüber nur das Programm: Anwendung aller erforderlichen Mittel zur friedlichen Beilegung der Streitigkeiten; für den Fall der erfolglosen Erschöpfung derselben, Niederringung der von der großen Mehrheit der Albanesen verurteilten Erhebung mit Gewalt.

Die Katholiken Amerikas und die Ausstellung in San Franzisko.

Newyork, 9. Juni. (Privattelegramm.) Die katholischen Vereine haben beschlossen, die Ausstellung in San Franzisko zu boykottieren. Dies erregt um so mehr Aufsehen, als dort während der Ausstellung ein großer Katholikentag stattfinden sollte. Der Grund des Boykotts liegt in der Ernennung des früheren Bürgermeisters von Rom, Nathan, zum offiziellen Vertreter der italienischen Regierung auf der Ausstellung.

Huerta will abdanken.

Washington, 9. Juni. Nach einer Depesche aus Veracruz geht infolge der Aufhebung der Blockade in Tampico das Gerücht, daß Huerta in allernächster Zeit, vielleicht schon vor Mittwoch abend, abdanken werde. In der Hauptstadt wird erklärt, seine Abdankungserklärung sei bereits vorbereitet und in der englischen Gesandtschaft niedergelegt. Es wird ein Flugblatt veröffentlicht, das die Bevölkerung auffordert, Huerta an der Flucht zu hindern und seine Verbrechen aufzählt mit der Erklärung, daß der Gerechtigkeit nur durch seine Hinrichtung Genüge geschehen könne.

Washington, 9. Juni. Admiral Badger meldet, daß die Kanonenboote der mexikanischn Bundesregierung gestern nachmittag Tampico verlassen hätten und nach Puerto Mexiko zurückgekehrt seien.

Japanische Diplomaten in Mexiko vermißt.

London, 9. Juni. Der „Daily Telegraph" meldet aus Mexiko vom 8. Juni, daß der japanische Gesandte und sein Attachee vermißt werden. Sie hatten sich nach Manzanilo zum Besuche des japanischen Kreuzers „Idumo" begeben und fanden auf dem Rückwege in der Nachbarschaft von Sayula die Eisenbahnverbindung zerstört. Seit dem 1. Juni fehlt jede Spur von ihnen. Die Regierung hat Truppen ausgeschickt, da man befürchtet, daß die beiden Diplomaten in die Hände der Rebellen, denen sich die Bevölkerung von Sayula angeschlossen hat, gefallen sind.

Aufschließung der chinesischen Provinz Szechuan durch englisches Kapital.

London, 9. Juni. Wie Reuter erfährt, sind zwischen den Eastern Pioneer Company und zwei bedeutenden britischen Häusern Abkommen zustandegekommen, um die Provinz Szechuan durch britisches Kapital aufzuschließen. Die Konzession wurde durch Kaiser Kwangtsü im Jahre 1899 an Prichard Morgan erteilt. Sie enthalten das ausschließliche Recht, für die Engländer gemeinschaftlich mit den Chinesen, den großen Ölreichtum und die Mineralfelder der Provinz überall auszubeuten.

Wettervoraussage für Mittwoch, den 10. Juni.

Berlin, 9. Juni. (Telephonische Meldung).

Ziemlich warm, vielfach heiter; dazwischen strichweise Gewitter; Ostwinde.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Breslau, 9. Juni. [Bericht von L. Manasse, Breslau 13, Kaiser-Wilhelm-Straße 21.] Die Stimmung war bei mäßiger Zufuhr behauptet, Notierungen blieben unverändert.

Privatbericht.

Weizen, gute Sorten der letzten Ernte, behauptet, 20,20—20,40 bis 20,60 M., **Roggen**, beh., 16,40—16,60—16,80 Mark, **Braugerste**, ruhig, 15,00—15,20—15,50 M., **Futtergerste**, fest, 14,30—14,50 bis 15,00, **Hafer** fest, 15,60—15,80—16,00, **Mais** fester, 16,50 bis 17,50, **Erbsen** ruhig, **Viktoriaerbsen** ruhig, 24,00—24,50 bis 25,00 M., **Kocherbsen** ruhig 21,00—21,50—22,00 M., **Futtererbsen** fester, 16,00—17,00—17,50 Mark, **Speisebohnen** fest, 25,00—26,00 bis 27,00 Mark, **Pferdebohnen** fest, 18,00—19,00—20,00 Mark, **Lupinen** fest gelbe, 14,00—15,00 16,00 Mark, blaue, 12,00—13,00 bis 14,00, **Wicken** ohne Geschäft, 16,50—17,00—18,00, **Peluschken** ruhig, 14,00—16,00—18,00 Mark, **Schlaglein** ruhig, 21,00—23,00 bis 24,00 M., **Winterraps**, ruhig, 25,00—25,50—26,00 Mark, **Rapskuchen** fest 13,00—14,00—15,00, Mark, **Hanfsaat** ruhig, 17,00 bis 19,00 Mark, **Leinkuchen** ruhiger, 15,00 bis 16,00 Mark, **Sonnenblumenkuchen** fest, 14,00—14,50 Mark, **Palmkernkuchen** fest, 15,00—16,00—17,00. **Kleesamen** fest, **Rotklee** fest, 74,00—86,00 bis 98,00 Mark, **Weißklee** fest, 65,00—85,00—105,00 Mark, **Schwedischklee** fest, 55,00—65,00—75,00 Mark, **Tannenklee** fest, 40,00—50,00—60,00 Mark, **Timothee** fest, 20,00—25,00—30,00 M., **Inkarnatklee** nom., —,— bis —,— M., **Gelbklee** ruhig, 20,00 bis 30,00—35,00 Mark, **Serradella**, neue, — bis — Mark. Alles für 50 Kg.

Mehl fest, für 100 Kilogramm inkl. Sack Brutto, **Weizen** fein fest, 28,00—28,50 Mark, **Roggen** fein fest, 24,50—25,00 Mark **Hausbacken** fest, 24,00—24,50 Mark, **Roggenfuttermehl** fest, 11,00—11,50 Mark, **Weizenkleie** fest, 10,50—11,00 Mark, **Heu** für 50 Kilogramm 3,75—4,00 Mark. **Roggenstroh** lang, für 600 Kilo 32,00—35,00 Mark.

Kartoffelstärke beachtet, 18,75—19,25 M., **Kartoffelmehl** beachtet, 19,25—19,75 M., **Maisschlempe**, —,— Mark.

Festsetzung der städtischen Marktdeputation.

Für 100 Kilogramm:

Weizen	20,40—20,60	Hafer	15,80—16,00
Roggen	16,60—16,80	Viktoriaerbsen	24,50—25,00
Braugerste	15,20—15,50	Erbsen	21,50—22,00
Futtergerste	14,50—15,00		

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Kommission.

Für 100 Kilogramm	feine	mittlere	ordinäre Ware
Raps	26,00	25,50	25,00
Kleesaat, rote	98,00	86,00	74,00
„ weiße	105,00	85,00	65,00

Kartoffeln.

Speisekartoffeln, beste, für 50 Kilogramm 1,75—2,00 Mark, geringere, ohne Umsatz.

Berlin, 9. Juni. **[Produktenbericht.]** (Fernsprech-Sonderbericht des Posener Tageblattes.) Der Verkehr am **Getreidemarkt** ließ jede Regsamkeit vermissen. Das Geschäft schleppte sich sehr träge dahin. Der glänzende amerikanische Saatenstandsbericht, die günstige Beurteilung des deutschen Felderstandes und die Aussicht auf besseres Wetter **bewirkten eine Abschwächung am Weizenmarkte. Roggen** tendierte dagegen fester, speziell für Juli auf den Mangel an Ware. **Hafer** war ohne Verkehr bei behaupteten Preisen. **Mais** und **Rüböl** geschäftslos. — Wetter: schwül.

Berlin, 6. Juni. **[Fondsbericht.]** (Fernsprech-Privatbericht des Posener Tageblattes.) Befriedigende Gerüchte aus der Montanindustrie, wie der Essener Kohlenbericht und die Statistik über die deutschen Roheisenerzeugnisse im Monat Mai haben im Verein mit der guten Haltung der Auslandsbörsen die Hoffnung der hiesigen Spekulation auf eine allmähliche Besserung der Geschäftslage gekräftigt und daher konnten Montanwerte weitere Kursbesserungen gewinnen. Bevorzugt waren Oberschlesische Eisenindustrie und Oberschlesische Bergaktien und auch Phönix sowie Deutsch-Luxemburger und Aumetz-Friede stellten sich zeitweise um 1 Prozent gegen gestern höher. Kanadaaktien gewannen im Anschluß an Newyork ziemlich 1 Prozent. Das Geschäft blieb aber im allgemeinen gering und mit zunehmender Einschränkung der Umsätze kam es im späteren Verlaufe auch wieder zu gelegentlichen kleinen Abschwächungen. Täglich Geld 2 Prozent und darunter, Privatdiskont $2\frac{5}{8}$—$2\frac{7}{8}$ Prozent.

Berliner Nachbörse: Deutsche Bank 239,75, Gelsenkirchner $183\frac{1}{2}$, Kanada Pacific 198,50, Hansa Dampfschiffahrt 251,00, Deutsch-Luxemburger Bergwerk $129\frac{5}{8}$, Phönix 237,50. — Tendenz: still.

Berichtigung: Orientbahn —,—.

Hamburg, 9. Juni. **(Salpeterbericht.)** Loko $9{,}52\frac{1}{2}$ Mark, Sept.-Dezember 9,55 Mark, Februar-März 9,95 Mk., ab Schifflieferungsfrei in das vom Käufer längsseits zu legende Fahrzeug oder nach Wahl des Verkäufers frei auf den Kai oder vom Lager frei auf die Schale daselbst. Waggonfrei $7\frac{1}{2}$ Pfennige pro Zentner höher. — Tendenz: ruhig.

London, 9. Juni. **(Zuckerbericht.)** 88 prozentiger Rübenrohzucker $9{,}5\frac{3}{4}$ Verkäufer ruhig. 96 proz. Javazucker prompt $10{,}4\frac{1}{2}$ nom. Tendenz: ruhig. — Wetter: bedeckt.

Schluß des redaktionellen Teiles.

Bilanz am 31. Dezember 1913.

Aktiva.			M	Pf	Passiva.	M	Pf
Kassa-Konto			993	22	Geschäftsguthaben der Genossen	50 041	97
Grundstücks-Konto Glowno			1 899	71	Reservefonds-Konto	4 763	18
„ „ Dembsen			9 789	50	Hilfsreservefonds-Konto	4 653	44
„ „ Elsenmühle			10 570	50	Hypothekenschulden	97 961	33
Gebäude in Glowno	96 171,91				Kontokorrentschulden	17 846	92
Absch.	3 136,08		93 035	83	Rückstellungs-Konto	9 766	71
Bankguthaben-Konto			4 400	—	Gewinn- und Verlust-Konto	3 448	33
Außenstände:							
Resthypotheken	36 924,61						
Neubauten	30 714,26		67 638	87			
Mieten-Konto			154	25			
			188 481	88		188 481	88

Mitgliederzahl am 31. Dezember 1912: 204 mit 325 Geschäftsanteilen.
Abgang: 1 mit 2 Geschäftsanteilen.
Zugang: 17 mit 27 Geschäftsanteilen.
Mitgliederzahl am 31. Dezember 1913: 220 mit 350 Geschäftsanteilen.
Die Geschäftsguthaben der Mitglieder haben sich vermehrt um 993,28 Mk.
Die Haftsummen der Mitglieder haben sich vermehrt um 5000 Mk.
Die Gesamthaftsummen der Mitglieder betragen 70 000 Mk.

Der Vorstand der Deutschen Arbeiter-Wohnungsgenossenschaft e. G. m. b. H. zu Posen, Paulikirchstraße 10.

Fischer. Schilling. Krueger. Davidsohn. Klingenberg.

Konkursverfahren.

Über das Vermögen des Handelsmanns **Stefan Godyra** in **Ostrowo** wird heute am **6. Juni, nachmittags 12 Uhr 45 Min.** das Konkursverfahren eröffnet. Verwalter: Kaufmann Stadtrat **Josephi** in **Ostrowo**. Anmeldefrist bis **4. Juli 1914.** Erste Gläubigerversammlung und Prüfung der Forderungen am **13. Juli 1914, vormittags 10½ Uhr.** Anzeigefrist bis zum **4. Juli 1914.** [6247

Königliches Amtsgericht in Ostrowo.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in **Boruschin** im Dorfe bzw. an der Kroszyner Grenze belegenen, im Grundbuche von **Boruschin** Band IV Blatt Nr. 158 und Band X Blatt Nr. 285 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Stefan Naderza** in ehelicher Gütergemeinschaft mit **Julianna**, geb. **Szrama** in **Boruschin** eingetragenen Grundstücke (6246

am 13. Juli 1914, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 5, versteigert werden.

Die zu versteigernden Grundstücke bestehen

a) **Boruschin Blatt 158** aus Wohnhaus mit Hofraum, Hausgarten, Viehstall und Scheune — Kartenblatt 1, Parzelle Nr. 140 — mit einem Flächeninhalt von 14 ar mit 60 Mk. Gebäudesteuernutzungswert, Grundsteuermutterrolle Art. 228, Gebäudesteuerrolle Nr. 90;

b) **Boruschin Blatt 285** aus Acker — Kartenblatt 2 Parzelle Nr. $\frac{587}{22}$, $\frac{593}{22}$, — in einer Fläche von 2,1179 ha mit 6,81 Mk. Grundsteuerreinertrag, Grundsteuermutterrolle Art. 228.

Der Versteigerungsvermerk ist am 30. August 1913 in das Grundbuch eingetragen.

Obornik, den 11. Mai 1914.

Königl. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft, die in Ansehung des in **Neustadt bei Pinne** belegenen, im Grundbuche von **Neustadt** Band II Blatt Nr. 57 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des **Joseph Pupke**, der mit **Marianna** geborenen **Bartkowiak** in Ehe und Gütergemeinschaft lebt, eingetragenen Grundstücks besteht, soll das bezeichnete Grundstück

am 29. August 1914, vormittags 10 Uhr

durch das unterzeichnete Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 11, versteigert werden.

Das Grundstück besteht aus bebautem Hofraum mit Garten mit 147 Mk. Gebäudesteuernutzungswert. (6245

Grundsteuermutterrolle Art. 439.
Gebäudesteuerrolle Nr. 57.

Der Versteigerungsvermerk ist am 19. Mai 1914 in das Grundbuch eingetragen.

Pinne, den 27. Mai 1914.

Königl. Amtsgericht.

Am Montag, dem 22. Juni, vormittags 10½ Uhr werden auf dem Posthofe des Postamts 3 (Zentralstraße)

4 ausgemusterte, noch lauffäh. Feldpostwagen

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Kaiserl. Postamt 3.



Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 10. Juni, vormittags 9 Uhr werde ich Bergstraße 7

1 Bank, 1 Ladentisch mit Aufsatz, 1 Kopierpresse, 3 klein. Repositorien, 1 klein. Tisch, 1 Sofa, 2 Sessel mit dunklem Plüschbezug, 1 Sofatisch, 1 Spiegel, 4 Stühle, 1 Schreibmaschine m. Kasten und Tisch (Remington), 1 Holzschrank u. 1 Fahrrad

öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Spiegelberg 6263
Gerichtsvollzieher in Posen, Buddestraße 14. Fernsprecher 1363.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 10. Juni d. Js., vormittags 10 Uhr werde ich

10 Jagdflinten

öffentlich meistbietend gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Die Käufer wollen sich in meinem Geschäftslokal versammeln.

Spiegelberg 6264
Gerichtsvollzieher in Posen, Buddestraße 14. — Tel. 1363.



Posener Baufach-Anzeiger

D. R. G. M. Nr. 484 147. **Bezugsquellen für Bauten aller Art.** Erscheint wöchentlich.



Architekturbureaus

Eigenheim G. m. b. H. Tel. 2968.
Paetzold Siegfr., Ritterstr. 36. Tel. 2196.
Steinken Oskar, Wienerstraße 8 II,
◆ Projekt — Tel. 3919 — Baultg. ◆

Asphalt, Zement, Pflaster

Pohle & Broh Viktoriastr. 11, Tel. 3112
Wreschinski Georg, Gr. Gerberstr. 46, Tel. 2144. Asphaltierungen u. Isolierungen.

Autogene Schweißanstalten

Mewes Carl, Grabenstr. 3, Tel. 3469.
Raschewski S., Am Rosengarten 2, Tel. 2891.

Auskunfteien

„Greif", Detekt.-Inst., Viktoriastr. 4., Tel. 2616, Ermittel. all. Art.

Backofenbaugeschäfte

Ritter Fritz, Gr. Gerberstr. 49 Tel. 2759
Spez.: Kompl. Bäckerei-Einricht.

Baubücher u. -Drucksachen

Ostdeutsche Buchdruckerei u. Verlagsanstalt A. G. Posen W 3, Tiergartenstraße 6, Tel. 2273, 3110, 3249, 4246 liefert sämtliche Bau-Formulare u. -Drucksachen schnellstens u. billigst.

Baugeschäfte

Böhmer & Preul Buddestr. 11, Tel. 3074
Brandenburg, Arch., Rosenstr. 12. Tel. 3515.
Bröcking Friedrich, Tel. 5577.
Deetz Karl, Glogauer Str. 108, Tel. 4066.
Günther K., Colombstr. 21, Tel. 2945.
Hoffmann M. & Co., Kreuzstr. 3 Tel. 3507
Holz- u. Bau-Industrie Ernst Hildebrandt, Akt.-G., Maldeuten Ostpr. Vertr.: Posen, Karlstr. 40, Tel. 1459.
— Landwirtschaftliche Bauten. —
Jache & Reinke, Ritterstr. 26, Tel. 3664
Loebinger E., Berliner Str. 10, Tel. 2923.

Bauklempnereien

Becker O., St. Martinstr. 59, Tel. 2511.

Baumaterialien

Bahlau O., Kl. Gerberstr. 3 Tel. 3210.

Bau- und Kunstglasereien

Bley David, Posen O 1, Breslau 13.
Posener Glas- u. Spiegel-Manufaktur Benkel & Brose Grabenstr. 7 Tel. 2708

Bau- u. Kunstschlossereien

Mewes Carl, Grabenstr. 3, Tel. 3469.
Raschewski S., Am Rosengarten 2, Tel. 2891.

Bausachverständige

Hinz Adolf, Archit., Stadtbaum. a. D., ger. vereid., Gr. Berliner Str. 9/11. Tel. 3794.
Knölcke Oskar Architekt, Viktoriastr. 22 Taxen, Gutachten, Brandschäden.
Steinken Oskar, Wienerstraße 8 II,
◆ Gutachten — Tel. 3919 — Taxen ◆

Bedachungsgeschäfte

Becker O., St. Martinstr. 59, Tel. 2511.
Benedix G. St. Martinstr. 31 Tel. 1837.
Fürstenau P., Wittelsbacherstr. 11, Ecke Tiergartenstr., Tel. 3774, Ausführ. von Pappbedachungen.
Pohle & Broh, Dachpappenfabrik, Kontor Viktoriastraße 11, Tel. 3112.
Wreschinski G., Gr. Gerberstr. 46. Tel. 2144.

Beton- und Tiefbau

Heinrich Westphal & Co. Tel. 3274, G. m. b. H., Kaiserring 48. Beton und Eisenbeton sowie Steineisen-Konstruktionen.
Hoffmann M. & Co., Kreuzstr. 3 Tel. 3507
Proelß Franz, Karlstr. 4/6 Tel. 3333.

Beleuchtungs-Artikel

A. E. G., St. Martinstr. 41, Tel. 3118, 3148
Roß, Fritz Glogauer Str. 100, Tel. 5180
Thiem W., Berliner Str. 11, Tel. 1181.

Blitzableiter

Becker O., St. Martinstr. 59, Tel. 2511.
Schmidt Carl, Buddestr. 9, Tel. 1150.

Bohnerinstitute

„Blitz-Blank" Inh. A. Kellermann Südstr. 3.

Bohnerwichse, Fußbodenöl Stahlspäne

Kunze P., St. Martinstr. 36, Tel. 2372.
Müller Theodor, St. Martinstr. 62, Tel. 1969.
Westend-Drogerie Albert Schuseil, Ecke Tiergarten- u. Hohenzollernstr. Tel. 2208.

Brunnenbauten, Bohrungen

Patzer H. M., Posener Tiefbrunnen-Baugesch., Glowno-Posen, Tel. 3155
Schrage & Rohmann, Brunnenbaugesch., Spez.: Tiefbohrung., Winiary-Posen, Tel. 1393.
Wackernagel R., Brunnenbau u. Bohrwerk, Zabikowo, Kr. Posen-W., Tel. 6.

Dachpappen

Fabrik Lindenberg, G. m. b. H., Tel. 3263
Grzeskowiak J., Prinzenstr. 29, Tel. 4168.
Pohle & Broh, Viktoriastr. 11, Tel. 3112
Wreschinski G., Gr. Gerberstr. 46. Tel. 2144.

Dach- und Falzziegel

Verkaufsst. Sturm'scher Bedachungsziegel, G. m. b. H., Posen W 3, Wittelsbacherstr. 1, Tel. 3579.

Dachsteine

Kodersdorfer Dachziegel (Schlesisches Fabrikat), Kodersdorf O.-L.

Draht- und Hanfseile

Mehl Richard, St. Martinstr. 76.

Drahtgeflechte und Zäune

E. G. Fischer, Schloß Tirschtiegel.

Eisen, Metall und Stahl

Breiter & Schöning, Schuhmacherstr. 8, Tel. 3063 u. 3242.
Herz Samuel, Tel. 3021, 3357, 4005
Morgenstern P., Schulstr. 3, Tel. 3518.

Eisenkonstruktion

Mewes Carl, Grabenstr. 3, Tel. 3469.

Elektrische Anlagen

A. E. G., St. Martinstraße 41, Tel. 3118 und 3148.
Belisch R., Glogauer Str. 98, Tel. 1747, Stark- u. Schwachstrom- u. Telefon-Anlagen. Beleuchtungskörper für Elektrizität u. Gas.
Roß Fritz, Glogauer Str. 100, Tel. 5180
Schmidt C., Buddestr. 9, Tel. 1150.
Wolff & Co. S. Bismarckstr. 5, Tel. 1346

Entstaub.- u. Entlüft.-Anl.

A. E. G., St. Martinstr. 41, Tel. 3118, 3148
Hein Leop., Am Götheparkб, Tel. 1853.

Entwässerung u. Kanalbau

Hein Leop., Am Göthepark 5, Tel. 1853.
Hein Rich. Rob., Viktoriastr. 14, Tel. 5126
Jeutsch E., Ritterstr. 20, Tel. 3085

Fenster-, Roh- u. Drahtglas

Bley David, Posen O 1, Breslau 13.
Fuß M., Kl. Gerberstr. 7a, Tel. 3438.

Farben, Lacke, Firnis

Flora-Drogerie Halbdorfstr. 39 Tel. 3292
Gensler Joh., Halbdorfstr. 34 Tel. 2275
Grüder H., Hardenbergstr. 7, Tel. 2366
Kunze P., St. Martinstr. 36, Tel. 2372
Max J., Apoth. Hedwigstr. 19 Tel. 2284
Müller Theodor, St. Martinstr. 62, Tel. 1969
Residenz-Drogerie, Eitel Luitjens, Glogauer Straße 98, Tel. 1424.
Westend-Drogerie Albert Schuseil, Ecke Tiergarten- u. Hohenzollernstr. Tel. 2208.

Firmenschilder

Bauer Emil, Kl. Gerberstr. 9, Tel. 2304
Spez.: Schriften - Firmenschilder.

Fußboden- u. Wandbelag

Bahlau O., Kl. Gerberstr. 3 Tel. 3210.
Gruhl & Balogh, Tel. 3281 u. 2055.

Gas-, Guß- und Bleirohre

Herz Samuel, Tel. 3021, 3357, 4005
Morgenstern P., Schulstr. 3, Tel. 3518

Gas- und Wasser-Install.- und Bade-Einrichtungen

Frankowski O., Kanalstr. 17, Tel. 2504.
Hein Leop., Am Göthepark 5, Tel. 1853.
Hein Rich. Rob., Viktoriastr. 14, Tel. 5126
Jentsch E., Ritterstr. 20, Tel. 3085
Kitschke & Geiger Hohenzollernstr. 27 Tel. 2180.
Sauin B., Jesuitenstr. 3, Ecke Ziegenstr. Tel. 3323. Install.-Gesch. für Gas-, Wasser-, Bade- u. sanit. Einricht. Spez.: Hygien. Bierdruckapparate.
Schmidt & Hermann, Tel. 1657, Inst.-, Kanal- und gesundh. Anl. sanitäre Wasch-, Bade- u. Toilette-Einr.
Scholz J., Glogauer Straße 100, Tel. 1386.
Weidlich & Berthold, Bromberg, Zwg.-gesch. Posen, Buddestr. 14, Tel. 2246

Gitterträger, nietlos

Schlesische Montangesellschaft, Ritterstraße 36. Tel. 3476 u. 2340.

Glasschleiferei, Spiegelfabr.

Posener Glas- u. Spiegel-Manufaktur Benkel & Brose Grabenstr. 7 Tel. 2708

Grabdenkmäler

Quedenfeld Joh. Posen O 5 Wrangelstr. Tel. 5508. Haltestelle d. Straßenb.

Häuser- u. Fenster-Reiniger

„Blitz-Blank", Inh. A. Kellermann, Südstr. 3.

Holzhandlungen

Moritz Grünschild, Tiergarten-, Ecke Hedwigstr. Tel. 3598.
Siegfried Zadek & Co., Tiergartenstraße 11, Tel. 3161.

Hypotheken — Immobilien

Baumgartner A., Sapiehaplatz 2a.

Jalousien und Rolladen

Fränkel Otto, Kl. Gerberst. 4, Tel. 2276

Kalk, Zement, Gips

Bahlau O., Kl. Gerberstr. 3, Tel. 3210.
Gruhl & Balogh, Tel. 3281 u. 2055.
Herz Samuel, Tel. 3021, 3357, 4005

Klempnerei u. Installation

Schaknies W. Aug.-Viktoriastr. 20a, Tel. 5131

Ladeneinrichtungen

Hildebrandt, St. Adalbertstr. 26, Tel. 2245.

Lichtpausanstalten

Engmann W., Breslauer Str. 38, Tel. 3747, Elektr. Betrieb.

Malergeschäfte

Brieger & Kämmerer, Karlstr. 23 Tel. 1327
Dümke H. Gr. Berliner Str. 3, Tel. 3901.
Kortus A., Halbdorfstr. 12, Tel. 1761.
Nattay Rob., Kl. Gerberstr. 7 Tel. 1063

Maschinenöle

Klose & Co. Alter Markt 71/72 Tel. 2933

Mosaik-Terrazzo

Salvetti F., Posen W 3, Lazarusstraße 4.

Oefen und Herde

Elkeles L., Berliner Str. 5, Tel. 3555.
Morgenstern P., Schulstr. 3, Tel. 3518
Peschke F., St. Martinstr. 21, Tel. 3156

Papier

Otto Gigas, St. Martinstraße 43, Tel. 1586.

Parkett- u. Stabfußböden

Fränkel Otto, Kl. Gerberst. 4, Tel. 2276

Photoindustr. Aufnahmen

Atelier „Apollo", Wilhelmstr. 24, Aufnahmen aller Art.

Planen, Zelte, Decken

Müller M., St. Martinstr. 24 Tel. 1887

Patentbüros

Knop & Himer, Ritterstr. 8, Tel. 1735 gegr. 1903, Auskunft kostenlos.

Röhren aller Art, Kanalisationsartikel

Schlesische Montangesellschaft, Ritterstraße 36. Tel. 3476 u. 2340.

Sanitäre Einrichtungen

Hein Leop., Am Göthepark 5, Tel. 1853.
Hein Rich. Rob., Viktoriastr. 14, Tel. 5126
Jentsch E., Ritterstr. 20, Tel. 3085
Weidlich & Berthold, Bromberg, Zwg.-gesch. Posen, Buddestr. 14, Tel. 2246

Spedition u. Möbeltransport

Auerbach Moritz S., Bahnspediteur, Marstallstraße 8, Tel. 3009 u. 3408
Bergemann O. Tiergartenstr. 27, Tel. 3863
Eisig M., Dominikanerstr. 7, Tel. 3698. Möbeltransp., Lagerung u. Verp.
Grzeskowiak J., Prinzenstr. 29, Tel. 4168. Möbeltransport, Spedition, Lastfuhrwerke.
Mewes Wilhelm St. Adalbertstr. 1. Telephon 2335 und 3356.

Stabeisen, Schrauben, Nieten

Schlesische Montangesellschaft, Ritterstraße 36. Tel. 3476 u. 2340.

Stuck, Kunststein u. -Marmor

Kunze Edm., Gr. Berl. Str. 97 Tel. 2910

Tapeten und Linoleum

Gottschalk S., Wilhelmpl. 1 Tel. 3924.
Hundt P. D., Friedrichstraße 31, Tel. 1220.
Schyma G., Viktoriastraße 1. Tel.

Telephon- u. Klingel-Anl.

Roß Fritz, Glogauer Str. 100, Tel. 5180
Schmidt Carl, Buddestr. 9, Tel. 1150.
Wolff & Co. S. Bismarckstr. 5, Tel. 1346

Tischlereien

Becker M., Bau- u. Möbelt., Ladeneinricht., Wallischei 38. Tel. 1847.
Dümke O., Kgl. Hoflief., Innenausbau u. Möbel, Ritterstr. 36, Tel. 3500.
Hader A., Bautischlerei, Tel. 3493.
Pfeiffer R. Hohenzollernstr. 9 Tel. 3854 Bau- und Möbeltischlerei.
Trute Joh. Gr. Berl. Str. 97a Tel. 2464 Bau- u. Möbeltischl., Treppenbau.

I-Träger und Säulen

Breiter & Schöning, Schuhmacherstr. 8, Tel. 3063 u. 3242.
Herz Samuel, Tel. 3021, 3357, 4005
Morgenstern P., Schulstr. 3, Tel. 3518.
Schlesische Montangesellschaft, Ritterstraße 36. Tel. 3476 u. 2340.

Villen und Landhäuser

Eigenheim G. m. b. H., Tel. 2968.

Wagenräder u. Arbeitswagen

Radfabrik Schloß Tirschtiegel.

Zementwarenfabriken

Hoffmann M. & Co., Kreuzstr. 3 Tel. 3507
Proelß Franz, Karlstr. 4/6, Tel. 3333

Zentralheizungen

Arendt, Mildner & Evers G. m. b. H., Hannover. 30jähr. Spezial-Erfahr. Prima Referenzen. Gen.-Vertr.: Sander & Brathuhn, Posen, St. Martinstr. 37, Tel. 4019.
Hein Leop., Am Göthepark 5, Tel. 1855.
Gerhardt A., Bitterstr. 13, Tel. 3800.
Weidlich & Berthold Bromberg, Zwg.-gesch. Posen, Buddestr. 14, Tel. 2246

Garten-Anlagen und Garten-Bedarf

Frühbeetfenster vergl. u. unv.

Bley David, Posen O 1, Breslau 13.

Garten-Anlagen u. Entwürfe

Doerr P. Erich, Ketsch (Kr. Posen), Tel. 11, Zlotnik.
Güntzel, Tel. 5339, Zawade 19.

Gartenmöbel

Morgenstern P., Schulstr. 3, Tel. 3518

Markisen u. Gartenschirme

Müller M., St. Martinstr. 24, Tel. 1887

Gartenspritzen u. -Schläuche

Gottschalk S., Wilhelmspl. 1 Tel. 3924
Klose & Co. Alter Markt 71/72 Tel. 2933

Pflanzenschutzmittel

Blümel Viktor, Zabikowo (Posen-West). Fabrik und Vertrieb von Pflanzenschutzmitteln. Preisgekrönt auf d. Prov.-Obst- u. Gartenb.-Ausst. Wollstein 1912, Bromberg 1913. Lieferant d. Landwirtschaftsk. Posen.

Tennis- und Angelgeräte

Mehl Rich., St. Martinstr. 76, Reparat.

Ostdeutsche Werkstätten für Wohnungskunst.

O. Dümke, Hoflieferant Sr. Maj. des Kaisers und Königs Posen, Ritterstr. 36, Telephon 3500. Gegründet 1864. Innenausbau, vornehme Stilmöbel, Gardinen, Teppiche. — Fabrikbesichtigung erbeten.

Innen-Ausstattung moderner Wohnräume

Müller, G. & J., Kunstgewerbehaus Büttelstraße 18, Tel. 2970. Aparte kompl. Wohnräume, Treppen, Dielen, Einzelmöbel, Danziger Barockmöbel, Dekorationen.

Blumen-Arrangements

Lewis Gertr., Wilhelmstraße 23, Tel. 1305.
Gärtnerei Schiller & Co., St. Martinstraße 39, Tel. 3638. Dek. sow. Ausf. mod. Blumenarb. Vers. n. ausw.
Schmidtke St. Martinstr. 37 Tel. 3503. Blumenspende
Stoessel Olga, Tiergartenstr., Ecke Hohenzollernstr., Tel. 3735.
Tantow Hugo, Glogauer Straße 98, Tel. 1749.

Einkochapparate u. -Gläser

Elkeles L., Berliner Str. 5, Tel. 3555.

Elektr. Beleuchtungsanl.

A. E. G., St. Martinstr. 41, Tel. 3118, 3148
Roß Fritz, Glogauer Str. 100, Tel. 5180
Wolff & Co. S. Bismarckstr. 5, Tel. 1346

Glas, Kristall u. Porzellan

Moebius Louis, Posen O 1, Bismarckstraße 5, gegründet 1863. Telephon 3842. Größtes Spezial-Geschäft der Stadt und Provinz.
Schallmach B., St. Martin 31, Tel. 2320

Haus- und Küchengeräte

Elkeles L., Berliner Str. 5, Tel. 3555
Frankowski O., Kanalstr. 17, Tel. 2504.
Morgenstern P., Schulstr. 3, Tel. 3518
Peschke F., St. Martinstr. 21, Tel. 3156
Thiem W., Berliner Str. 11, Tel. 1181

Innen-Dekoration

Dümke O., Gegr. 1864, Kgl. Hoflief., Ritterstr. 36, Tel. 3500.
Hasse & Co., gegr. 1872, Wilhelmplatz 4, Tel. 2385.
Vogelsdorff & Co., Berlinerstr. 2. Tel. 3364

Kunsthandlungen

Mehnert P., Bismarckstr. 5, Tel. 2956. Gemälde, Radier., Bronzen, Reprodukt., Einrahm.

Linoleum und Läuferstoffe

Gottschalk S., Wilhelmpl. 1, Tel. 3924.
Hasse & Co. Wilhelmplatz 4, Tel. 2385.
Vogelsdorff & Co., Berlinerstr. 2. Tel. 3364

Pianinos

Ecke Carl, Ritterstr. 39, Tel. 3925, gegr. 1843, gegenüb. d. Kais. Wilh.-Bibl., Anerk. beste Bezugsquelle f. Pianinos Flügel, Harmoniums

Polster- und Ledermöbel

Döring O., St. Martinstr. 53, Tel. 1625
Dümke O., Gegr. 1864, Kgl. Hoflief., Ritterstr. 36, Tel. 3500.

Teppiche und Gardinen

Dümke O., Gegr. 1864, Kgl. Hoflief., Ritterstr. 36, Tel. 3500.
Hasse & Co., gegr. 1872, Wilhelmplatz 4, Tel. 2385.
Vogelsdorff & Co., Berlinerstr. 2. Tel. 3364

Der Mangel an Wohnungen,

der sich in der letzten Zeit in fast allen Großstädten bemerkbar macht, zeigt sich am stärksten in den ehemaligen Festungsstädten und hat hier volkswirtschaftlich die schlimmsten Folgen, da in diesen zu Zeiten des Wohnungsmangels auf sanitär ganz unzureichende, enge Wohnungen zurückgegriffen werden muß.

In Danzig droht ein schwerer Notstand einzutreten. Während im Oktober 1912 noch 1030 leere Wohnungen gezählt wurden, waren es im Oktober 1913 nur noch 821. Von 2,5 Prozent der Gesamtzahl an Wohnungen fiel der Prozentsatz auf 2,0. Diese niedrige Ziffer ist hauptsächlich durch die Kleinwohnungen verursacht. Von den Wohnungen mit Küche und 1—3 Wohnräumen standen nur 1,3—1,7 Prozent leer. Seit dem Oktober 1913 hat Danzig namentlich an Haushaltungen einen erheblichen Wanderungsgewinn zu verzeichnen (es sind nach den polizeilichen Meldungen 190 Familien mehr zu- als fortgezogen), während in den seit Oktober 1913 fertig gewordenen Wohnhäusern insgesamt nur 58 Wohnungen enthalten sind. Auch durch die große Zahl der Eheschließungen ist auf eine starke Nachfrage nach Wohnungen zu rechnen. Die Zahl der Leerwohnungen hat also sicher seit dem letzten Herbst noch weiter abgenommen. Um die Bautätigkeit anzuregen, hat die städtische Wohnungskommission beschlossen, die Gründung eines Fonds für zweite Hypotheken in Höhe von 500 000 Mark bei den städtischen Kollegien zu beantragen. Die Beleihungstätigkeit soll Neubauten mit kleinen Wohnungen zugute kommen.

*

Um den Bau von Kleinwohnungen zu erleichtern, hat das sächsische Ministerium des Innern vor einiger Zeit eine Verfügung erlassen, in der die einschlägigen Gesichtspunkte zusammengestellt sind und den Gemeinden Anleitungen gegeben werden, die Erleichterung in technischer und wirtschaftlicher Beziehung durchzuführen. Zunächst sind die Erleichterungen für Ein- und Zweifamilienhäuser, die lediglich Wohnzwecken dienen, bestimmt; das Ministerium hat jedoch nicht verkannt, daß die Entwickelung der Bodenpreise und andere Umstände in den Großstädten und vielfach auch in anderen größeren Gemeinden die Befriedigung des Bedürfnisses an Kleinwohnungen durch Herstellung von Ein- und Zweifamilienhäusern erschweren oder auch ganz ausschließen. In solchen Fällen werden auch für die zu Kleinwohnungszwecken errichteten Mehrfamilienhäuser erleichternde Bauvorschriften ins Auge zu fassen sein, die jedoch von Fall zu Fall eine besondere Prüfung erfordern und die einzelnen der bewilligten Erleichterungen im allgemeinen nur dann, wenn sich dies durch besondere örtliche Verhältnisse rechtfertigen läßt, gewähren dürfen. Die einzelnen Erleichterungen erstrecken sich einmal auf die Anlage und Aufteilung des Baublocks, dann auf die Materialien und Stärke der Mauern, auf Geschoßhöhe, Treppenbreite, Benutzung von Keller und Dach usw. Bestimmte Anweisungen sind dann noch gegeben für die Hinterlandbebauung, für den Bau gewerblicher Anlagen, für die Untervermietung, für die Nebenräume, Aborte, Baderäume usw.

Berichte aus dem Baugewerbe.

= **Aus der Zementindustrie.** Der durch die Berliner Zementzentrale kontrollierte Absatz der Berliner Zementfabriken weist im laufenden Jahre eine Steigerung auf, besonders im Mai war das Geschäft überaus lebhaft. Es übertrifft das im Mai 1913 bedeutend. Im Geschäft für Privatbauten, das von jeher nur einen nebensächlichen Faktor darstellt, ist eine besondere Änderung nicht eingetreten, doch zeigen sich auch hier Anzeichen einer leichten Belebung. Im allgemeinen sei die Situation am Berliner Zementmarkt als befriedigend zu bezeichnen und für die nächste Zeit eine weitere Befestigung zu erwarten.

= **Transaktion in der russischen Holzindustrie.** Vor kurzer Zeit ist vom belgischen und russischen Großkapitalisten und Holzindustriellen in Kutais (Kaukasus) ein Unternehmen ins Leben gerufen worden, das die Ausnutzung der für einen Preis von 2 Millionen Rubel südlich von Kutais bei Ozzurgety gekauften Eichen-, Buchen-, Nußbaum- und Mahagoni-Waldungen bezweckt. Die Forsten erstrecken sich auf etwa 6000 Dessjatinen. Die Hölzer werden auf Sägewerken geschnitten. Auch soll die Herstellung von Bahnschwellen, die via Schwarzes Meer nach ganz Deutschland versandt werden können, betrieben werden. Die russische Staatsregierung fördert jetzt durch Einräumung von Konzessionen die Holzindustrie im Kaukasus. In Ozzurgety wird von dem erwähnten Konsortium auch die Errichtung eigener Möbelfabriken zur besseren Ausnutzung der Holzbestände geplant.

= **Die Verlängerung des Ziegelsyndikats** ist durch den Beschluß der Versammlung auf die Dauer von 5 Jahren erfolgt mit der Bestimmung, daß nach dem Ablauf dieser Frist das Syndikat jedesmal um weitere 5 Jahre als verlängert gilt, wenn bis zum 1. Januar des letzten Verkaufsjahres die Kündigung seitens eines Gesellschafters nicht erfolgt.

☐ **Holzeinfuhr auf der Weichsel aus Rußland.** Aus Thorn, 7. Juni, wird uns geschrieben: Die Holzeinfuhr auf der Weichsel aus Rußland hat sich bei dem günstigen Wasserstand Ende Mai und Anfang Juni mehr belebt. Vom 25. Mai bis 7. Juni passierten die Grenze bei Schillno 80 Traften mit zusammen 142 342 Stück Hölzern, während vom 7. Mai, dem Beginn der Flößerei, bis zum 24. Mai nur 58 Traften mit 43 879 Stück Hölzern eingeflößt wurden. Mit den 80 Traften stellt sich die bisherige diesjährige Einfuhrmenge auf 138 Traften mit 163 111 Stück kiefernen, 259 tannenen, 21 156 eichenen und 1695 Laubhölzern, zusammen 186 221 Stück Hölzern. Das bisherige Weichselholzgeschäft ist sehr ruhig verlaufen. Die ersten 60 Traften waren bereits bei ihrem Eintreffen an der Grenze vom Winter her verkauft. Einige Traften besserer galizischer Rundkiefern wurden dann mit 89 Pfg., einige Traften schwächerer Rundkiefern mit 70 Pfg. verhandelt. Sonst ruht das Geschäft, weil die russischen Importeure recht hohe Preise verlangen in der Annahme, daß in diesem Jahre keine starke Zufuhr erfolgen wird. Die deutschen Holzhändler wollen natürlich die gesteigerten Preise nicht anlegen. — Die 80 Traften von Ende Mai und Anfang Juni enthielten von Laubrundhölzern 1152 Elsen, von eichenen Hölzern 20 955 Stück, darunter 1941 Rundkiefern, 2003 Plançons, 9561 Rundklobenschwellen, 4119 einfache und doppelte Schwellen und 3330 Speichen. Am bedeutendsten war natürlich die Zufuhr in kiefernen Hölzern; sie bestand in 46 875 Rundkiefern, 16 033 Balken, Mauerlatten und Timbern, 22 925 Sleepern, 34 402 einfachen und doppelten Schwellen, zusammen 120 235 Stück.

Tagung des Reichsverbandes deutscher Städte.

Hg. **Berlin**, 8. Juni.

Unter zahlreicher Beteiligung trat heute im neuen Kriegervereinshause der Reichsverband deutscher Städte, die Organisation der Städte unter 25 000 Einwohner zusammen. Das Finanzministerium, das Kriegsministerium, das preußische statistische Landesamt, der deutsche und der preußische Städtetag, der preußische Bürgermeisterverein und der deutsche Vororteverband hatten Vertreter entsandt. Von Parlamentariern waren anwesend die preußischen Landtagsabgeordneten Landrat v. Dewitz, Landgerichtspräsident Viereck, Seehandlungspräsident a. D. Freiherr v. Zedlitz und Neukirch, Graf Moltke und Ernst.

In seiner Begrüßungsansprache betonte der Vorsitzende, Bürgermeister Saalmann-Pleß Oberschles., daß die kleinen Städte heute in den Kreis- und Provinzialkörperschaften leider nicht genügend vertreten seien und daher für sie nicht genug getan werde.

Stadtrat Vockrodt-Eilenburg sprach über das

Recht der Gemeinden auf die Sparkassenüberschüsse,

nach dem geltenden Recht. Er legte die gesetzlichen Vorschriften dar und führte aus, daß die Rechtsstellung der Gemeinden zu ihren Sparkassen und ihr Verfügungsrecht über deren Vermögen und Überschüsse durch den Inhalt des Anlagegesetzes vom 23. Dezember 1912 nicht berühmt werde. Die Inanspruchnahme und Verwendung der Jahresüberschüsse durch die Garantieverbände sei gegenüber dem bisher geltenden Rechtszustand im Anlagegesetze freier gestaltet. Dem Abgeordnetenhause liege ein Antrag vor, wonach die Sparkassen ermächtigt werden, die buchmäßigen Kursverluste solange vom Reservefonds abzuschreiben, als dieser nicht unter 2 Prozent, der Einlagen beträgt, Die Sparkassen, die einen bedeutenden Faktor im öffentlichen Wirtschaftsleben bilden, hätten den Anspruch darauf, nicht durch engherzige Bestimmungen staatlicher Verwaltungs- oder Auslegungsvorschriften beengt zu werden. (Lebh. Beifall.)

Stadtrat Dr. Laue-Zoppot sprach über das Thema:

„Durch welche Maßnahmen ist die Bodenpolitik der Kleinstädte zu fördern?“

Er führte aus: Die planmäßige Erwerbung, Aufteilung und Besiedelung geeigneten Baugeländes bildet für die kleineren und Mittelstädte den Kernpunkt der städtischen Bodenpolitik. Die Gemeinden haben darauf bedacht zu sein, möglichst frühzeitig sich in den Besitz des nötigen Geländes zu setzen, allerdings muß das städtische Bodengeschäft von anderen städtischen Verwaltungszweigen streng gesondert sein. Am besten geschieht das, wenn ein sogenannter Grunderwerbsfonds gebildet wird. Bei der Siedelungstätigkeit muß streng planmäßig vorgegangen werden. Ein genauer Fluchtlinienplan ist unentbehrlich, und zwar muß bereits bei ihm die Trennung von Wohn-, Geschäfts-, und Industrievierteln vorgenommen werden, eine Einrichtung, die sich bis jetzt dort, wo sie vorgenommen wurde, durchaus bewährt hat. Die Herabminderung der Straßenbaukosten auf das tatsächlich erforderliche Maß, sowie die Erleichterungen und Verbesserungen der baupolizeilichen Vorschriften bilden eine wesentliche Vorbedingung für eine durchgreifende Gesundung des Wohnungs- und Siedlungswesens. Durch Erleichterung der Bauvorschriften wird auch den minder Wohlhabenden der Bau des heute so beliebten Einfamilienhauses ermöglicht. In Zoppot hat man sogar Blockhäuser zugelassen. Ein Weg dazu ist auch das Rentengut, für das billiger Staatskredit nutzbar gemacht werden kann. Die Verwertung des städtischen Grundbesitzes hat grundsätzlich unter Bedingungen zu erfolgen, die Spekulation und ungesunde Steigerung des Baugrundwerts ausschließen. Welche Rechtsformen zu diesem Zwecke anzuwenden sind, hat sich nach den jeweils vorliegenden örtlichen Verhältnissen zu richten. Zur Unterstützung der Siedelungstätigkeit der Städte sind zweckmäßig besondere Siedlungsunternehmungen wie gemeinnützige Bauvereine, Gesellschaften und Genossenschaften ins Leben zu rufen, die die Aufteilung städtischen Geländes an einzelne Personen an Stelle der Stadtgemeinde in die Hand nehmen. (Lebhafter Beifall.)

In der Diskussion wies Bürgermeister Dr. Herbst-Osterode (Ostpr.) darauf hin, daß die Rechtsprechung mancherlei Erleichterungen baupolizeilicher Vorschriften Unrecht gebe. — Bürgermeister Bleicker-Cuxhaven befürchtete, daß die Unterstützung der gemeinnützigen Bauvereine zu einer großen Schädigung der Privatunternehmer führen könne. Im allgemeinen erklärte sich die Versammlung mit den Ausführungen des Referenten einverstanden.

Landtagsabgeordneter Freiherr v. Zedlitz begrüßte die Versammlung und betonte, daß das preußische Abgeordnetenhaus sich stets besonders der kleinen Städte angenommen habe.

Dann erstattete Bürgermeister Dr. Herbst-Osterode in Ostpr. ein mit lebhaftem Beifall aufgenommenes Referat über den

„Bau von Arbeiterwohnungen durch die Städte“.

Er führte aus: Die Wohnungsnot der arbeitenden Klassen, die Schwierigkeiten, Gelder für Arbeiterhäuser herbeizuschaffen, und die Überlastung der örtlichen Gemeinden führen vielfach zu einer Abwanderung der Arbeiter. Um ihr zu begegnen, ist es moralische Pflicht auch der kleineren Gemeinden, nachdem alle direkten und indirekten Versuche, besonders auch die private Bautätigkeit, versagt haben, den Bau von Arbeiterwohnungen selbst in die Hand zu nehmen. Hier muß an Stelle der theoretischen Erwägungen endlich die Praxis treten, und die kleineren Städte müßten in den größeren Vorbilder finden. Vor Übertreibung in der Anwendung reformerischer Grundsätze sei zu warnen. Durch den Bau von Einfamilienhäusern lassen sich gesunde Verhältnisse schaffen, allerdings darf nicht die Spekulation sich dieses Gebietes bemächtigen. Dagegen hilft das Vorkaufsrecht, das seit den 80er Jahren besonders von Berlin angewandt wird. Nach einem Ministerialerlaß sind durch genossenschaftliche Tätigkeit im Westen zahlreiche Einfamilienhäuser nach dem Rentengutsverfahren errichtet worden; der Osten ist allerdings darin noch zurück. Schließlich ist aber die Einfamilienhausform nicht die einzige, wenn auch neuerdings alles zum Einfamilienhaus strebt. Ställe sind auf jeden Fall bei den Arbeiterwohnungen zu errichten, da der Arbeiter gern Schweine mästet. Redner gibt dann Beispiele von kommunalen Arbeiterwohnungen aus dem Osten, deren Mietszins verhältnismäßig gering ist. Da aber die Städte mit dem Bau von Arbeiterwohnungen nicht nur ein gemeindliches, sondern noch vielmehr ein staatliches Interesse wahrnehmen, muß der Staat ihnen im Falle des Bedürfnisses in erheblich größerem Umfange, als es bisher geschehen, Mittel zur Verfügung stellen. Unter denselben Bedingungen, wie dies gegenüber den gemeinnützigen Baugesellschaften und ähnlichen Organisationen geschieht.

In der Erörterung führte Bürgermeister Rückmers-Apenrade aus, daß sich ein Arbeiterhaus in 35 Jahren ganz bezahlt gemacht habe, wenn das Geld zu 3½ Prozent gegeben und die Amortisation sofort in Angriff genommen werde. — Bürgermeister Gätz-Guhrau hält es für unmöglich, in kleinen Städten Arbeiterwohnhäuser zu bauen. Im Osten könne der Arbeiter nicht 300 Mark jährlich für Miete ausgeben. Andere Redner berichteten über sehr gute Erfahrungen mit dem Bau von Wohnhäusern. Reflektanten waren genug vorhanden.

Als Ort der nächsten Tagung wurde Leipzig gewählt. Morgen gehen die Verhandlungen weiter.

58. Bundesfest des Ostdeutschen Jünglingsbundes.

cpv. **Posen**, 9. Juni.

Der Vormittag des dritten Festtages war mit der geschlossenen

Jahresversammlung

ausgefüllt, zu der von den angeschlossenen Vereinen 96 mit rund 120 Stimmen vertreten waren. Aus den geschäftlichen Verhandlungen erwähnen wir die Wahl des Generalsuperintendenten D. Blau und von Exzellenz Ammon-Berlin als Ehrenmitglieder in den Bundesvorstand. Den Vortrag hielt Pastor Melhorn-Friedeberg über das Thema: „Die Erziehung unserer Mitglieder zu tätigen Gemeindegliedern. Der Redner führte etwa folgendes aus:

Die evangelische Gemeinde von heute braucht mehr denn je tätige Glieder, weil die Kirche, wenn sie Volkskirche werden will, alle ihre Glieder zu verschiedenen Aufgaben in wirklicher Mitarbeit dringend nötig hat. Allen Widerständen zum Trotz gilt es, gegen die Zerrissenheit und Zerfahrenheit unserer Tage, gegen Materialismus und einseitigen Diesseitsgeist, gegen Gleichgültigkeit und Stumpfheit in den eigenen Reihen festzustellen, daß die Kirche noch immer die Gemeinde in unserem Volkskörper ist, auf den die sittlichen Lebenskräfte als auf einem starken Hort beruhen. Der beste Ausgleichsfaktor innerhalb der sozialen Schichtungen und die schönste Pflegstätte wahrhaft vaterländischer und sozialer Gesinnung ist und bleibt die von der evangelischen Weltanschauung getragene Gemeinde. Hier hat nun die kirchliche Jugendpflege ihre ganz besondere Aufgabe, gerade die Jünglinge zu verständnisvollen und arbeitswilligen Gemeindemitgliedern heranzuziehen. Das darf allerdings nicht mehr allein in einer allzu engen pietistischen und methodistischen Art geschehen. Die kirchliche Jugendpflege muß sich religiös, sozial und national günstig der Jugend und ihrer Art des Seins und Denkens anpassen. Der Jüngling muß Subjekt der Arbeit sein, indem seine hohen Wünsche und Hoffnungen und Ideale in der Religion und Vaterland die Ansatzpunkte zu einer sittlichen Höhenentwicklung und zu tätiger Selbsterziehung werden. Das geschieht nun, indem wir alle Dinge, auch Naturschönheit, Leibespflege, individuelle Talente und Anlagen sich in echt sittlicher Freiheit entfalten lassen nach dem Worte des Apostels: „Alles ist euer — ihr aber seid Christi.“ Da wir in unserer Jugendpflege auf die Entwickelung der vollen Persönlichkeit und des Charakters Wert legen, so ist in unser Ideal die persönliche freie Entscheidung des Einzelnen und seine Selbstverantwortung für sich und für das Wohl der Gemeinde inbegriffen. Solche Persönlichkeiten werden als Erwachsene die Zeitaufgaben ihres evangelischen Gemeindelebens erkennen und zur Mitarbeit daran stets bereit sein.

An dem

gemeinsamen Essen

im Patzenhofer beteiligten sich etwa 150 Personen. Das Kaiser-

hoch brachte Hofrat Nitz-Berlin aus. Auf den Bundesvorstand sprach Generalsuperintendent D. Blau. Dem Festausschuß, der das ganze Fest so umsichtig vorbereitet hatte, dankte Pfarrer Berlin, und auf den gesamten Bund sprach noch Pastor Wartmann-Berlin.

Nachmittags 3 Uhr fand dann die

Jahresversammlung der Soldatenfürsorge

statt.

Die Soldatenliste weist 1129 Soldaten aus den Bundesvereinen auf. Soldatenheime gibt es zurzeit 16, die sich nach Möglichkeit bemühen, den jungen Leuten im Heere das Elternhaus zu ersetzen und ihnen mit Rat und Tat zu Seite zu stehen. Besondere Erwähnung verdient das Soldatenheim in Döberitz, das hoffentlich noch im Laufe dieses Monats eingeweiht wird. Seine Majestät der Kaiser hat zur inneren Einrichtung 10 000 Mark gestiftet. Auf Wunsch der Militärbehörden ist die Errichtung eines weiteren Soldatenheims auf dem Truppenübungsplatz in Zossen beschlossen worden.

In der öffentlichen Konferenz um 5 Uhr gab Konsistorialrat Lic. Pfennigsdorf aus Dessau Richtlinien aus den neueren Erfahrungen auf dem Gebiete der Jugendpsychologie für die

Arbeit an der Jugend.

Der wesentliche Inhalt der Rede war folgender: Wir begrüßen es zwar als Fortschritt, daß man ein tieferes Verständnis für die körperliche Bedingtheit seelischer Zustände der Jugendlichen gewonnen hat, lehnen aber gerade darum eine einseitig körperliche Jugendpflege ab. Auch ein nur modern geistiges Kulturideal wird den Bedürfnissen der jugendlichen Seele nicht gerecht. Uns schwebt das Ziel vor, die Menschenseele für Gott und sein ewiges Reich aus den furchtbaren Mächten der Sünde und des Todes zu gewinnen. Aus diesem Ziel nehmen wir unsere Richtlinien für die Arbeit. Darum müssen wir das Seelenleben der Jugendlichen auch hinsichtlich der geistigen Persönlichkeit im Erkennen, Fühlen und Wollen studieren. Dem kritisch radikalen Erkenntnistrieb muß der Jugendpfleger eine Wissensautorität werden. In die Gefühlsschwankungen und Stimmungen der Jugend muß er eine rechte Zielstrebigkeit für das Seelenleben als Berater und Führer hineinbringen. Besonders ist das Willensleben der Jugendlichen zu entwickeln. Gute Anknüpfungspunkte für das Erziehungsziel sind dabei die schnelle Entschlußfähigkeit der Jugend, ihre Begeisterungsfähigkeit zur Tat, ihr Nichtzurückschrecken vor schwierigen Aufgaben. Nach diesen Kenntnissen können wir die aus dem Erziehungsziel sich ergebenden Probleme, nämlich das religiöse, das sittliche und das der evangelischen Freiheit nach den Bedürfnissen der Jugendlichen behandeln und befriedigen. Dabei muß das religiöse Bedürfnis von der bloß intellektuellen Richtung zur Glaubensüberzeugung und praktischen Dienstbereitschaft für den himmlischen Herrn vertieft werden. Bei dem sittlichen Problem muß die besondere sexuelle Not der Jugendlichen aus den Kräften des religiösen Erlebens überwunden werden. Hilfsmittel sind dabei gute Lektüre, sittlich reine Atmosphäre in Umgang und Verkehr, eventuell auch ernste Aufklärung, Weckung der Begeisterung für Reinheit und Schönheit und des Widerwillens gegen jeglichen Schmutz im Denken und Handeln. Die Erziehung zur evangelischen Freiheit ist die dankbarste Aufgabe der gesamten Jugendpflege, soll den Blick auftun für alles Große und Schöne auf Erden, für Heimat und Vaterland, aber vertieft durch das Bewußtsein der himmlischen Heimat. Die Erreichung des in den drei Problemen dargelegten Erziehungszieles ist unseren Jugendlichen besonders erschwert durch die entgegenwirkenden äußeren modernen Lebensverhältnisse, durch das fehlende christliche und kirchliche Lebensmilieu, für das in dem Zusammenschluß der Jugendlichen ein gewisser Ersatz zu schaffen ist. Diese Schutzgemeinschaft muß zur heiligen Kampfesgemeinschaft werden, durch die man sich das Recht des deutsch-evangelischen Lebensideals gegen den unchristlichen Zeitgeist erkämpft.

Die eigentliche Tagung schloß mit einer öffentlichen

Sittlichkeitsversammlung

für Männer und Jünglinge abends 8 Uhr. Hauptgeschäftsführer Schröder aus Berlin sprach über das Thema: „Das Mannesleben in Reinheit und Kraft."

Der Redner besprach die Ursachen und Formen der sittlichen Not des jungen Mannes und zeigte dann die Mittel und Wege, die in diesem schwersten aller Kämpfe zum Siege führen.

Für Dienstag hatten sich bei Schluß des Berichtes rund 100 Teilnehmer für die

Fahrt in das Ansiedlungsgebiet nach Gnesen

angemeldet. Die Teilnehmer dieser Fahrt sollen aus eigener Anschauung Gelegenheit haben, von dem hohen nationalen Wert und dem fröhlichen Blühen und Gedeihen der neueren Ansiedlungstätigkeit sich zu überzeugen. Sie nehmen hoffentlich den besten Eindruck von dem deutschen Fleiße in der Ostmark mit hinweg.

Nachträglich sei noch mitgeteilt, daß es auch die Verwaltung der Stadt Posen sich nicht hatte nehmen lassen, bei dem Feste vertreten zu sein. Als Vertreter des Magistrats hatte Kommerzienrat und Stadtrat Stiller an der Begrüßungsversammlung Sonnabend abend teilgenommen.

Das 58. Bundesfest des Ostdeutschen Jünglingsbundes war in allen seinen Teilen eine wohlgelungene Veranstaltung, getragen von dem Interesse und der Liebe der evangelischen Bevölkerung Posens, belebend und anfeuernd vor allen Dingen für die teilnehmenden jungen Leute, sicher auch eine Stärkung des Gedankens und der Arbeit evangelisch-kirchlicher Jugendpflege in der Ostmark.

Eine große Arbeit hat der rührige Festausschuß, insbesondere der Geschäftsführer, Pastor Gürtler, geleistet. Die treffliche Festschrift, welche zu den Tagen erschienen war, und auch jetzt noch in der Geschäftsstelle des Vereins zu haben ist, wird allen Teilnehmern eine bleibende Erinnerung an das Fest vermitteln. Dank gebührt auch den vielen Familien, die Gäste in ihre Häuser aufgenommen haben, und Dank der Militärverwaltung, welche für 600 junge Leute in der Feldartilleriekaserne Raum zur Verfügung gestellt hatte. Dank endlich den Fuhrwerksbesitzern, welche sich bereitwilligst in den Dienst der Sache stellten. Das nächste Bundesfest soll in Stettin gehalten werden und mit einem Turnfest verbunden sein, wie solches immer mit dem Posaunenfest abwechselt.

Lokal- und Provinzialzeitung.

Posen, den 9. Juni.

Generalversammlung der Zentral-Viehzucht- und Verwertungs-Genossenschaft.

Am Sonntag, nachmittags 4 Uhr, fand im Saale des Restaurants „Bauhütte", Viktoriastraße 23, die ordentliche Generalversammlung der Zentral-Viehzucht und Verwertungsgenossenschaft, E. G. m. b. H., Posen, statt. Der Vorsitzende, Direktor Hannemann, eröffnete die Versammlung und begrüßte die Erschienenen, insbesondere den Vertreter der Landwirtschaftskammer, Tierzuchtinspektor Goebel. Er dankte allen Anwesenden für das Interesse zur Genossenschaft, das sie durch ihr Erscheinen kundgeben. Hieran schloß Redner das Kaiserhoch an, in das alle Teilnehmer mit Begeisterung einstimmten.

Nachdem bereits zur Tagesordnung übergegangen war, wurde der Versammlung noch eine ganz besondere Ehre durch das Erscheinen des Landrats des Kreises Posen-West, Grafen Schack von Wittenau zuteil. Dieser wurde vom Vorsitzenden auf das herzlichste begrüßt und ihm von der Versammlung durch Erheben von den Plätzen für sein Erscheinen gedankt.

Zu Beginn der Tagesordnung erstattete der Geschäftsführer Messerschmidt den Geschäftsbericht. Die Genossenschaft hatte einen Zugang von 15 Mitgliedern, ihr gehörten am Schlusse des Geschäftsjahres 72 Mitglieder mit 118 Geschäftsanteilen an. Der Gesamtumsatz betrug 139 635,28 M., gegen 45 649 Mark im Vorjahre. Der Überschuß beziffert sich auf 327,41 M. Der Geschäftsgang der Genossenschaft war ein befriedigender und konnte den Wünschen der Mitglieder in jeder Weise nachgekommen werden. Es folgte hierauf die Vorlegung der Jahresrechnung und Bilanz sowie Bericht über die Revision. Hieran anschließend wurde die Bilanz genehmigt, dem Vorstande Entlastung erteilt und der Reingewinn verteilt. Rentenhofbesitzer B. Sander-Heinrichswerder sprach in kurzen Worten über das Thema: „Wie ist der Viehankauf der Genossenschaft in zufriedenstellende Bahnen zu lenken?" Es wurde eine Kommission gebildet, die sich dieser Sache annehmen soll. Rentenhofbesitzer W. Aumann-Deutscheck sprach über das Thema: „Wie ist die Propaganda der Genossenschaft in nächster Zeit zu gestalten?" An der Diskussion beteiligte sich sehr rege Landrat Graf Schack von Wittenau; er stimmte voll und ganz den Bestrebungen der Genossenschaft insbesondere denen des Direktors Hannemann bei. Er äußerte sich dahin, daß er die Genossenschaft nach besten Kräften unterstützen und durch Aussetzung von Preisen für gutes Vieh anläßlich von Viehschauen, die durch den Vorstand in die Wege zu leiten sind, fördern will. Tierzuchtinspektor Goebel beteiligte sich ebenfalls sehr lebhafte an der Diskussion und gab aus seinen Erfahrungen weitgehende Aufklärungen. Die Resolution war die: „Die beste Propaganda für die Genossenschaft ist das Werk, das sie leistet." Graf Schack von Wittenau verabschiedete sich hierauf von der Versammlung und wünschte der Genossenschaft auch fernerhin ein segensreiches Arbeitsfeld. Es folgten nun noch die Ersatz- und Neuwahlen für die Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrats, sowie verschiedene geschäftliche Besprechungen. Gegen 7 Uhr war die Tagesordnung erschöpft, und der Vorsitzende schloß die Versammlung mit dem Wunsche, daß die Genossenschaft weiterhin zum Segen der Landwirtschaft arbeiten möge.

Ernennung. Der Seminarlehrer Wehenkel vom katholischen Lehrerseminar in Bromberg ist zum Kreisschulinspektor in Strelno ernannt worden.

Genehmigte Namensänderung. Dem Kaufmann Robert Raschkowski in Bromberg ist die Genehmigung erteilt worden, den Namen „Rohn" zu führen.

♂ **Der Max Kretzer-Abend** in der Akademie, der für morgen angekündigt war, findet, wie aus dem Inseratenteil ersichtlich ist, nicht statt.

ed. **Eisenbahn-Sommerfahrplan.** Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die in den jetzt gültigen Taschenfahrplänen und Kursbüchern bei den Strecken Birnbaum—Bentschen und Meseritz—Bentschen aufgeführten Triebwagenfahrten T 1271 Meseritz ab 7^{00}, Bentschen an 8^{02}, T 1272 Bentschen ab 8^{50}, Meseritz an 9^{50}, T 1277 Birnbaum ab 4^{24}, Tirschtiegel an 5^{12} und T 1282 Tirschtiegel ab 11^{14}, Birnbaum an 12^{09} noch nicht verkehren. Der Zeitpunkt der Einführung dieser Verbindungen wird besonders bekanntgegeben werden. Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß zu den Taschenfahrplänen und Kursbüchern Berichtigungsblätter herausgegeben worden sind, die bei den Fahrkarten-Ausgabestellen unentgeltlich zu haben sind.

Der Vorstand des Posener Provinzialvereins für das höhere Mädchenschulwesen (Zweigverein des Deutschen Vereins), zu dem die Kollegien der acht Lyzeen bezw. Oberlyzeen der Provinz Posen gehören, hielt am Sonntag im Lyzeum in Hohensalza unter dem Vorsitz des Oberlyzealdirektors Gall-Posen eine Sitzung zur Vorbesprechung für die in Hohensalza im Herbst tagende dritte Hauptversammlung ab. Es wurde über die Tagesordnung und über die zu haltenden Vorträge beraten.

X **Von einem Radfahrer umgefahren.** In der Gr. Gerberstraße wurde gestern nachm. gegen 7 Uhr ein 6 Jahre altes Mädchen von einem Fleischerlehrling mit einem Rade umgefahren und am rechten Knie verletzt.

p. **Des Kindes Engel.** In der Fabrikstraße stürzte gestern nachm. gegen 2 Uhr ein $1^3/_4$ Jahre altes Mädchen während der Abwesenheit der Eltern aus dem Fenster der im 1. Stock belegenen Wohnung in den Hof hinab. Glücklicherweise fiel das Kind auf einen Sandhaufen, sodaß es Verletzungen nicht davongetragen hat.

p. **Selbstmordversuch.** Gestern vormittag zwischen 8 und 9 Uhr schoß sich aus unbekannter Ursache der Reisende Stefan Mlokosiewicz aus Berlin zurzeit hier, Bismarckstr. 4 wohnhaft, in selbstmörderischer Absicht eine Revolverkugel in den Kopf und blieb schwer verletzt in seinem Zimmer liegen. Erst nachmittags gegen 6 Uhr wurde die Tat von Hausbewohnern bemerkt. In bewußtlosem Zustande wurde der Schwerverletzte im Krankenwagen in das Stadtkrankenhaus gebracht. Er ist noch am Leben; sein Zustand gibt noch zu ernsten Besorgnissen Anlaß.

p. **Scheu gewordene Pferde.** In der Gneisenaustraße ließ gestern vorm. gegen 12 Uhr ein Kutscher der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft sein Gespann ohne Aufsicht stehen. Plötzlich wurden die Pferde scheu und rasten den Bürgersteig entlang, wobei sie einen eisernen Gitterzaun zerbrachen. Das Sattelpferd hatte sich dabei das linke Vorderbein vom Huf bis zum Schulterblatt aufgerissen. Personen wurden nicht verletzt.

X **Der Wasserstand der Warthe** in Neudorf a. B.: betrug am 9. Juni — 0,28 Meter, gefallen um 0,01 Meter.

4 **Kostschin**, 8. Juni. Beim **Königsschießen der Schützengilde** wurde Bäckermeister Masiarek Schützenkönig und Barbier Matulke Nebenkönig.

* **Fraustadt**, 8. Juni. **Vom elektrischen Strom getötet** wurde in Schönbrunn beim Häusler Pfitzmann ein Schwein. Das 360 Pfund schwere Vorstentier hatte mit der Schnauze die elektrische Leitung, die durch den Stall führt, berührt und hierbei den tödlichen Schlag empfangen.

4 **Schwarzenau**, 8. Juni. Bei der **Schweinezählung** wurden im Gebiete der Stadt Schwarzenau 474 Schweine gezählt. — Beim **Königsschießen der Schützengilde** in Sendschau wurde Ansiedler Taubert Schützenkönig und Walter Paschen Nebenkönig.

K. **Strelno**, 8. Juni. An **Schulabgaben** werden im Rechnungsjahre 1914 erhoben: von der evangelischen Schulgemeinde 70 Proz. der Einkommensteuer und der halben Realsteuern, von der katholischen Schulgemeinde 100 Proz. der Einkommensteuer und der halben Realsteuern, von der jüdischen Schulgemeinde 70 Proz. der Einkommensteuer. — In Bielsko, Kr. Strelno, ist das Wohnhaus

Schluß des redaktionellen Teiles.

des Grundbesitzers Meller **niedergebrannt.** Das Feuer ist vermutlich durch in einem Holzeimer befindliche schwelende Kohlen entstanden.

* **Fordon,** 6. Juni. Unter dem **Verdachte des Diebstahls und der Unterschlagung** im Amte wurde der Briefträger **Redwanz** von hier verhaftet. R. steht im Verdacht, einer hiesigen **Postschalter**beamtin während einer kurzen Abwesenheit 100 M. entwendet zu haben; auch werden ihm sonstige Veruntreuungen, wie das Verschwinden eines Briefes mit 550 M. Inhalt zur Last gelegt. R. hat sich durch große Geldausgaben verdächtig gemacht.

□ **Thorn,** 7. Juni. Ein **schwerer Automobilunfall** ereignete sich in der letzten Nacht am Bromberger Tor. Von einem Tanzlokal der Bromberger Vorstadt kam eine mit acht Militärpersonen besetzte Autodroschke daher gesaust. Der Wagenführer Bilicki, führte die vor dem Tore erforderliche Wendung ungeschickt aus, und so rannte das Gefährt mit voller Wucht gegen einen eisernen Torständer. Drei der Insassen erlitten schwere Verletzungen, nämlich der Wagenführer mehrere Rippenbrüche, ein Unteroffizier einen Beinbruch, ein anderer eine schwere Verletzung am Kopfe. Die übrigen kamen mit leichten Verletzungen davon.

Neues vom Tage.

Berlin, 9. Juni.

Die Mirakelaufführung im Zirkus Busch am Montag erlitt eine vorübergehende Störung dadurch, daß sich ein Mann aus dem Publikum erhob und gegen eine derartige Verhöhnung des Katholizismus protestierte. Der Störenfried soll der Direktor der Vertriebsstelle des Verbandes deutscher Bühnenschriftsteller, Dinter, gewesen sein. Die Szene hatte wohl vorübergehende Aufregung hervorgerufen: als aber der Inhalt der Ansprache Dinters überall bekannt wurde, war das Verlangen allgemein, daß der Störenfried schleunigst entfernt werde, was auch geschah.

§ **Wolf Wertheim an den Kaiser.** Wolf Wertheim, der frühere Warenhausbesitzer, hat sich von London aus mit einem Telegramm an den deutschen Kaiser gewendet, in dem er gegen den Fürsten zu Fürstenberg ungeheuerliche Anklagen erhebt. Außerdem gedenkt Wolf Wertheim eine Broschüre über den Fürstenkonzern und den Metternich-Prozeß, soweit seine Familie daran beteiligt war, zu veröffentlichen.

§ **Acht Stunden auf einer Schiffsplanke im Meer.** Der Schoner „Spera" aus Rödvig, Kapitän A. Nielsen, auf der Reise von Kolberg nach Lübeck, nahm in der Ostsee einen deutschen Kapitän auf, der acht Stunden lang auf einem Wrackstück herumgetrieben war. Der Kapitän gehörte zu einem Schiff, das auf der Reise von Faxe nach Rostock gesunken war, und dessen übrige Besatzung ertrunken ist. Der gesunkene Schoner war in Westerhauderfehn beheimatet.

§ **Unfall beim Reiten.** Montag morgen stürzte der Major beim 6. österreichischen Dragoner-Regiment in Brünn, Prinz Albrecht zu Schaumburg-Lippe von seinem plötzlich scheu gewordenen Pferde und erlitt eine leichte Gehirnerschütterung. Sein Befinden ist zufriedenstellend.

§ **Wettersturz in den süddeutschen Bergen.** In den hohen Lagen des Schwarzwaldes und der Vogesen ist ein empfindlicher Wettersturz eingetreten. Bei einer Temperatur von 1 und 2 Grad Kälte fällt seit Montag abend Schnee, der auf den Kämmen mehrere Zentimeter hoch liegt. Im Feldberggebiet im Schwarzwald reicht die Schneegrenze bis 1250 Meter hoch.

§ **Gasthausbrand in der Schweiz.** In Schuls (Kanton Graubünden) im Unterengadin ist das Hotel Hohenfeld vollständig abgebrannt. Die 30 Gäste des Hotels konnten nur mit knapper Not das nackte Leben retten. Der Schaden ist bedeutend.

§ **Noch ein Bankkrach in London.** Wie aus London berichtet wird, hat am Sonnabend kurz vor Geschäftsschluß auch das Finanzgeschäft Canadian Agency seine Zahlungen eingestellt. Die Canadian Agency befaßte sich mit der Gründung von Finanzierung von kanadischen und anderen Gesellschaften und handelte im großen mit Werten solcher Gesellschaften. Unter ihren Direktoren befindet sich Arthur M. Greenfell, Direktor der Firma Chaplin Milne Greenfell u. Co., die vor einigen Tagen Konkurs angemeldet hat.

§ **Poincaré in einem Bigamie-Prozeß.** Wie der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" aus Paris gemeldet wird, hat der Präsident Poincaré in der Ehe zwei Vorgänger gehabt. Der zweite Gatte der jetzigen Frau Poincaré galt als verdorben und gestorben, als sie Poincaré die Hand zum Ehebunde reichte. Vor einigen Tagen aber ist der zweite Gatte der Frau Poincaré in Paris wieder aufgetaucht — und er hat die Anklage wegen Bigamie gegen Frau Poincaré veranlaßt.

§ **Der Bär im Tanzsaal.** In einem Ballsaal im Pariser Vorort Puteaux brach unter den Tänzern eine große Angst aus, als plötzlich ein Bär erschien, der aus einer Menagerie ausgebrochen war. Die Ballgäste glaubten zuerst, daß sich einer der Teilnehmer aus Scherz in ein Bärenfell gehüllt habe, bis sie zu ihrem Schreck von der Echtheit des Bären überzeugt wurden. Verschiedene Frauen wurden in dem entstehenden Gedränge verletzt. Der Bär ließ sich von seinem Bändiger, der kurze Zeit darauf erschien, willig fortführen.

§ **Ein Hafenbrand.** Ein im Hafen von Saratow auf einem Dampfer der Wolgakama-Gesellschaft ausgebrochenes Feuer griff rasend um sich und zerstörte fünf Landungsplätze, große Warenlager und mehrere Barken.

§ **Neue Erdrutsche am Panamakanal.** Schwere Regengüsse haben im Anschluß an die kürzlichen Erdbeben schwere Erdrutsche am Panamakanal, namentlich bei Culebra zur Folge gehabt. An verschiedenen Stellen sind über eine Million Kubikmeter Erde in das Bett des Kanals gerutscht. Sechs Bagger arbeiten Tag und Nacht, um, wenn möglich, den Kanal für die Schiffahrt bis zum 1. Juli freizubekommen.

Humoristische Ecke.

* **Unglaubliche Begebenheit.** Bei einer Unterhaltung kam einer der Herren auf Maler zu sprechen und sagte: „Ich hatte einen Maler als Freund, der, um sich zu unterhalten, Spinngewebe an allen Ecken seines Zimmers malte, und zwar so naturgetreu, daß eines Tages sein Dienstmädchen zwei volle Stunden arbeitete, um die Spinngewebe zu entfernen." „Ach, Unsinn," antwortete eine Dame der Gesellschaft mit ungläubiger Miene. „Ich zweifle nicht daran, daß es einen so tüchtigen Maler geben kann, aber daß jemand auf ein so fleißiges Dienstmädchen gestoßen ist, das halte ich für ganz unmöglich!"

* **Anspruchsvoll.** Und als die zwölf Kundschafter aus dem Lande Kanaan reichbeladen mit Früchten aller Art wieder zurückkehrten in die Wüste, fragte Moses: „Nun, wie ist's dort in dem gelobten Land?" — „Hm", erwiderte einer der Kundschafter nach den mitgebrachten Früchten zeigend, „nicht schlecht. Was die Lebensmittel anbelangt, so gibt's deren in Hülle und Fülle. Aber fad ist's halt — schrecklich fad! — Im ganzen Land nicht ein einziges Kino!"

Neue Bücher und Zeitschriften.

—* **„Das literarische Echo".** Halbmonatsschrift für Literaturfreunde. (Verlag: Egon Fleischel u. Co., Berlin W. 9.) Das 2. Juniheft ist soeben mit folgendem Inhalt erschienen: Ottokar Fischer: Anagnorisis. — Rudolf Pechel: Bettina und Arnim. — Will Scheller: Die Geschwister Brentano. — Eugen Kohler: Ein Buch über Brunetière. — Leopold Hirschberg: Alte „Mirakel"-Dichtungen. — Erwin Ackerknecht: Von Zielen und Wegen des modernen deutschen Bibliothekswesens. — Hermann Uhde-Bernays: Die Dichterbildnisse auf der Darmstädter Ausstellung. — Zu Cäsar Flaischlens 50. Geburtstag. — Allerlei Übersichten und Notizen.

Mitteilungen des Posener Standesamtes.

Vom 9. Juni.

Sterbefälle.

Dekan Boleslaus Dziegiecki, 64 Jahre. Landwirt Josef Bierla, 42 Jahre. Wladislaus Brygier, 7 Jahre. Margarete Lemke, 3 Monate. Dienstmädchen Veronika Radomska, 36 Jahre. Ehefrau Magdalena Sobkowiak, geb. Szczepaniak, 65 Jahre. Ehefrau Magdalena Stachowska, geb. Wyrwinska, 63 Jahre. Blockstationsaufseher a. D. August Schwabe, 64 Jahre.

Meteorologische Beobachtungen in Posen.

Datum und Stunde.	Barometer reduz. auf 0,° in mm; 79 m Seehöhe	Wind	Wetter	Temperatur in Cels. Grad
Juni				
8. nachm. 2 Uhr	746,0	SO schwach	wolkig	+21,6
8. abends 9 Uhr	746,3	SO leicht	bedeckt	+16,7
9. morgens 7 Uhr	747,1	SO leicht	bedeckt	+17,2

Grenztemperaturen der letzten 24 Stunden, abgelesen am 9. Juni morgens 7 Uhr:

9. Juni Wärme-Maximum: + 23,4° Cels.
9. „ Wärme-Minimum: + 14,4° „

Leitung: **E. Ginschel.**
Verantwortlich: für den politischen Teil und die polnischen Nachrichten: **Paul Schmidt:** für das Feuilleton, den Handelsteil und den allgemeinen unpolitischen Teil: **Karl Peeck;** für die Lokal- und Provinzialzeitung: **R. Herbrechtsmeyer;** für den Anzeigenteil: **E. Schrön.** **Rotationsdruck** und Verlag der Ostdeutschen **Buchdruckerei und Verlagsanstalt A.-G.** Sämtlich in Posen.

Schluß des redaktionellen Teiles.



Wiederverkäufer überall gesucht.

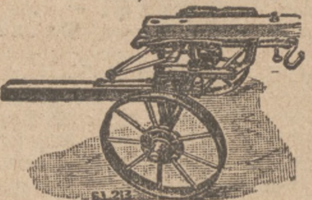
Schonet die Pferde

durch Anwendung von

Lesser's Vorderwagen

für Binder, Mäher usw.

„Voran"



Mk. 75.— franko jeder Station, ausserdem Skonto für Kassazahlung.

Verlangen Sie Prospekt Nr. 1313 V.

Gebrüder Lesser, Maschinen-fabrik, Posen.

Wiederverkäufer überall gesucht.

Recht günstiges Kaufangebot!

Rittergut über 500 Morgen,

nahe Großstadt Prov. Sachsen, 2 km von D-Zugstation, **Acker recht guter Rüben- u. Weizenboden, 12 Mk. Grundsteuerreinertrag pro Morgen,** herrsch. Wohnhaus, 14 Z., 1 Saal, gute Wirtsch.-Geb., vorz. Leuteverh., sehr günstiges Absatzgebiet. (6180

Nur wirkliche Käufer erhalten Auskunft unter **„Wkr. 20/6180"** an die Expedition dieses Blattes.

Bäder, Kurorte, Hotels, Sanatorien, Pensionen.

Kur- und Ostseebad Sandkrug bei Memel

Telephon Nr. 656.

Empfehle mein auf der Kurischen Nehrung gelegenes, modern eingerichtetes Kurhaus mit 60 Betten, Warmbad und elektrischer Beleuchtung im Hause. Entfernung von Memel ca. 4 Minuten. Sandkrug hat herrliche Kiefernwaldungen und vortreffliches Seebad, wundervolle Promenaden und prachtvolle Aussichtspunkte. Leicht erreichbar durch einen ununterbrochen im Verkehr stehenden Dampfer. Anerkannt gute Küche. Vorzügliche Weine. Gut gepflegte hiesige und auswärtige Biere. [6254

L. Hollstein.

Thale a. Harz • Hotel Zehnpfund

Erstes Haus am Platze. — 150 Zimmer mit Salons. — Zentralheizung. Elektrisches Licht. Preiswerte Pension.

Besitzer: **Wilhelm Kruse.**

Sanatorium Hochstein

Oberschreiberhau i. Riesengebirge.

Für innere u. Stoffwechselkranke, Rekonvaleszenten und Erholungsbedürftige. Prospekte gratis.

H 1024) Leitender Arzt: **Dr. Winter.**

Eine hygienisch vollkommene, in Anlage u. Betrieb billige

Heizung für das Einfamilienhaus

ist die Frischluft-Ventilations-Heizung. In jedes auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekte gratis und franko durch

Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf., G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Obernigk.

1198b

Pension Daheim,

dir. am Sittenwalde, ruhig gelegen, beste, ev. kurgemäße Verpflegung, behagliche Zimmer. Anfragen an Frau **Dr. Zimmermann.**

Haus Margot

Logierhaus Ober-Schreiberhau

im Riesengebirge, 10 Minuten vom Bahnhof entfernt. Komfortabel eingerichtete Zimmer, vorzügl. Betten, elektr. Licht, Zentralheizg., Garten u. Veranda, anerkannt gute Küche, mäßige Preise, Telephon im Hause, empfiehlt zu der bevorstehenden Saison Frau **Marie Specht.**

Auskunft erteilt gern

Frau Kommerzienrat **Roetzler, Greiffenberg i. Schles.**

An meine Kundschaft.





Von England dürfen dieses Jahr keine Böcke importiert werden, daher ist Nachfrage groß.

Starkknochige, schwere, geweidete

Jährlingsböcke

stellt wieder zum Verkauf die

Hampshiredown Vollblut-Herde Tharau b. Königsberg

Preise auf der Jubiläumsausstellung Königsberg 1913: Ehrenpreis, ein I., zwei II., ein III., zwei Anerkennungen.

Unbesehen gekaufte Böcke, welche dem Käufer nicht gefallen, werden ohne weiteres zurückgenommen.

H 1016) **v. Batocki.**

Manila- und Sisal-Bindegarn

ca. 330/350 m laufend gleichmäßig gesponnen. Bruchfestigkeit ca. 50 Kilo, per 100 Kilo Mk. 95.—.

2fach Strohpressengarn ca. 500 m laufend, per 100 Kilo Mk. 155.—.

Garbenbänder pro 1000 Mk. 16.—.

Alle Preise franko. Anfragen an **Willy Krug, Breslau, Klosterstr. 15.**

Eichen-Stabboden

14, 18/19 und 24 mm (auch Buche 24 mm stark) liefert preiswert in vorzüglicher Qualität, absolut trocken und in jeder Menge

Parkettfußbodenfabrik Germania Trzebiatowsky & Co. Belgard a. Pers. in Pommern. (1215b

Vertreter für Posen und Umgegend

L. Oelsner, Holzagentur und Kommissionsgeschäft, Posen, Königsplatz 10 a. Fernsprecher 2985.

Brenntorf

in regelmäßigen Waggonladungen frei Posen, wöchentlich ca. 2 Waggon, zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter **185 b** an die Exped. dieses Blattes erbeten.

Erfindungen

für industrielle Unternehmungen gesucht. Strengste Diskretion! Auskunft kostenlos! **H. Nelson & Co., Berlin-Pankow 122.**

Milchzucker.

Wer sein Kind lieb hat, setzt der Kindermilch stets Milchzuck. bei, à Pfd. 1.00 Mk., bei, aus der Drogerie von **Paul Wolff, Wilhelmsplatz 3.**

Ein bewährtes Mittel gegen Motten

Juchten - Mottenpapier

kein unangenehmer Geruch

durchgreifende Wirkung.

D. Goldberg Wilhelmstrasse 6.

Zahn-Atelier Carl Sommer

Wilhelmsplatz 5, Telephon 1029

prämiiert auf Fachausstellungen

nur mit golden. Medaillen.



Sehr schöne



der großen Yorkshire-Rasse, garantiert gesund und sprungfähig, stehen zum Verkauf in **Nitsche, Bez. Posen, Station: Petzen-Nitsche.**

Posener Tageblatt

Handelsblatt.

53. Jahrgang. | Posen, den 9. Juni 1914, abends. | 53. Jahrgang.

Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats.

Berlin, 8. Juni.

Tägliche Preise für inländisches Getreide an den wichtigsten Markt- und Börsenplätzen in Mark für 1000 Kilogramm.

Stadt	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Königsberg i. P. . .	—	172½—173	—	163—165½
Danzig	207	170—171	—	160—170
Thorn	—	—	—	—
Stettin*)	206	165—173	—	— 166
Posen	203—206	162—166	—	161—163
Breslau	204—206	166—168	F 145—150	158—160
Berlin	211—212	174—174½	—	172—187
Hamburg	211—214	178—181	—	173—182
Hannover	—	—	—	—

b) Tägliche Börsennotierungen auf dem Weltmarkte in Mark für 1000 Kg. ausschließlich Fracht, Zoll und Spesen.

		8. 6.	8. 6.
Weizen:			
Berlin 755 gr.	Juli	—	212.75
"	Sept.	—	200,00
Newyork Red Winter Nr. 2	Loko	— Cts.	—,—
"	Juli	96¼ Cts.	148,15
Chicago Northern 1 Spring	Juli	86¾ Cts.	133,55
"	Sept.	85¼ Cts.	131,20
Liverpool Red Winter Nr. 2	Juli	7 Sh. 4 d.	165,55
Paris Lieferungsware	Juni	29,00 Frcs.	236.05
Ofen-Pest Lieferungsware	Okt.	13,09 Kr.	222,10
Odessa Ulka $9^{25}/_{80}$ 3—4 % Bes. einschl. Bordospesen	Loko	114 Kop.	149,55
Buenos-Aires Lieferungsware	Juli	9,10 ctvs. p.	162 00
Roggen:			
Berlin 712 gr.	Juli	—	174.50
"	Sept.	—	166,25
Odessa $9^{10}/_{15}$ einschl. Bordospesen . . .	Loko	90 Kop.	118,10
Hafer:			
Berlin 450 gr.	Juli	—	169,75
"	Sept.	—	161,50
Mais:			
Berlin Lieferungsware	Juli	—	—,—
Chicago Lieferungsware	"	70¾ Cts.	116,70
Buenos-Aires Lieferungsware	"	5,30 ctvs. p.	94,35

c) Tägliche ausländische Offerten, in Mark für 1000 Kilogramm einschl. Fracht-Zoll-Spesen.

Rotterdam: Weizen: Redwinter II, Juli-August 209,00 Mark, Hardwinter II, sofort, 220,00—223,00. Manitoba 1 sofort 223,50 M., II, sofort, 221,50 Mark. Argent. Barusso 78 Kilogr. sofort 219,00 M., austral., sofort, 225.50 M., nordrussischer, 77/78 Kilogr., nach Muster, sofort, —,— Mark, Samara, 76 Kilogr., sofort, 216.50, Mark, 10/15 Kgr. —,—, Asow Ulka, 30/35 Kilogramm, sofort, 217,50 Mark, 10 Pud 5, —,— M., Rumän., sofort, n. Must. 78/79 Kg. 218,50 M., 79/80 Kg., sofort, —,— M., norddeutscher 77/78 Kg., sofort, —,— Mark. Roggen: nordd., 72/73, sofort, 183,50 M., Südruss. 9 Pud 15/20 Kilogr., sofort, 176,00 M., rumän., 72/73 Kgr., sofort, —,— Mark. — Futtergerste: Südrussische 59/60 Kilogr., sofort, 135,00, August-September —,— M., Donau, 60/61 Kilogr., sofort, 137,50. Hafer: Petersburger, 46/47 Kilogr., sofort, 171,00 Mark, Argentinischer, 46/47 Kgr., sofort, 167 50 Mark. La Plata, 46/47 Kg. sofort, —,— Mark, 48 Kilogr., sofort, —,— M. Mais: Argent. sofort, 143,50 M., Juli-August, 137,50 Mark, Donau Galfox, sofort 142 50 Novorossiisk, sofort, —,—, Odessa, sofort, —,— Mark.

Posener Handelsberichte.

Posen, 9. Juni. [**Produktenbericht.**] (Bericht der Landwirtschaftlichen Zentral-Ein- und Verkaufs-Genossenschaft.) **Weißweizen,** guter, 206 Mark, **Gelbweizen,** guter, 204 Mark, **Roggen,** 123 Pfd. holl., gute trockene Dom.-Ware, 166 Mark, **Braugerste,** gute, — Mark, feinere Sorten über Notiz, **Hafer,** guter, 162 M. Tendenz: fester.

Posen, 9. Juni. (**Amtliche Preisnotierung der städtischen Marktkommission für den Posener Frühmarkt.**) Durchschnittspreis für je 100 Kgr.: **Weizen,** guter 20,40 Mark mittlerer 18,50 Mark, geringer 17,00 Mark; **Roggen,** guter, 16.40 Mark, mittlerer 15,40 Mark, geringer 15,00 Mark; **Gerste,** gute 15.50 Mark, mittlere 14,30 Mark, geringe 13,10 Mark; **Hafer,** guter 16.20 Mark, mittlerer 15.30 Mark, geringer 14.70 Mark.

Auswärtige Handelsberichte.

Berlin, 8. Juni. (**Getreide-Wochenbericht der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats** vom 26. Mai bis 8. Juni.) Während der letzten vierzehn Tage war die Stimmung auf den Getreidemärkten häufigen Schwankungen unterworfen, wobei der Witterungsverlauf und die Berichte über den Felderstand in den verschiedenen Ländern den Ausschlag gebenden Einfluß ausübten. In Amerika erwartet man trotz bedeutender Insektenschäden eine wesentlich größere Winterweizenernte als im Vorjahre. Die Amerikaner sind daher andauernd mit Offerten neuer Ernte im Markte, und es haben bereits große Abschlüsse stattgefunden. Über die Ernteaussichten Rußlands besteht im allgemeinen noch wenig Klarheit; immer scheinen die in letzter Zeit vorgekommenen Niederschläge manches Gute bewirkt zu haben. Die Tendenz der russischen Märkte blieb trotzdem fest, namentlich Gerste hat weiter stark im Preise angezogen, da anscheinend nur noch wenig Ware vorhanden ist. Es ist jedenfalls bemerkenswert, daß in der letzten Woche mehrfach Rückkäufe seitens russischer Exporteure vorgenommen wurden. Große Beachtung finden andauernd die Berichte aus Ungarn, wo die Tendenz nach einer leichten Abschwächung zuletzt wieder sehr fest geworden ist. Niederschläge haben die Schäden nicht mehr auszugleichen vermocht, so daß an einem erheblichen Defizit nicht mehr zu zweifeln ist. Dazu kommt, daß neuerdings auch Rumänien ernstlich über die Felder klagt; nach privaten Schätzungen steht dort trotz größerer Anbaufläche eine erheblich kleinere Ernte als im Vorjahre in Aussicht. Zu den Ländern, die in der nächsten Saison in stärkerem Maße auf Import angewiesen sein werden, gehört neben Österreich-Ungarn und Frankreich auch Italien, dessen Süden erheblich unter Dürre gelitten hat. In Deutschland waren reichliche Niederschläge von Nutzen für die Felder, aber das seit einiger Zeit herrschende kühle Wetter hält die Entwicklung zurück und erweckt Besorgnisse für die Roggenblüte. Das Angebot an den deutschen Märkten blieb schwach, namentlich Roggen ist knapp, und es bestand daher Nachfrage für russischen Roggen, während der Absatz von ausländischem Weizen zu wünschen übrig läßt. Am Lieferungsmarkte trat Ungarn als Käufer für Weizen auf, auch Herbstroggen begegnete guter Nachfrage. Die Forderungen für Hafer waren merklich höher gehalten, wodurch das Exportgeschäft ins Stocken kam. Mais blieb namentlich in naher Ware fest.

Es stellten sich die Preise für inländisches Getreide am letzten Markttag in Mark für 1000 Kg. wie folgt:

	Weizen		Roggen		Hafer	
Danzig	207	(— 2)	171	(— 1½)	170	(—)
Stettin	206	(+ 4)	173	(+ 2)	166	(+ 1)
Posen	206	(+ 5)	166	(—)	163	(+ 2)
Breslau	206	(+ 2)	168	(+ 2)	160	(—)
Berlin	212	(—)	174½	(— ½)	187	(+ 5)
Magdeburg	210	(+ 3)	180	(+ 6)	185	(+ 7)
Halle	210	(— 2)	177	(+ 1)	178	(— 2)
Leipzig	203	(—)	179	(+ 3)	178	(+ 1)
Dresden	211	(+ 1)	174	(+ 1)	176	(—)
Rostock	—	(—)	174	(+ 3)	164	(+ 1)
Hamburg	214	(+ 1)	181	(+ 1)	182	(+ 2)
Düsseldorf	217	(— 1)	184	(+ 4)	184	(+ 4)
Köln	210	(— 3)	177	(—)	179	(—)
Frankfurt a. M.	227½	(+ 5)	185	(+ 5)	190	(+ 2)
Mannheim	220	(—)	185	(+ 2½)	190	(+ 3)
Straßburg	217½	(—)	175	(+ 2½)	190	(—)
München	225	(— 1)	180	(—)	180	(+ 2)

Weltmarktpreise: Weizen: Berlin Juli 212,75 (— 1,25), September 200,00 (+ 0.75), Ofen-Pest Okt. 222,10 (+ 4,95), Paris Juni 236 05 (+ 4,90), Liverpool Juli 165,55 (—,—), Chicago Juli 133,55 (— 1,15). — Roggen: Berlin Juli 174,50 (+ 2,25), Septbr. 166,25 (+ 2,25). — Hafer: Berlin Juli 169,75 (+ 2,00), September 161,50 (— 1.25). — Russengerste: frei Hamburg unverzollt schwimmend 123,50 (+ 6,00), Juni 121,50 (+ 6,00). Mais: Argentin. Mai-Juni 110,50 (+ 1,50), Donau, schwimmend, —,— (+ —,—) M.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

= Aus der Spiritusindustrie. Die in München abgehaltene Generalversammlung des Verbandes deutscher

Spiritus- und Spirituosen-Interessenten mit dem Sitz in Berlin hat über das Verhältnis zur Spirituszentrale folgende Erklärung beschlossen: „Die Generalversammlung erkennt einmütig an, daß das Eingreifen des Verbandes bei den Verhandlungen über die von der Spirituszentrale gewährten Rabatte der gesamten Destillationsbranche von großem Vorteil gewesen ist. Sie spricht die bestimmte Erwartung aus, daß in den angeschlossenen Vereinen auch in Zukunft dahin gewirkt werden wird, daß Abmachungen mit der Zentrale nur in vollster Übereinstimmung mit dem Verbande getroffen werden."

= **Der Verband deutscher Zuckerraffinerien,** in dem die deutschen Zuckerverarbeitungsfabriken zusammengeschlossen sind, hat in seiner letzten Konferenz den beteiligten Raffinerien Vorschläge für eine Preiserhöhung in einzelnen Fabrikaten unterbreitet, die teilweise bereits eingetreten ist oder noch vorbereitet wird. Der Verband trägt indessen nicht einen derartig geschlossenen Charakter, daß er selbständig die Preisfrage zu regeln in der Lage wäre, solange allgemein bindende Verträge der Raffinerien untereinander noch nicht bestehen. Indessen ist das Bestreben vorhanden, den Verband nach dieser Richtung hin auszugestalten, da seine bisher oberflächlich regulierende Tätigkeit den eigentlichen Absichten der beteiligten Unternehmungen noch nicht voll entspricht.

= **Deutschlands Außenhandel in Montanprodukten** hat während des Monats Mai verschiedene größere Verschiebungen erfahren. So zeigt das Geschäft in Eisenerzen sowohl in der Einfuhr wie in der Ausfuhr eine Abnahme gegenüber dem Mai 1913, was wohl mit der rückgängigen Roheisenproduktion zusammenhängt. Es wurden im Mai nach Deutschland 11,86 Mill. Dz. Eisenerze eingeführt (12,69 Mill. i. V.) und 1,42 (2,86) Mill. Dz. ausgeführt. Die Ausfuhr an Steinkohlen ist auf 29,46 (22,88) Mill. Dz. emporgeschnellt. Dagegen zeigt die Ausfuhr an Eisen fast auf der ganzen Linie einen Rückgang; in Roheisen auf 530 000 (729 500) Dz. in Halbzeug auf 494 200 (552 600) Dz., in Trägern auf 288 400 (442 800) Dz., in Stabeisen auf 848 000 (898 200) Dz. in Eisenbahnschienen auf 417 000 (500 600) Dz.

= **Scheitern der Anleiheverhandlungen mit Bulgarien.** Die von der Diskontogesellschaft geführten Verhandlungen über den Abschluß einer bulgarischen Anleihe von 250 Millionen Franken sind abgebrochen worden, da eine Verständigung über die Ausgestaltung des Tabakmonopols, welche von beiden Seiten von Anfang an als Unterlage für die Anleihe in Aussicht genommen war, nicht zu erzielen war.

Danziger Viehmarkt.

Danzig, 9. Juni. **Alles für 100 Pfund Lebendgewicht. — Auftrieb: Rinder** 217 Stück (darunter 42 Ochsen, 128 Bullen, 47 Kühe). **Kälber** 229 Stück. **Schafe** 194 Stück. **Schweine** 1624 Stück.

Rinder: A. Ochsen: a. Vollfl. ausgem. höchsten Schlachtwerts, die noch nicht gezog. hab. (ungejocht) 43—45 M., b) vollfleisch. ausgem. im Alter von 4—7 Jahren 36—38 M., c) junge fleischige nicht ausgemästete und ältere ausgemäst. 39—42 M., d) mäßig genährte junge, gut gen. ältere 34—37 M., e) ger. genährte bis 33 M. B. Bullen: a) Vollfleisch. ausgew. höchsten Schlachtwerts 43—44 M., b) vollfleischige jüngere 39—42 M., c) mäß. genährte junge und gut genährte ältere 34—37 M., d) gering genährte bis 31 M. — C. Färsen und Kühe: a) vollfleisch. ausgem. Färsen höchsten Schlachtwerts 42—44 M., b) vollfleischige ausgemästete Kühe, höchsten Schlachtgewichts bis zu 7 Jahren 37 bis 40 M. c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entw. jüngere Kühe und Färsen 33—36 M., d) mäßig genährte Kühe und Färsen 29—32 M., e) gering genährte Kühe und Färsen bis 25 M. — D. Gering genährtes Jungvieh (Fresser) — Mk.

Kälber: a) Doppellender, feinster Mast 80,00 M., b) feinste Mastkälber 55—60 M., c) mittlere Mast- und beste Saugkälber 45—53 M., d) geringere Mast- und gute Saugkälber 36—44 M. e) Geringere Saugkälber bis 33 M.

Schafe: A. Stallmastschafe: **a)** Mastlämmer und jüngere Masthammel 41—42 Mark, b) ältere Masthammel, geringere Mastlämmer und gut gen. junge Schafe 38—40 M., c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) bis 33 M. — B. Weidemastschafe: a) Mastlämmer —,— Mk. b) geringere Lämmer und Schafe —,— M.

Schweine: a) Fette Schweine über 150 Kilogramm Lebendgewicht bis 43 Mark, b) Vollfleischige von 120—150 Kilogramm Lebendgewicht 38—42 Mark, c) Vollfleischige von 100—120 Kilogramm 38—42 Mk. d) Vollfleischige von 80—100 Kilogramm 37—40 Mk. e) Vollfleischige Schweine unter 80 Kilogramm Lebendgewicht 35—39 Mk. f) 1. ausgemästete Sauen 36—40 Mk. 2. unreine Sauen und geschnittene Eber bis 34 Mark.

Börsen-Telegramme.

Magdeburg, 9. Juni. **[Zuckerbericht.]**

Brotraffinade I ohne Faß	19,50—19,67½
Gem. Raffinade mit Sack	19,25—19,37½
Gem. Melis mit Sack	18,75—18,87½

Tendenz: still.

Rohzucker 1. Produkt Transito frei an Bord Hamburg. Preise notieren für 50 Kilogramm:

für Juni 9,50 Gd., 9,52½ Br.
für Juli 9,60 Gd., 9,62½ Br.
für August 9,70 Gd., 9,72½ Br.
für Oktober-Dezember 9,60 Gd., 9,62½ Br.
für Januar-März 9,75 Gd., 9,80 Br.
für Mai 9,92½ Gd., 9,95 Br.

Tendenz: ruhig. — Wetter: schön.

Schnittwechsel: 2⅞. **Berlin,** 9. Juni. Tendenz: fest.

Privatdisk.: 2⅝.	9.	8		9.	8.
Petersb. Auszahl. G.	213,97½	214,02½	Fraustädt. Zuckerfab.	211,40	211,30
„ „ B.	213,92½	213,97½	Gasmotoren Deutz	122,50	122,50
Österr. Noten	84,90	84,95	Gerbfarbstoff Renner	248,25	248,75
Russische Noten	214,05	214,00	Handelsg. f. Grundb.	152,00	152,00
„ „ kl.	214,25	214,10	Harpener Bergwerk	178,25	178,50
4% Dtsch. Reichsanl.	99,10	99,00	Hasper Eisen	155,75	155,75
3½% D. Reichsanl.	86,60	86,70	Held u. Franke	171,80	171,80
3% Dtsch. Reichsanl.	77,40	77,30	Herrmannmühlen	151,75	151,75
4% Preuß. Kons.	99,00	98,80	Hoesch Eisen	315,00	315,40
3½% Preuß. Kons.	86,70	86,70	Hohenlohewerke	105,50	106,00
3% Preuß. Kons.	77,40	77,30	Kronprinz Metall	260,00	266,00
4% Pos. Prov.-Anl.	93,60	93,60	Zuckerf. Kruschwitz	226,50	228,00
3½% P. Prov.-Anl.	83,25	83,10	Lindenberg Stahl	166,50	166,50
3% do., 1895	—,—	—,—	Ludwig Loewe	312,00	310,25
4% P. Stdanl. 1900	96,20	96,00	Löhnert-Aktien	115,50	115,50
4% do., 1908	96,20	96,00	Maschinenf. Buckau	126,00	126,50
3½% do., 1894-1903	84,60	84,60	Norddeutsche Sprit	248,50	248,00
4% P. Pfdbr. S. VI-X	101,25	101,25	Oberschl. Eisen-Ind.	78,60	77,75
3½% do., S. XI-XVII	91,10	91,00	Oberschl. Kokswerke	213,60	213,90
4% Pos. Pfandbr. D	94,90	94,70	Oppeln Zement	151,60	152,75
4% do. E	94,90	94,70	Orenstein u. Koppel	169,50	169,40
3½% do. C	90,30	90,25	Ostelb. Sprit	310,75	309,50
3% do. A	82,25	82,25	Julius Pintsch	134,50	134,50
3% do. B	85,50	86,00	Rombacher	154,90	155,00
4% N. P. Landsch. Pfb.	94,40	94,30	Rütgerswerke	190,50	191,00
3½% W. Nl. Pfdbr.	84,60	84,80	S.-Th. Portl.-Zem.	180,00	181,00
3% do.	77,20	77,25	Schubert u. Salzer	382,00	383,00
4% Pos. Rent.-Br.	95,40	95,40	Schuckert	145,25	145,00
3½% do.	85,80	85,80	Siemens u. Halske	213,25	212,60
4% D. Pfandbr. Anst.	96,80	96,80	Spritbank	447,00	445,00
4% russ. unkonv. 1902	89,90	89,60	Steaua Romana	143,00	142,80
4½% do., 1905	97,80	97,75	Stettiner Vulkan	124,50	124,00
4% Serbische amort.	79,00	78,90	Union Chemische	204,25	204,30
Türk. 400 Frks.-Lose	163,30	163,70	V. Chem. Charlottenb.	357,10	353,10
4½ Pln. 3000 ev. 1000	88,50	88,50	V. Köln-Rottw. Pulv.	324,75	325,50
Gr. Berl. Straßenb.	147,00	147,25	Ver. Dt. Nickelwerke	294,25	294,00
Pos. Straßenbahn	170,00	170,00	Ver. Laus. Glashütten	347,25	347,00
Orientb. Betr.-Ges.	198,25	—,—	Vogtl. Maschinen	302,25	303,00
Argo Dampfschiff.	120,10	119,25	Wanderer Fahrrad	362,50	362,00
Hamb.-Südamerik.	158,00	157,60	South West Afr.-Sh.	114,50	114,80
Darmstädter Bank	116,00	116,00	4½ Obl. Chem. Milch	100,00	100,00
Danziger Privatbank	124,50	124,50	Schles. Portland	157,60	157,60
Dresdner Bank	149,00	148,75	Schimischower Zem.	172,90	172,50
Nordd. Kred. Anstalt	119,50	119,50	Mech. Weberei Linden	230,50	224,00
Ostb. f. Hand. u. Gew.	123,25	123,25	Österr. Kredit ult.	—,—	191,¼
Hugger Brauer. Pos.	139,00	139,00	Berl. Handelsges. ult.	150,⅝	—,—
Nat.-B. f. Deutschl.	109,50	109,40	Dtsche. Bank ultimo	239,¾	239,⅝
Akkumulatorenfabrik	306,00	308,00	Disk. Kommand. ult.	187,⅛	187,00
Adler-Fahrrad	332,25	332,75	Petrb. Int. Handelsb.	178,⅜	178,¾
Baer und Stein	409,25	408,25	R. B. f. ausw. Handel	149⅞	149⅝
Bendix Holzbearbeit.	45,50	45,50	Schantung-Eisenb.	131,⅜	130,½
Bergmann Elekrizit.	115,10	115,90	Lombarden ultimo	—,—	—,—
B. M. Schwartzkopff	269,00	268,25	Baltim. and Ohio-Sh.	92,00	91,¼
Bochum. Gußst.	222,00	221,50	Kanada Pacific-Akt.	198,⅝	198,⅛
Breslauer Sprit	446,00	443,00	Aumetz Friede	159,¼	158,½
Chem. Fabr. Milch	257,00	256,50	Deutsch-Luxemburg	129,½	129,00
Daimler Motoren	393,00	394,00	Gelsenkirch. Bergw.	183,⅝	183,½
Dt. Gasglühl. Auer	561,00	563,00	Laura-Hütte ult.	148,⅛	148⅜
Dtsch. Jutespinnerei	317,50	317,00	Obschl. Eisenb.-Bed.	88,¼	87,⅜
Dtsch. Spiegelglas	281,00	282,75	Phönix Bergwerk	237,¾	237,⅞
Dt. Waffen u. Mun.	350,00	351,25	Rhein. Stahlwerke	160,½	159,⅞
Donnersmarck-Akt.	335,00	338,00	Hamb. Packetfahrt	128,00	127,⅞
Dynamit-Trust-Akt.	166,00	166,25	Hansa Dampf.	251,½	251,⅓
Eisenhütte Silesia	112,00	—,—	Norddeutscher Lloyd	111,¼	111,⅓
Elektr. Licht u. Kraft	128,00	127,90	Edison	244,00	—,—
Feldmühl Cellulose	151,25	151,75	Ges. f. elektr. Unt.	158,¾	159,⅛

Berlin, 9. Juni. **[Produktenbericht.]** (Amtl. Schlußkurse).

Weizen, matt,	9.	8.	**Hafer,** behauptet,	9.	8.
„ für Juli	212,00	212,75	„ für Juli	170,00	169,75
„ „ Septbr.	199,25	200,00	„ „ Septbr.	162,00	161,50
„ „ Oktober	—,—	200,00	**Mais** amerik. mixed		
„ „ Dezbr.	199,25	200,00	geschäftl., für Juli	—,—	—,—
Roggen, behauptet,			„ Septbr	—,—	—,—
„ für Juli	175,00	174,50	**Rüböl,** geschäftslos,		
„ „ Septbr.	166,25	166,25	„ für Oktober	—,—	—,—
„ „ Oktober	—,—	166,25	„ „ Dezbr.	—,—	—,—
„ „ Dezbr.	166,50	166,25	„ „	—,—	—,—

Verantwortlicher Redakteur: **Karl Peeck.** — Druck und Verlag der Ostdeutschen Buchdruckerei u. Verlagsanstalt A.-G. in Posen.